



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT
2012

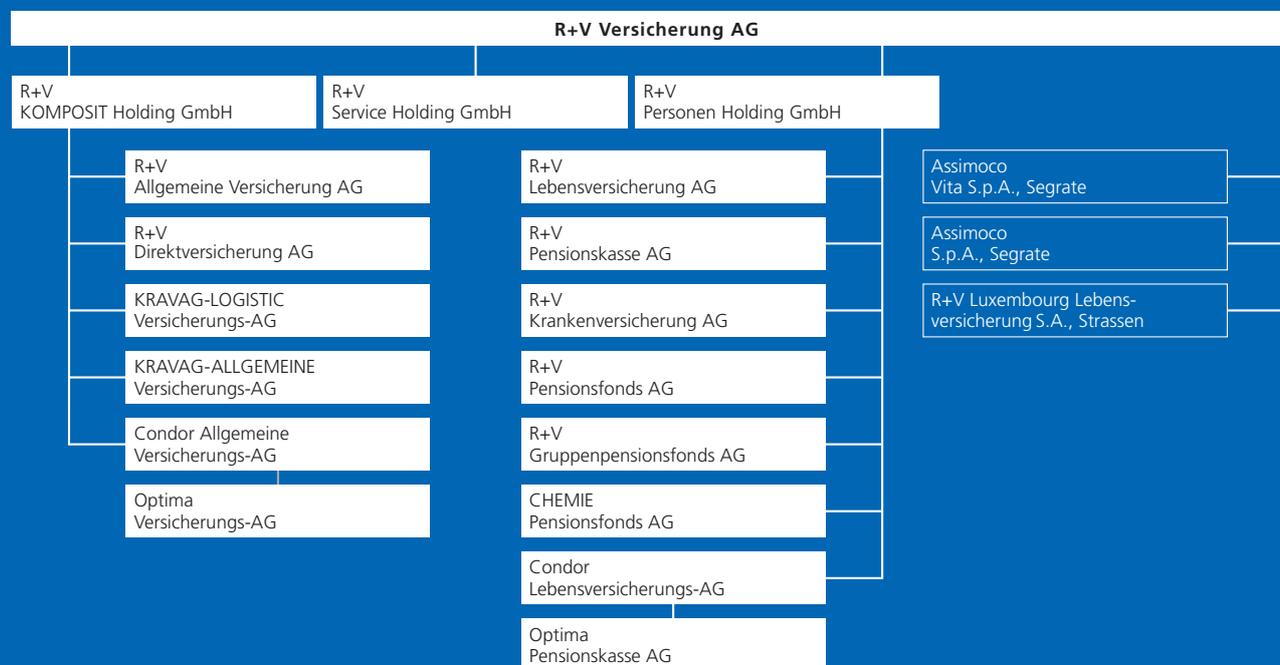
R+V Versicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Konzern auf einen Blick

R+V Konzern – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften □ Ausländische Konzern-Gesellschaften

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR R+V KONZERN

		2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland (HGB)	Mio. €	10.639	10.088
Gebuchte Bruttobeiträge (IFRS)	Mio. €	11.875	11.332
Leben/Kranken	Mio. €	6.162	5.826
Schaden/Unfall	Mio. €	4.533	4.328
Übernommene Rück	Mio. €	1.180	1.178
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	8.342	9.091
Bruttoaufwendungen für Versicherungsbetrieb	Mio. €	2.165	2.126
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	3.193	1.963
Konzernergebnis	Mio. €	324	181
Kapitalanlagen gesamt	Mio. €	68.052	61.135
Eigenkapital	Mio. €	4.172	3.328
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto) gesamt	Mio. €	63.264	57.438
Mitarbeiter am 31. Dezember		14.051	13.676

AKTIONÄRSSTRUKTUR

in %

74,9 DZ BANK AG

15,8 WGZ BANK AG

6,2 Volksbanken und Raiffeisenbanken

3,1 Sonstige Anteile in der Genossenschaftsorganisation



Vereinfachte Darstellung

R+V Versicherung: Partner der DZ BANK Gruppe und der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V zählt zu den führenden deutschen Versicherern. Seit vielen Jahren ist das Unternehmen auf Erfolgskurs und zeichnet sich durch hohe Risikotragfähigkeit aus. Fast 8 Millionen Kunden in Deutschland mit über 22 Millionen Versicherungsverträgen vertrauen auf die Leistungen der Wiesbadener Versicherung.

Als genossenschaftlicher Versicherer bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Die Produktpalette von R+V umfasst alle bekannten Versicherungen für Privatkunden – sowohl Standardprodukte als auch individuelle Vorsorgemöglichkeiten, von der Kfz-Haftpflichtversicherung bis zum persönlichen Altersvorsorge-Konzept. Im Firmenkundengeschäft ist R+V traditionell eng mit den mittelständischen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft verbunden. Für sie entwickeln die R+V-Firmenkundenspezialisten branchenspezifische Absicherungskonzepte. Unabhängige Ratingagenturen bestätigen immer wieder die guten Serviceleistungen und die hohe Finanzkraft des Unternehmens sowie die Qualität seiner Produkte.

Sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern als auch im Umgang mit den Kunden sind qualifizierte Beratung und leistungsfähiger Service – über das reine Versicherungsangebot hinaus – zum zentralen Wettbewerbsfaktor geworden. Mit ihren Dienstleistungstöchtern bietet R+V deshalb umfangreiches Experten-Know-how auch für komplexe Kundenanforderungen, sowohl im Personenversicherungsbereich als auch in der Kompositversicherung: von der Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung über die Beratung zum Umweltmanagement bis hin zur Soforthilfe für die Opfer von Banküberfällen. Darüber hinaus ist R+V über ihre Kundencenter rund um die Uhr erreichbar und bietet Soforthilfe in Notsituationen über spezielle Hotlines.

R+V ist Partner der DZ BANK Gruppe. Diese ist Teil der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die mehr als 1.100 Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für mehr als 900 Genossenschaftsbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

Zur DZ BANK Gruppe zählen neben R+V die Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, TeamBank, Union Investment Gruppe, die VR LEASING und verschiedene andere Spezialinstitute. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe mit ihren starken Marken gehören damit zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Anhand der vier strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking stellt die DZ BANK Gruppe ihre Strategie und ihr Leistungsspektrum für die Genossenschaftsbanken und deren Kunden dar.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat in der genossenschaftlichen FinanzGruppe eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke erstklassige Produkte zu vernünftigen Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

Unsere Partner 2012

KENNZAHLEN 2012

Mit 13.211 Bankstellen bieten die rund 1.100 Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der dichtesten Betreuungsnetze in Europa.
www.vr.de

– Bilanzsumme	750,3 Mrd. Euro
– Kreditgeschäft	443,2 Mrd. Euro
– Einlagengeschäft	542,2 Mrd. Euro
– Mitglieder	17,3 Mio.



Innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für mehr als 900 Volksbanken und Raiffeisenbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.
www.dzbank.de

– Bilanzsumme	238,5 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kreditinstitute	87,0 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kunden	21,4 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	96,6 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26,1 Mrd. Euro*



Die WGZ BANK ist Zentralbank mit universellem Leistungsangebot für über 200 Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und in Westfalen. Darüber hinaus ist sie im Mittelstandsgeschäft, als Kapitalmarktpartner und im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft tätig.
www.wgzbank.de

– Bilanzsumme	51,7 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kreditinstitute	21,1 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kunden	8,4 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26,3 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4,6 Mrd. Euro**



Die DG HYP ist die gewerbliche Immobilienbank der genossenschaftlichen FinanzGruppe und eine der führenden Pfandbriefbanken in Deutschland. Das Kerngeschäftsfeld ist die gewerbliche Immobilienfinanzierung, die die DG HYP als Partner der rund 1.100 Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie mit Investoren betreibt.
www.dghyp.de

– Bilanzsumme	54,4 Mrd. Euro
– Neugeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung	5,3 Mrd. Euro
– Kreditbestand	46,5 Mrd. Euro
– Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen	34,1 Mrd. Euro



Der Experte für langfristige Immobilienfinanzierungen und für die sichere und ertragreiche Geldanlage in Pfandbriefen.
www.muenchenerhyp.de

– Bilanzsumme	36,6 Mrd. Euro
– Darlehenszusagen	4,3 Mrd. Euro
– Darlehensbestand	33,2 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittelbestand	30,7 Mrd. Euro



MünchenerHyp

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist in Deutschland und Europa Marktführer im Bausparen. Private Baufinanzierung und der Vertrieb weiterer Vorsorgeprodukte der genossenschaftlichen FinanzGruppe gehören ebenfalls zu den Geschäftsfeldern.
www.schwaebisch-hall.de

– Bilanzsumme (IFRS)	49,7 Mrd. Euro
– Bauspar-Neugeschäft	32,8 Mrd. Euro
– Baufinanzierungsgeschäft	12,0 Mrd. Euro
– Vorsorgegeschäft	4,2 Mrd. Euro
– Vertragsbestand (Bausparsumme)	248,6 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	7,0 Mio.



Union Investment gehört zu den größten deutschen Asset-Managern. Mit 2.450 Mitarbeitern verwaltet sie 1.031 Publikums- und Spezialfonds sowie sonstige Formate für private und institutionelle Anleger.
www.union-investment.de

– Assets under Management	190,5 Mrd. Euro
– Depotanzahl	4,3 Mio.



Die VR LEASING bietet einfache und schnelle Finanzierungslösungen für die regional verwurzelten Mittelstandskunden der genossenschaftlichen Volksbanken Raiffeisenbanken. Als Mitglied der genossenschaftlichen FinanzGruppe arbeitet sie mit rund 1.100 Volksbanken Raiffeisenbanken zusammen.
www.vr-leasing.de

– Bilanzsumme (IFRS)	6,9 Mrd. Euro
– Verbundnutzen VR LEASING Teilkonzern	18,0 Mio. Euro
– Gesamtanzahl Kunden VR LEASING Teilkonzern	234.700



easyCredit ist der Ratenkreditexperte der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Alleinstellungsmerkmal von easyCredit ist der Liquiditätsberater, der konsequent vom Kunden her gedacht ist.
www.easycredit.de

– Bilanzsumme	7,9 Mrd. Euro*
– Bestandsvolumen	7,7 Mrd. Euro*
– Anzahl Kunden	591.000*



Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzzentrum für öffentliche Kunden.
www.wlbank.de

– Bilanzsumme	41,8 Mrd. Euro*
– Neugeschäftsvolumen	4,6 Mrd. Euro*
– Kreditbestand	39,6 Mrd. Euro*
– Refinanzierungsmittel	33,1 Mrd. Euro*



* vorläufige Zahlen

** vorläufige Zahlen, nur WGZ BANK AG

R+V Versicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7934

Konzerngeschäftsbericht 2012

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 6. Juni 2013

5

GRUNDLEGENDES

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Vorstand der R+V Versicherung AG	7
Wichtige Ereignisse 2012	8
R+V Versicherung: Marktposition erfolgreich ausgebaut	10
Bericht des Aufsichtsrats	14
Der Weg des Apfels zum Verbraucher Mit R+V sicher zum Ziel	16



Der Weg des Apfels zum Verbraucher

Mit R+V sicher zum Ziel

Sortieranlage, Kelterei, Spedition oder Supermarkt: Vom Obstbauern Schneider bis zur Familie Schunicht geht ein Apfel durch viele Hände. Beruflich oder privat – R+V bietet den passenden Versicherungsschutz für die unterschiedlichen Risiken auf diesem Weg.

47

KONZERNLAGEBERICHT 2012

Der R+V Versicherungskonzern	48
Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2012	58
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns	60
Nachtragsbericht	69
Risikobericht	69
Prognosebericht	94

97

KONZERNABSCHLUSS 2012

Konzernbilanz	98
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	100
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	101
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	102
Konzern-Kapitalflussrechnung	104
Konzernanhang	105
Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften	105
Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden	110
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler	110
Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen	111
Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten	111
Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze	112
Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	120
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva	142
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva	154
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	165
Sonstige Angaben	173

190

WEITERE INFORMATIONEN

Vorstand der R+V Versicherung AG	190
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	191
Aufsichtsräte im R+V Konzern	192
Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG	195
Unternehmerbeirat der R+V Versicherung	199
Beirat der R+V Krankenversicherung AG	200
Anschriften	201
Impressum	204

Sehr geehrte Damen und Herren,

2012 blieb ein herausforderndes Jahr für die Versicherungsbranche. Die Euroschuldenkrise ist noch lange nicht ausgestanden. Wir bewegen uns weiterhin in einem beharrlichen Niedrigzinsumfeld. In Deutschland spürte die Lebensversicherung kräftigen Gegenwind in der öffentlichen Diskussion. Die private Krankenversicherung litt unter der anhaltenden politischen Systemdebatte im Gesundheitswesen. Trotz all dieser Herausforderungen erzielte R+V einmal mehr ein ganz hervorragendes Ergebnis und konnte erneut Marktanteile gewinnen. Unsere Bruttobeitragseinnahmen erreichten 2012 mit rund 11,9 Mrd. Euro einen neuen Spitzenwert.

Wie schafft es R+V, seit Jahren kontinuierlich und nachhaltig zu wachsen? Eines der Erfolgsgeheimnisse liegt darin, dass wir fest in der genossenschaftlichen FinanzGruppe verwurzelt sind – seit unserer Gründung vor mittlerweile 90 Jahren. Die enge Partnerschaft zu den Volksbanken und Raiffeisenbanken ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten – nicht zuletzt für unsere Kunden. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten schätzen unsere Kunden Werte wie Finanzstärke und Solidität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihres genossenschaftlichen Versicherers. Vor allem das Versicherungsgeschäft lebt vom langfristigen Vertrauen. Dieses Vertrauen haben uns 2012 rund 110.000 neue Kunden geschenkt.

Gelungen ist uns dies mit guten Ratings und neuen Produkten, auch nutzten wir das Unisex-Thema gezielt als Ansprachemöglichkeit für unseren Vertrieb. Unsere Kapitalanleger erwirtschafteten auch im Niedrigzinsumfeld attraktive Renditen. Exzellente Bewertungen wie ein AA– von Standard & Poor's für die R+V Versicherung AG oder ebenfalls ein AA– von Fitch für die R+V Lebensversicherung AG unterstreichen unsere starke Stellung und hervorragende Kapitalausstattung.

Grundlage für diesen Erfolg sind gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gegen den Markttrend konnte R+V auch im abgelaufenen Jahr neue Arbeitsplätze schaffen und plant dies auch für die Zukunft. Angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland stehen wir mit anderen Branchen im Wettbewerb um die besten Talente, die von einem guten Arbeitgeber mehr verlangen als einen sicheren Arbeitsplatz und eine faire Vergütung. Auch hier ist R+V hervorragend aufgestellt – mit vielen Angeboten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement und neu gestalteten Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten, beispielsweise im Rahmen unseres Talentmanagements und unseres neuen Laufbahnmodells. Seit Jahren zählt R+V zu den Top-Arbeitgebern in Deutschland.

Wie gut R+V spartenübergreifend aufgestellt ist, zeigen die einzelnen Geschäftsfelder. In der Personenversicherung konnten wir bei den Kunden vor allem mit den innovativen Rentenversicherungen der IndexInvest-Produktfamilie punkten. Diese erweitern wir 2013 konsequent um weitere Produkte. In der betrieblichen Altersversorgung haben wir unsere Stellung als führender Anbieter von Branchenversorgungswerken weiter gestärkt. Unser ChemiePensionsfonds ist mittlerweile die Nummer eins bei Branchen-Pensionsfonds in Deutschland, und mit der MetallRente sind wir am europaweit führenden Versorgungswerk als zweitgrößter Konsortie beteiligt – und haben unseren Anteil 2012 weiter aufgestockt.

Die R+V Krankenversicherung AG ist wie in den Vorjahren erneut zweistellig gewachsen, deutlich stärker als der Markt. Gerade beim Thema Pflege – einem der zentralen Zukunftsthemen unserer Gesellschaft – kann R+V mit attraktiven Produktangeboten und einem großen Pflege-Know-how überzeugen. Diese Kompetenz werden wir verstärkt nutzen und in die Öffentlichkeit tragen. Der Startschuss für die neue R+V-Initiative „Weil Zukunft Pflege braucht“ ist bereits gefallen und hat Ende 2012 ein breites Medienecho erzeugt.

Unsere Schaden-/Unfallversicherer konnten sich im Wettbewerb wieder außerordentlich gut behaupten. In der Kfz-Versicherung, unserer größten Sparte, konnten wir trotz weiterer Preisanpassungen neue Kunden hinzugewinnen und uns weiterhin erfolgreich als Nummer drei im Markt positionieren. Deutliches Wachstum verzeichneten wir auch in den übrigen Kompositsparten sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft. Hier punkten wir vor allem mit unseren Bündelpolicen. Im Firmenkundengeschäft sind wir traditionell ein gefragter Partner der mittelständischen Unternehmen. Ein kräftiges Wachstum verzeichnen wir weiterhin in der Kredit- und Kautionsversicherung und bauen hier unsere seit Jahren hervorragende Stellung im Markt weiter aus.

Ein wichtiges Standbein unter den Geschäftsfeldern des R+V Konzerns ist die aktive Rückversicherung. Hier hat sich die Situation nach einem außergewöhnlichen Schadenjahr 2011 wieder beruhigt.

Gemeinsam haben wir im vergangenen Jahr viel erreicht – für R+V wie auch für die gesamte genossenschaftliche Finanzgruppe. Ich danke allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben – unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Vertriebspartnern, unseren Anteilseignern und nicht zuletzt unseren Kunden, die uns seit Jahrzehnten ihr Vertrauen schenken. In das laufende Jahr sind wir aus einer hervorragenden Ausgangsposition sehr gut gestartet. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch 2013 unseren Wachstumskurs weiter fortsetzen werden.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Dr. Friedrich Caspers
Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG



Vorstand der R+V Versicherung AG

Von links nach rechts:

Rainer Neumann

Ressort Finanzen und Kapitalanlagen

Hans-Christian Marschler

Ressort Personal, Verwaltung und Ausland

Frank-Henning Florian

Ressort Personenversicherungen

Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender

Dr. Norbert Rollinger

Ressort Komposit

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Ressort Vertrieb und Marketing

Dr. Christoph Lamby

Ressort Aktive Rückversicherung

Peter Weiler

Ressorts Informations- und Kommunikationssysteme
sowie Betriebswirtschaft

Wichtige Ereignisse 2012

Sichere Baufinanzierung

Neuer Baustein im R+V-EigenheimPaket für Bauherren: Die neue R+V-VerdienstausfallPolice bietet Schutz bei Arbeitsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit.

Beste Zukunftsvorsorge und bester Gesundheitsschutz

R+V bietet die beste Zukunftsvorsorge und den besten Gesundheitsschutz. Zu diesem Ergebnis kommt die Zeitschrift „Focus Money“. Für die Bewertung der „besten Allrounder“ unter den Versicherern zieht sie Analysen der renommierten Ratingagenturen map-report sowie Franke & Bornberg heran.

Rekord bei Mitarbeiterspende

Bei der jährlichen Weihnachts-Spendenaktion der Wiesbadener R+V-Belegschaft kommt eine Rekordsumme von 31.000 Euro zusammen, die zu Jahresbeginn traditionell an vier Hilfsorganisationen für Kinder fließt.

R+V feiert 90. Geburtstag

1922 ist das Gründungsjahr von R+V. Anlässlich der Zentralen Beiratskonferenz in Wiesbaden werden Teile der R+V-Gebäude mit Motiven der 1920er-Jahre geschmückt.

Marktposition in allen Sparten ausgebaut

Beitragseinnahmen gesteigert, Marktposition in allen Sparten ausgebaut, neue Arbeitsplätze geschaffen: Die R+V-Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2011 findet in den Medien ein breites und positives Echo.

Schadenfreiheit belohnt

Mehr als 6.000 Kunden in der Forderungsausfall-Versicherung freuen sich über eine Rückerstattung in Höhe von insgesamt 8,8 Mio. Euro. R+V belohnt damit ihre Schadenfreiheit im Jahr 2011.

R+V-PrivatRente unter den Besten

R+V hat eine der besten Privatrenten: Dies bescheinigt ihr das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP). Vor allem bei Flexibilität und Transparenz schneidet R+V exzellent ab.

Top-Bewertung im BU-Rating

Mit der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ) erzielt R+V im Rating des Analysehauses Morgen & Morgen erneut die Bestnote „5 Sterne ausgezeichnet“.

Ergebnisabführungsvertrag mit der DZ BANK AG

Die Hauptversammlung der R+V Versicherung AG stimmt im Rahmen ihrer Einbindung in die Finanz-Gruppe einem auf fünf Jahre befristeten Ergebnisabführungsvertrag mit der DZ BANK AG zu. Zugleich beschließt sie eine Kapitalerhöhung über 150 Millionen Euro.

01

03

05

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

02

04

06

Spitzenbewertung im map-report

Schon zum neunten Mal in Folge zeichnet der unabhängige Finanz-Analyse-Dienst map-report die R+V Krankenversicherung AG mit der Bestnote „mmm“ für langjährige hervorragende Leistungen aus.

Schutz bei Vermögensschäden

Seit 20 Jahren ist die Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung auf dem Markt: Mittlerweile haben 80 Prozent der Genossenschaftsbanken eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung und eine D&O-Versicherung bei R+V abgeschlossen.

Start der Nachhaltigkeitskonferenzen

Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie startet R+V regelmäßige Nachhaltigkeitskonferenzen mit Vertretern aller Ressorts. Die Koordination der geplanten Maßnahmen übernimmt ein Nachhaltigkeitsbeauftragter. Zusätzlich geschaffen wird die Stelle eines Umweltmanagementbeauftragten.

Beschwerdequote halbiert

Die R+V Krankenversicherung AG halbiert ihre ohnehin schon sehr niedrige Beschwerdequote und erzielt in der aktuellen BaFin-Beschwerdestatistik den zweitbesten Wert aller Krankenversicherer.

20 Jahre VGU

Die Versorgungskasse genossenschaftlicher Unternehmen (VGU) von R+V feiert ihr 20-jähriges Jubiläum. Mittlerweile verwaltet sie mehr als 40.000 Verträge in der betrieblichen Altersversorgung von 5.500 Unternehmen.

Finanz- und Leistungskraft bestätigt

Pünktlich zur Reisezeit im Sommer bewertet die Zeitschrift „Finanztest“ die Auslandsreise-Krankenversicherung mit der Note 1,9 (gut). Und das Magazin „Focus Money“ bescheinigt der R+V Krankenversicherung AG wie schon zuvor eine Top-Finanzkraft.

KinderVorsorge IndexInvest startet

Nach dem erfolgreichen Start der R+V-PrivatRente IndexInvest geht die R+V-KinderVorsorge IndexInvest an den Start. Hierbei erhält das Kind zu einem vereinbarten Termin das aufgebaute Kapital – beispielsweise für Ausbildung oder Studium.

KRAVAG weiter auf Wachstumskurs

Der Kfz-Spezialversicherer KRAVAG setzt seinen erfolgreichen Wachstumskurs weiter fort und baut seine Marktposition weiter aus – so das Fazit auf der Delegiertenversammlung in Fleesensee an der Müritz.

Preise für Verkehrssicherheit

Die von KRAVAG unterstützte Aktion „Der Rote Ritter“ zeichnet in Hamburg vier regionale Verkehrssicherheits-Projekte sowie fünf Fahrradhelm-Aktionen aus. Insgesamt haben sich 75 Projekte aus ganz Deutschland um den Preis des Vereins Aktion Kinder-Unfallhilfe beworben.

R+V in Google+

R+V startet ihren Auftritt in Google+. Die Themenpalette des Dialogs mit den Nutzern reicht von Versicherung und Finanzen bis hin zu Gesundheit und Nachhaltigkeit.

Bestnoten für Basis- und Rürup-Rente

Im Rating des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) sichert sich R+V die Gesamtnoten 1,7 (R+V-BasisRente) und 1,8 (VR-RürupRente). Vor allem bei Transparenz und Service schneidet R+V hervorragend ab.

Erneuerte R+V-IndustriePolice

Für Großgewerbe, Industrie und Genossenschaften verbessert R+V die Leistungen in der R+V-IndustriePolice und der R+V-GenossenschaftsPolice. Neu sind der Regressverzicht und der Neuwertersatz.

07

10 Jahre ChemiePensionsfonds

Auf einer Branchentagung in Berlin feiern R+V und Sozialpartner 10 Jahre ChemiePensionsfonds. Er ist mittlerweile der größte Branchen-Pensionsfonds Deutschlands mit über 73.000 Kunden.

R+V-Studie „Die Ängste der Deutschen“

Über 1.000 Berichte in den Medien: Nach über 20 Jahren gilt die Langzeitstudie des R+V-Infocenters als Seismograf für die Befindlichkeit der Deutschen. Am häufigsten in den Schlagzeilen: die große Angst vor den Kosten der Euro-Schuldenkrise.

Bildungspreis InnoWard für R+V

Mit ihrem betrieblichen Gesundheitsmanagement gewinnt R+V den dritten Preis des Bildungspreises InnoWard. Er zeichnet jährlich innovative Konzepte und deren effektive Umsetzung in der Versicherungsbranche aus; R+V erhielt ihn bereits dreimal.

09

Nachhaltige Kundenorientierung

Die Condor Versicherungen und die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG sind die Maklerversicherer mit der nachhaltigsten Kundenorientierung – zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung des Instituts ServiceValue GmbH.

KRAVAG ist „Marke des Jahrhunderts“

KRAVAG ist eine „Marke des Jahrhunderts“ und wird im gleichnamigen Buch von Florian Langenscheidt porträtiert. KRAVAG ist dabei eines von 250 ausgezeichneten Unternehmen der deutschen Wirtschaft.

„Adagio im Auto“ erfolgreich

Musikgenuss, Stressblocker und Hilfe für verunglückte Kinder: Die Mozart-CD „Adagio im Auto“ hat sich bereits rund 25.000-mal verkauft. Pro CD geht ein Euro an den Verein Aktion Kinder-Unfallhilfe.

11

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

08

25 Jahre Krankenversicherung

Die R+V Krankenversicherung AG feiert ihr 25-jähriges Jubiläum und hat zu diesem Zeitpunkt bereits mehr als 550.000 Versicherte. Im Gründungsjahr 1987 startete sie mit gerade einmal 151 Kunden.

AGIL-Tarife der Krankenversicherung „herausragend“

Das Finanzmagazin „Cash“ stuft die Tarife AGIL premium und AGIL comfort der R+V Krankenversicherung AG als „herausragend“ ein. Sie zählen damit zu den besten privaten Krankenversicherungen in den Bereichen Top- und Komfortschutz.

Zertifikat der Hertie-Stiftung

Die renommierte Hertie-Stiftung verleiht R+V das Zertifikat „audit berufundfamilie®“. Kriterien sind beispielsweise flexible Arbeitszeiten, Angebote bei der Kinderbetreuung, die Unterstützung pflegender Mitarbeiter und die Selbstverpflichtung, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit verschiedenen Maßnahmen weiter zu verbessern.

Hervorragende Krankenversicherung

Im „PKV-Unternehmensrating“ des Analysehauses Softfair erhält die R+V Krankenversicherung AG die Bestnote „hervorragend“.

Fitch: Finanzstarke Lebensversicherer

Die Ratingagentur Fitch bewertet die R+V Lebensversicherung AG im Finanzstärkerating mit „AA-“, und zwar mit stabilem Ausblick.

R+V-RiesterRente auf Platz 1

R+V bietet nach dem aktuellen Riester-Rating des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) die beste klassische Riester-Rente. Untersucht wurden dabei 78 Tarife von 58 Anbietern.

Testsieger AGIL comfort

Im Test des Magazins „Focus Money“ landet die R+V Krankenversicherung AG mit dem Tarif AGIL comfort in der Kategorie „ausgewogener Gesundheitsschutz“ auf Platz 1. Bescheinigt werden Top-Leistungen zu günstigen Beiträgen bei ausgezeichneter Bonität.

10

12

Pflege-Studie veröffentlicht

27 Millionen Deutsche: So viele werden in spätestens 10 Jahren einen Pflegefall in der Familie haben. Das ist das zentrale Ergebnis der R+V-Studie „Weil Zukunft Pflege braucht“, die R+V unter großem Medienecho in Berlin vorstellt. Grundlage ist eine bundesweite Umfrage des Allensbach-Instituts.

Unisex eingeführt

Zum 21. Dezember bietet R+V flächendeckend die neuen Unisex-Tarife an. Schon das ganze Jahr über hat R+V die Kunden über die Neuerungen informiert.

R+V Versicherung: Marktposition erfolgreich ausgebaut

Dank eines hervorragenden Neugeschäfts ist es R+V auch 2012 gelungen, ihre Marktposition in allen Geschäftsbereichen weiter auszubauen. Mit rund 110.000 neuen Kunden und einem marktüberdurchschnittlichen Wachstum hat die R+V Versicherung damit auch zu ihrem 90-jährigen Jubiläum – sie wurde 1922 gegründet – erneut einen wichtigen Beitrag für den Erfolg der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe geleistet. Und dies trotz vieler gesamtwirtschaftlicher Herausforderungen wie eines weiter anhaltenden Niedrigzinsumfelds und der Staatsschuldenkrise einiger europäischer Länder.

Erfolgsfaktor Banken: Stabile Basis für den Vertrieb

Als stabile Basis und Erfolgsgarant hat sich einmal mehr die enge Verbundenheit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bewährt. Die Verknüpfung von Bank und Versicherung durch den Bankenvertrieb macht die genossenschaftliche FinanzGruppe einzigartig am Markt. Um die starke Vertriebsleistung und das hohe Serviceniveau auch weiterhin zu gewährleisten, hat R+V auch im Jahr 2012 mehrere hundert neue Arbeitsplätze geschaffen.

Vertriebsseitig war das Jahr 2012 stark geprägt von der öffentlichen Diskussion um die Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf Lebensversicherungen sowie die Einführung der Uni-sex-Tarife zum 21. Dezember. R+V hat die Kunden frühzeitig über die anstehenden Änderungen und einen möglicherweise noch vorteilhaften Abschluss vor dem Stichtag informiert. Im Komposit-Geschäft verlief das Jahr wiederum sehr erfolgreich. Mit dem VersicherungsCheck besitzt R+V ein wirksames Instrument, eventuell vorhandene Lücken in der Absicherung von Privat- und Firmenkunden aufzuzeigen und Lösungen anzubieten.

Erfolgsfaktor Stabilität: Ratings unterstreichen

Finanzstärke

Führende Branchenratings bescheinigen R+V regelmäßig eine starke Kapitalausstattung, besondere Leistungsstärke und hohe Servicequalität. So bewertet die Ratingagentur Standard & Poor's die R+V Versicherung AG im Rahmen des Finanzgruppen-Ratings mit AA– (sehr stark). Und die Ratingagentur Fitch hat die Finanzstärke der R+V Lebensversicherung AG erst im Oktober 2012 mit AA– bewertet. Im Lebensversicherungsrating von Morgen & Morgen erhielt die R+V Lebensversicherung AG erneut die höchstmögliche Bewertung (5 Sterne). Zugleich bescheinigte das Analysehaus Morgen & Morgen der R+V Lebensversicherung eine „ausgezeichnete“ Belastbarkeit in Krisensituationen.

Die Hauptversammlung der R+V Versicherung AG hat rückwirkend zum 1. Januar 2012 einen bis Ende 2016 befristeten Ergebnisabführungsvertrag mit der DZ BANK AG geschlossen. Grund dafür ist eine übergreifende steuerliche Optimierung innerhalb der DZ BANK Gruppe. Gleichzeitig genehmigte die Hauptversammlung zur Eigenkapitalstärkung von R+V eine sofortige Kapitalerhöhung in Höhe von 150 Millionen Euro, um das weitere Wachstum von R+V zu finanzieren, sowie zusätzliches Kapital in Höhe von 250 Millionen Euro für spätere Kapitalerhöhungen.

Erfolgsfaktor Mitarbeiter: Förderung mit Engagement

Für ein Dienstleistungsunternehmen wie R+V sind engagierte und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein entscheidender Erfolgsfaktor. Dazu tragen unter anderem flexible Arbeitszeiten, Teilzeitarbeitsmodelle, zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie ein umfangreiches betriebliches Gesundheitsmanagement bei.

R+V Versicherung: Marktposition
erfolgreich ausgebaut

Für ihr Engagement auf diesem Gebiet hat R+V auch 2012 diverse Auszeichnungen erhalten. Bereits zum fünften Mal in Folge bekam R+V vom Researchunternehmen CRF den Titel „Top Arbeitgeber Deutschland“. Die Hertie-Stiftung verlieh ihr das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ für bestehende Angebote, aber auch für einen Zielkatalog weiterer Maßnahmen – beispielsweise Angebote zur Kinder- und Ferienbetreuung. Für ihr betriebliches Gesundheitsmanagement erhielt R+V zudem den InnoWard Bildungspreis (Platz 3) in der Kategorie „Personalentwicklung und Qualifizierung“ des Bildungsnetzwerkes der Versicherungswirtschaft.

Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit: Fest im Unternehmen verankert

R+V hat Ende 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet und das Thema organisatorisch im Konzern fest verankert. Die neue Funktion des Nachhaltigkeitsbeauftragten steuert und koordiniert alle Nachhaltigkeitsthemen im Konzern über regelmäßige Nachhaltigkeitskonferenzen. Der Umweltmanagementbeauftragte übernimmt Entwicklung und Aufbau einer Ökoeffizienzbilanz.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat R+V mehrere Nachhaltigkeitsprojekte gestartet und bereits bestehende Initiativen erfolgreich fortgesetzt. Dazu gehören beispielsweise die komplette Umstellung der Standorte Wiesbaden und Hamburg zum Jahresbeginn 2013 auf Ökostrom oder der CO₂-neutrale Versand von jährlich rund 32,5 Millionen Kundenbriefen mit GOGREEN, dem Service der Deutschen Post DHL.

Herausforderung Pflege: R+V greift Zukunftsthema auf

Zunehmend an Bedeutung gewinnt in unserer Gesellschaft das Thema Pflege. Mit der Initiative „Weil Zukunft Pflege braucht“ hat sich R+V dieses Zukunftsthemas angenommen und macht im Rahmen der bestehenden Kampagne „Freiraum fürs Leben“ den großen Absicherungsbedarf speziell für Frauen deutlich. Den Auftakt der Pflege-Initiative bildete im Dezember 2012 die mit großem Medienecho begleitete Veröffentlichung der Studienergebnisse zum Thema „Frauen und Pflege“. Als Schirmherrin der R+V-Initiative fungiert Meinungsforscherin Prof. Dr. Renate Köcher, Geschäftsführerin des Allensbach-Instituts.

Auch die Politik greift das Pflege-Thema verstärkt auf.

Ab Januar 2013 werden bestimmte Pflege-Zusatzversicherungen staatlich gefördert (sogenannter „Pflege-Bahr“). R+V bietet – in Ergänzung zum bestehenden R+V-Pflegekonzept – ab Mitte 2013 ein entsprechendes Produkt an.

Marktanteilsgewinne in der Lebensversicherung

Gerade in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld schätzen die Kunden die Zuverlässigkeit und Stärke von R+V. Die R+V Lebens- und Pensionsversicherungen haben 2012 die beste Neugeschäftsentwicklung ihrer Geschichte verzeichnet und erneut Marktanteile gewonnen. Wachstumstreiber war insbesondere die Produktfamilie IndexInvest, die Elemente der klassischen und der fondsgebundenen Rentenversicherung miteinander verbindet. Hier kam mit der R+V-KinderVorsorge IndexInvest zusätzlich ein neues Produkt speziell zum Kapitalaufbau zugunsten von Kindern und Enkeln auf den Markt.

Auch 2012 hat R+V in vielen Produktvergleichen wieder hervorragend abgeschnitten. Bei den klassischen Riester-Renten nimmt R+V eine Spitzenposition ein, befand beispielsweise das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP). Es bescheinigte R+V zudem, eine der besten Privatrenten anzubieten.

LEISTUNGEN VON R+V FÜR KUNDEN UND VERTRIEBSPARTNER

2012

Bankumsätze von R+V (genossenschaftliche Banken)	127,2 Mrd. Euro
Versicherungsleistungen von R+V (Schadenzahlungen und Ablaufleistungen), davon flossen auf Kundenkonten der genossenschaftlichen Banken	6,2 Mrd. Euro 63 %
Auszahlungen aus abgelaufenen R+V-Lebens- und Unfallversicherungen	2,2 Mrd. Euro
Rückkaufswert der R+V-Lebensversicherungen und Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr im Bankenbestand (inkl. Überschussbeteiligung)	31,9 Mrd. Euro
Direktanlagen von R+V im Genossenschaftssektor, darunter Refinanzierungsdarlehen Hypothekendarlehen	30,7 Mrd. Euro 1,3 Mrd. Euro 6,6 Mrd. Euro
Vom Genossenschaftssektor an R+V vermittelte Kapitalanlagen Anteil des Brutto-Anlagevolumens, den R+V im oder über den Genossenschaftssektor platziert hat	9,0 Mrd. Euro 56 %
Provisionen und Bonifikationen von R+V an die VR-Banken (ohne RKV-Vergütung aus easyCredit von TeamBank)	375 Mio. Euro *
Abführung des Gewinns 2012 und Steuerumlage an die DZ BANK	281,5 Mio. Euro
Beiträge von R+V bei den genossenschaftlichen Verbänden	2,4 Mio. Euro

* Vorläufiger Wert

Betriebliche Altersversorgung: Erfolg mit Branchenlösungen

Den positiven Beitragsverlauf 2012 im Personenversicherungsgeschäft hat R+V auch der betrieblichen Altersversorgung zu verdanken. Hier stiegen die laufenden Neubeiträge erneut im zweistelligen Prozentbereich. Ihre führende Position bei Branchenversorgungswerken konnte R+V erfolgreich weiter ausbauen. Der ChemiePensionsfonds, der 2012 sein zehnjähriges Jubiläum feierte, ist mittlerweile mit über 73.000 Kunden der größte Branchen-Pensionsfonds Deutschlands.

Im Konsortium der MetallRente, dem europaweit größten Branchenversorgungswerk, konnte R+V ihre Position als zweitgrößter Konsorte weiter ausbauen. Hinzugekommen ist seit 2011 die ApothekenRente, ein speziell für die Apothekenmitarbeiter kalkulierter Tarif, den R+V bereits seit Anfang 2012 als Unisex-Tarif angeboten hat.

Krankenversicherung: Erneut zweistelliges Wachstum

Beitragswachstum, Bestnoten und ein erneuter Zuwachs an Versicherten: Auch im Jubiläumsjahr hat die vor 25 Jahren gegründete R+V Krankenversicherung AG ihre Erfolgsgeschichte weiter fortgeschrieben. Die Beiträge stiegen erneut zweistellig und damit weit über Marktniveau; ebenfalls zweistellig war das Wachstum bei der Zahl der Versicherten. Mit den R+V-Gesundheitskonzepten AGIL für Vollversicherte und ELAN für Zusatzversicherte bietet die R+V Krankenversicherung AG für die unterschiedlichsten Kundengruppen attraktive Leistungen an. Zum 1. Januar 2013 hat sie mit dem R+V-BeihilfeKonzept als Ergänzung innovative Beihilfetarife eingeführt. Besonders erfolgreich war das Unternehmen bei der Pflegezusatzversicherung – einem Geschäftsfeld, das in den folgenden Jahren noch weiter an Bedeutung gewinnen wird.

R+V Versicherung: Marktposition
erfolgreich ausgebaut

Mittlerweile hat die R+V Krankenversicherung AG deutlich mehr als 600.000 Kunden, der Großteil davon Zusatzversicherte. Und die Kunden sind überdurchschnittlich zufrieden: So hat die R+V Krankenversicherung AG laut der 2012 veröffentlichten Zahlen ihre ohnehin bereits niedrige BaFin-Beschwerdequote des Vorjahres halbiert. Auch die ausgezeichneten Ratingergebnisse bestätigen immer wieder die guten Leistungen: Vom unabhängigen Finanz-Analyse-Dienst map-report gab es zum neunten Mal in Folge die Bestnote „mmm“, und das Magazin „Focus Money“ bescheinigte der R+V Krankenversicherung AG wie schon zuvor eine Top-Finanzkraft und vergab ihr zudem die Auszeichnung „Bester Gesundheitsschutz – Pflege- und Krankenversicherung“.

Komposit: Kfz-Geschäft treibt Wachstum

Auch die Schaden-/Unfallversicherung von R+V ist erneut stärker als der Markt gewachsen und hat ihren Marktanteil weiter ausgebaut. Besonderen Anteil am Wachstum hatte erneut die umsatzstärkste Kompositsparte, die Kfz-Versicherung. R+V konnte den Bestand an versicherten Fahrzeugen steigern und hat damit ihre Position als drittgrößter Kfz-Versicherer weiter gefestigt.

In den übrigen Kompositsparten erzielte R+V sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft ein deutliches Wachstum. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung legten die Beiträge dank des erfolgreichen Mittelstandsgeschäfts zu. Ebenso erfreulich war die Entwicklung in der Sachversicherung. Der Transport- und Kfz-Versicherer KRAVAG hat seine Marktposition weiter gefestigt. KRAVAG ist zugleich eine „Marke des Jahrhunderts“ und wird im gleichnamigen Buch von Florian Langenscheidt als eines von 250 ausgezeichneten Unternehmen der deutschen Wirtschaft porträtiert. Deutliche Zuwächse verzeichnete R+V auch in der Kreditversicherung. R+V hat ihre Position als zweitgrößter deutscher Kreditversicherer weiter gefestigt und ist in der Kautionsversicherung seit Jahren unangefochten Marktführer.

Rückversicherung mit stabilen Beitragseinnahmen

Die weltweit tätige Rückversicherung ist neben der Personen- und Schaden-/Unfallversicherung die dritte Säule von R+V. Die Beitragseinnahmen bewegten sich leicht über Vorjahresniveau. Der Spartenmix der R+V Rückversicherung blieb 2012 weitgehend unverändert.

2013: Fortsetzung des Wachstumskurses

Das exzellente Jahresergebnis 2012 bildet eine gute Ausgangsposition für das laufende Geschäftsjahr, auch wenn das wirtschaftliche Umfeld weiterhin geprägt ist durch die Euroschuldenkrise und das weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld. Mit neuen Produkten, beispielsweise im Lebensversicherungsbereich und bei der Pflege-Vorsorge, wird R+V ihren ertragsorientierten und nachhaltigen Wachstumskurs weiter fortsetzen und so auch künftig ein stabiler und verlässlicher Partner für ihre Kunden wie auch für die gesamte genossenschaftliche FinanzGruppe sein.

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2012 endete turnusgemäß das Mandat von Herrn Hermann Arens als Mitglied des Aufsichtsrats. Gleichzeitig endete auch dessen Mandat als Mitglied des Prüfungsausschusses. Die ordentliche Hauptversammlung hat Herrn Arens mit Wirkung zu deren Ablauf als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 30. Mai 2012 Herrn Arens als Mitglied des Prüfungsausschusses wiedergewählt. Herr Albrecht Hatton hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats wegen Erreichens der satzungsmäßigen Altersgrenze mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung niedergelegt. Die ordentliche Hauptversammlung hat Herrn Uwe Abel in Nachfolge von Herrn Hatton als Aktionärsvertreter dem Aufsichtsrat zugewählt.

Aufgrund des Eintritts in die passive Phase der Altersteilzeit endete das Mandat von Herrn Gerd Rück mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2012. Gleichzeitig endeten auch dessen Mandate als Mitglied des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses. Herr Rück gehörte dem Aufsichtsrat als Arbeitnehmervertreter an. Als gewähltes Ersatzmitglied der Arbeitnehmer ist mit Wirkung ab 1. Juli 2012 Frau Rita Jakli als Mitglied des Aufsichtsrats nachgerückt. Der Aufsichtsrat hat Frau Jakli mit Wirkung ab 1. Juli 2012 als Mitglied des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses gewählt. Mit Wirkung zum Ablauf 31. Juli 2012 ist Herr Hans-Joachim Weiß, der dem Aufsichtsrat als Arbeitnehmervertreter angehörte, aufgrund seines Eintritts in die passive Phase der Altersteilzeit aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als gewähltes Ersatzmitglied der Arbeitnehmer rückte mit Wirkung ab 1. August 2012 Frau Gabriele Kaupp-Stöckl als Mitglied des Aufsichtsrats nach.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2012 in fünf Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 5. März 2012, am 23. März 2012, am 30. Mai 2012, am 20. September 2012 und am 7. Dezember 2012 zusammentrat. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 5. März 2012 und des Personalausschusses des Aufsichtsrats am 23. Februar 2012, 20. September 2012 und 7. Dezember 2012 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Auswirkungen der Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Euro- und Staatsschuldenkrise sowie des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner der Abschluss des Gewinnabführungsvertrags zwischen R+V Versicherung AG und der DZ BANK AG sowie damit einhergehend eine Barkapitalerhöhung sowie die Schaffung eines Genehmigten Kapitals zur Fortsetzung der Wachstumsstrategie der R+V Gruppe. Daneben beschäftigte sich der Aufsichtsrat intensiv mit weiteren Kapitalmaßnahmen der Assimoco-Gruppe in Italien, der Entscheidung über den Wechsel des Abschlussprüfers, personalwirtschaftlichen Maßnahmen in der R+V Gruppe und Vorstandsangelegenheiten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.



Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 eingehend geprüft. Hierzu lagen die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor. Der Abschlussprüfer hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 14. März 2013 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren unter anderem wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Der vorliegende Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Die Vertreter des Abschlussprüfers berichteten dem Aufsichtsrat zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 18. März 2013 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Wiesbaden, den 18. März 2013

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Kirsch
Vorsitzender

Der Weg des Apfels zum Verbraucher

Mit R+V sicher zum Ziel

Sehr geehrte Damen und Herren,

was hat ein Apfel mit Versicherung zu tun? Auf den ersten Blick wenig, auf den zweiten: alles.

Von der Ernte bis zum Einkaufskorb geht der Apfel durch viele Hände: Die Kette reicht vom Obstbauern über die Sortieranlage zur Kelterei oder über die Spedition zum Supermarkt bis zum Verbraucher. Jeder dieser Schritte ist mit Risiken behaftet. Unfälle können geschehen, Maschinen stillstehen, Autos verunglücken, Menschen erkranken. Für all diese Lebenssituationen, egal ob im beruflichen oder privaten Bereich, existiert eine passende Versicherung. Damit werden diese existenziellen Risiken auf viele Schultern verteilt.

Firmen brauchen Versicherungen für Gebäude, Maschinen, den Fuhrpark, den Stillstand des Betriebs oder die Haftungsansprüche von Kunden. Jeder Unternehmer ist gut beraten, wenn er sich selbst absichert: um die Folgen eines Unfalls abzumildern, als Altersvorsorge oder auch um seine Familie zu versorgen. Es ist kein Zufall, wenn in dieser Broschüre nur mittelständische Betriebe vorgestellt werden. Durch die Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern, den Volksbanken und Raiffeisenbanken, hat R+V gerade für Firmen mit wenigen Angestellten oder Familienbetriebe passende Versicherungslösungen entwickelt.

Aber auch im Privatleben schützen Versicherungen gegen die großen Risiken, die ein einzelner nicht schultern kann. Privatleute schließen eine Versicherung ab gegen Brand oder Überschwemmung des eigenen Hauses, gegen Diebstahl oder Einbruch, um ihr Recht im Streit mit anderen durchzusetzen. Sie schließen eine Krankenzusatzversicherung ab für ein Einbettzimmer im Krankenhaus oder eine Rentenversicherung, um im Alter besser leben zu können. Sie sorgen vor, falls sie ihren Beruf nicht mehr ausüben können, einen Unfall haben oder sogar tödlich verunglücken, damit ihre Familie nicht in Armut fällt.

Eine der Personen, die wir hier interviewt haben, sagte: „Man kann nicht davon ausgehen, immer oben auf der Welle zu surfen, es geht auch mal hinunter. Mich beruhigt es, dass es dann eine Versicherung gibt, die den tiefsten Fall abfängt.“ Dafür ist eine Versicherung da. Das ist unser Selbstverständnis als R+V. Und daher bieten wir unseren Kunden Versicherungen an, die zu ihren Bedürfnissen passen. Einige Beispiele davon finden Sie auf den nächsten Seiten – folgen Sie einfach dem Apfel auf seinem Weg zum Verbraucher.



Ihr Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG

Inhalt



Seite 18 Ernte beim Obstbauern



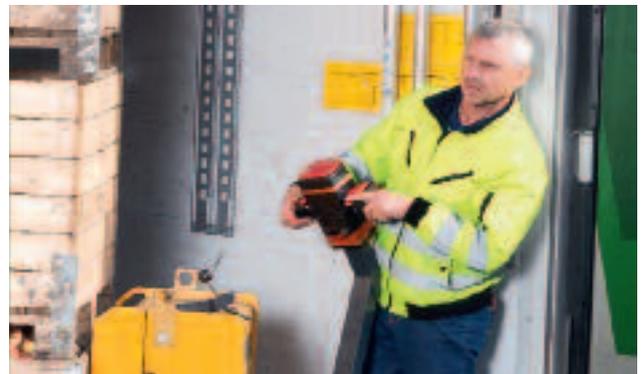
Seite 22 Sortieren, verpacken, lagern



Seite 26 Frisch gekeltert: Süßer Saft



Seite 30 Interview mit Vorstand Dr. Rollinger



Seite 34 Gut gekühlt unterwegs im Lkw



Seite 38 Viel Auswahl im Supermarkt



Seite 42 Familienerlebnis: Pfannkuchen backen



Obstbau Georg Schneider, Edingen-Neckarhausen

Zwischen Tradition und Fortschritt – Apfelplantage im Badischen



Äpfel wie gemalt – auch dank der Hagelschutznetze über den Baumreihen.
Obstbauer Georg Schneider packt eine volle Kiste mit roten Braeburn auf den Wagen.

Auszubildende Bettina Izzo pflückt mit schnellen Fingern. Seit der Gründung 1923 durch Großvater Georg Schneider wurden im Betrieb 72 Lehrlinge ausgebildet.

Rund 600 Tonnen Äpfel erntet Georg Schneider jedes Jahr auf seinen Apfelplantagen. 25 Sorten baut er an, neben Elstar, Fuji, Jonagold und Braeburn auch neue Sorten wie Mary und Maggy – benannt nach seinen Kindern.

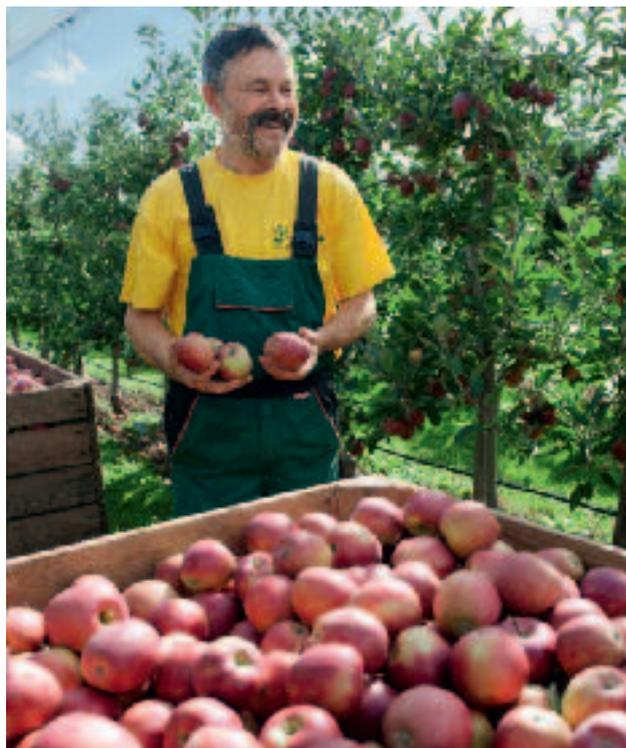
Wer Obst anbaut, muss langfristig denken. Die ältesten tragenden Bäume im Familienbetrieb von Obstbauer Georg Schneider wurden vor 32 Jahren von Vater Josef gepflanzt: Die Sorte Jonagold wird heute noch vom Verbraucher geschätzt.

Für Georg Schneider (56) war immer klar, dass er gemeinsam mit Bruder Bernhard, der vor elf Jahren verstarb, den väterlichen Obstbau-Betrieb übernehmen würde. Gleich nach der Schule stieg er ins Geschäft ein, mit 17 schickte ihn der Vater nach Frankreich – dort sollte er in einer Baumschule Erfahrungen sammeln und nebenbei Französisch lernen. „Ohne französische Sprachkenntnisse war das hart. Doch die Sprache habe ich schnell gelernt und brachte von dort ein paar interessante Apfelsorten mit“, erzählt Schneider. Dem folgte ein Jahr in Michigan, USA. Das Interesse an der Zucht neuer Sorten blieb. Heute hat er sich einem Schweizer Züchtungsprogramm angeschlossen, in dem 13 europäische Baumschulen neu entwickelte Sorten in der Praxis testen und beurteilen: Wie hoch ist der Ertrag im Freiland, wie lange lässt sich der Apfel lagern, wie resistent ist er gegen Schädlinge? Zum Erfahrungsaustausch pflegt Schneider Kontakte über Kontinente hinweg – nach Südafrika, in die Vereinigten Staaten und nach England. Rund 600 Tonnen Äpfel erntet Georg Schneider auf etwa 20 Hektar. Die meisten Sorten kennt man aus dem Supermarkt wie den saftigen Elstar,

den aromatischen Braeburn, den süßen Fuji. Einige sind neu und weniger bekannt: der früh reifende Galmac oder der Mairac, der Anfang Oktober geerntet wird. Unabhängig von der Reifezeit verlangen die Kunden heutzutage ganzjährig frische Ware. Die Lösung bietet das eigene Kühlager. Dort sorgen eine niedrige Temperatur von ein bis zwei Grad Celsius und ein hoher Kohlendioxid-Gehalt dafür, dass sich 200 Tonnen Äpfel ein halbes Jahr frisch halten.

Frische Produkte direkt vom Hof

Die Ernte verkauft er am Großmarkt, an den Einzelhandel und im eigenen Hofladen. Selbstvermarktung liegt im Trend und wird für die Landwirte immer wichtiger. Und so kommen die Kunden aus den umliegenden Orten und kaufen im Edinger Hofladen Leckereien: roten Apfelsaft aus den Sorten Mary und Maggy – benannt nach den Kindern von Georg Schneider. Den in der hofeigenen Brennerei hergestellten Apfelschnaps und natürlich Apfelwein, Apfelspekt, Apfelessig und die getrockneten Apfelringe. Schneiders Frau Monika und seine Schwägerin, ebenfalls Monika, küm-



mern sich um Hofladen und Wochenmärkte. Neffe Georg ist inzwischen auch in den Betrieb eingestiegen und soll ihn einmal übernehmen – in vierter Generation.

Pflanzenschutz nach Maß

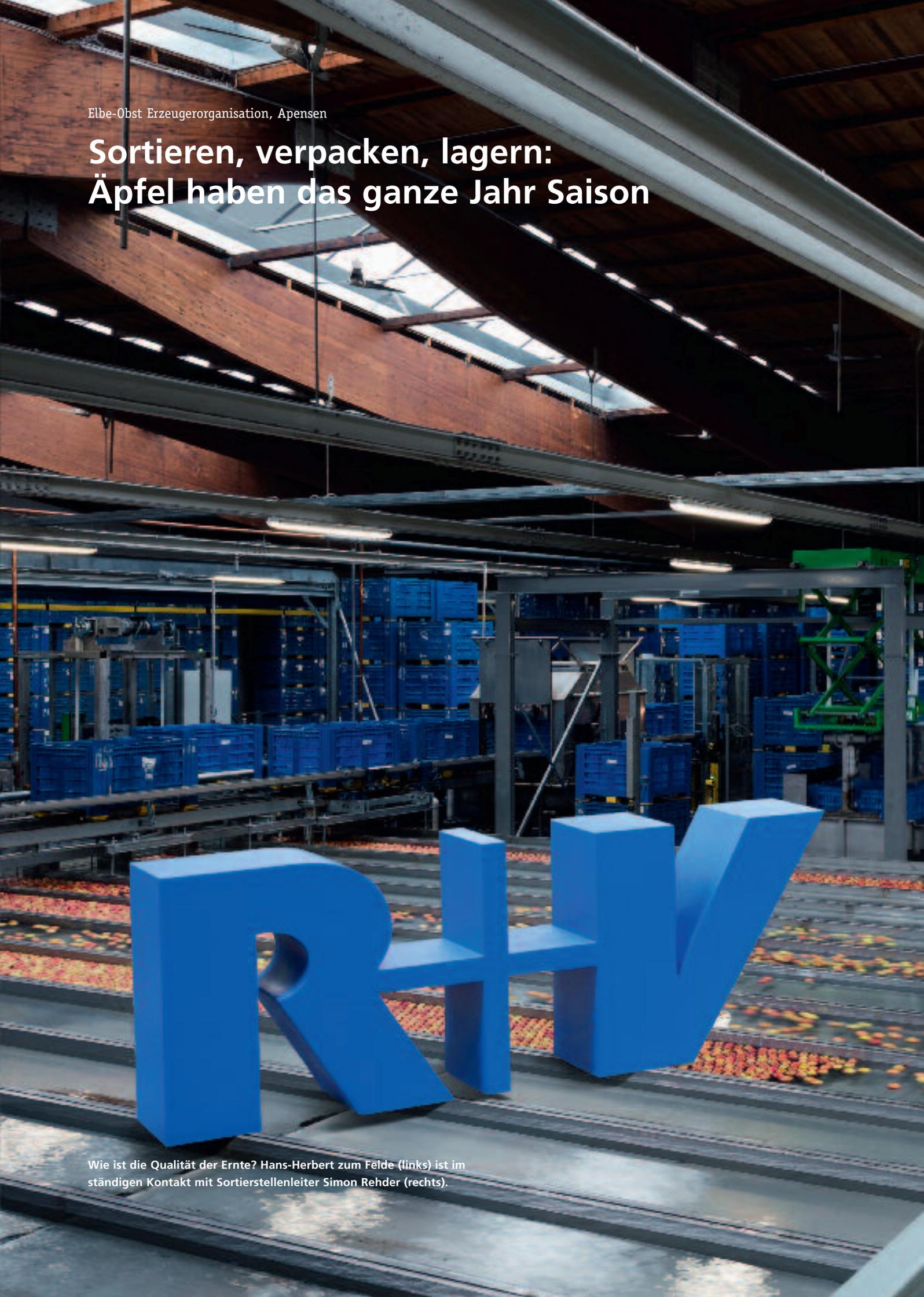
Die empfindlichen Äpfel vertragen keine Wetterextreme. Zu wenig Sonne lässt die Äpfel langsamer reifen, zu wenig Regen verkümmern. Spätfröste im Frühjahr vernichten die Obstblüte, Hagelschlag beschädigt die Früchte. Daher hat Schneider vor einigen Jahren in Hagelschutznetze und eine Frostschutzberegnung investiert. Aber auch wenn das Wetter stimmt, drohen Schädlinge. Heutzutage schlägt kein Obstbauer mehr ungebremst mit der chemischen Keule zu, erklärt Georg Schneider: „Heute wird erst kontrolliert, dann fachlich diskutiert und schließlich gezielt gehandelt.“ Beispiel Apfelschorf: Der amtliche Pflanzenschutz informiert, wann, wo und wie viele Sporen fliegen. Danach erfolgt eine gezielte Behandlung, damit sich die Pilzkrankheit gar nicht erst ausbreitet. Diese sinnvolle Vorsorge kommt der Umwelt ebenso zugute wie dem Geldbeutel des Landwirts.

Betriebshaftpflicht vermeidet teuren Ärger mit den Nachbarn

Die wichtigste Versicherung für seinen Obstbau ist die Betriebshaftpflicht-Versicherung, meint Georg Schneider. Wenn benachbarte Schrebergärtner sich trotz aller Vorsicht über abgedriftete Pflanzenschutznebel oder Güllepfützen im Salatbeet beklagen, ersetzt die Haftpflicht den Schaden oder weist unberechtigte Ansprüche ab. Sein Fuhrpark umfasst 14 Fahrzeuge, darunter sechs Traktoren – dafür hat er eine günstige FlottenPolice zum Einheitsbeitrag abgeschlossen. Auch die eigene Absicherung vernachlässigt Schneider nicht: eine Unfallpolice für Landwirte überbrückt Ausfallzeiten mit Sofortleistungen und zahlt überdies eine lebenslange Unfallrente. Und mit Lebensversicherungen sorgt er fürs Alter vor – denn aus der Landwirtschaftlichen Alterskasse ist kaum mehr als ein Taschengeld zu erwarten, findet er.

Elbe-Obst Erzeugerorganisation, Apensen

Sortieren, verpacken, lagern: Äpfel haben das ganze Jahr Saison



Wie ist die Qualität der Ernte? Hans-Herbert zum Felde (links) ist im ständigen Kontakt mit Sortierstellenleiter Simon Rehder (rechts).



Äpfel mit Druckstellen sind unansehnlich und verderben schneller. Wasser gilt als schonendstes Transportmittel für die empfindlichen Früchte.

Herr über die Sortiermaschine: Der Computer liefert Sortierleiter Volkan Altinova Informationen über die Qualität der Äpfel.

Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen – nach dem Aschenputtel-Prinzip sortieren hochmoderne Maschinen bei Elbe-Obst jährlich rund 180.000 Tonnen Äpfel aus dem norddeutschen Obstanbaugebiet Altes Land.

Die größte Sortieranlage Nordeuropas steht in Apensen. Hier gelten jedoch weit strengere Ordnungsprinzipien als im Grimm'schen Märchen. Die Sortierung erfolgt nicht nur nach makellosen und beschädigten Früchten, sondern akribisch nach Farbe, Form, Größe und Gewicht.

Zuerst der Mensch, dann die Maschine: In der Vorsortierung entfernen zwei Mitarbeiter schadhafte Äpfel per Hand. Dann wandern die Früchte weiter in die automatische Qualitätsverlesung. In einem Scanner fotografieren 20 Kameras jeden Apfel innerhalb von einer Zehntelsekunde rund 60 Mal und erfassen dabei alle Sortierkriterien und eventuelle Schäden. Danach dirigiert die Maschine jeweils gleichartige Äpfel in Wasserkanäle für den Transport zum Packhaus. „Schwimmendes Obst wird nicht beschädigt, Wasser ist das schonendste Transportmittel“, erklärt Hans-Herbert zum Felde (55), Vorstandsvorsitzender der Elbe-Obst Erzeugerorganisation. Er erzählt, dass bald ein neuer Laserscanner angeschafft wird, der sogar innere Schäden erkennen kann. 20 Tonnen Äpfel durchlaufen die Sortieranlage pro Stunde, das entspricht in etwa einer

Lkw-Ladung. In der Hochsaison, also während der Apfel-ernte, arbeiten die Mitarbeiter in Doppelschicht.

Elbe-Obst – gemeinsam stärker sein

Rund 450 Obstbauern haben sich Elbe-Obst angeschlossen und verkaufen ihre gesamte Ernte an die Erzeugerorganisation. „Wir vertreiben zwei Drittel der Anbaumenge im Alten Land und sind damit Marktführer in unserer Region“, so Hans-Herbert zum Felde. Entstanden ist der Verein 1968: „Nach der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) geriet der deutsche Obstbau in eine Krise, weil die südlichen Länder Nordeuropa mit Früchten zu günstigen Preisen überschütteten. Um sich gegen die starke Konkurrenz gemeinsam besser behaupten zu können, gründeten die Obstbauern die Erzeugerorganisation.“ Hans-Herbert zum Felde kennt Elbe-Obst schon seit den Kinderschuhen. Sein Vater war von Anfang an dabei und auch der Sohn lernte Gärtnermeister, Fachrichtung Obstbau. Heute leitet er den elterlichen Obstbaubetrieb, seit vier Jahren ist er außerdem Vorstandsvorsitzender von Elbe-Obst.



Deutsche Äpfel sind weltweit beliebt

Die schönsten Äpfel, etwa 70 Prozent der Erntemenge, verkauft Elbe-Obst als Tafelobst an den Lebensmitteleinzelhandel und Supermarkt-Ketten, den Rest verarbeitet die Organisation beispielsweise zu Apfelspalten für Kuchen oder Trockenfrüchte oder sie verkauft das Obst an Mostereien. Elbe-Obst ist nicht nur in Deutschland beliebt. Etwa 15 Prozent der Ernte gehen in den Export, vor allem nach Skandinavien, Russland und Großbritannien, aber auch nach Übersee.

Äpfel sind das Lieblingsobst der Deutschen – statistisch gesehen verzehrt jeder Bundesbürger über 17 Kilogramm pro Jahr. Etwa zwei Drittel der Ernte gehen deshalb sofort in gasdichte Kühllager. Durch einen verringerten Sauerstoff-Anteil, höhere Kohlendioxid-Werte, niedrige Temperaturen und eine hohe Luftfeuchtigkeit verlangsamt sich der Reifungsprozess der Früchte in diesen CA-/ULO-Lagern stark und einige Sorten halten sich zehn Monate bis zur nächsten Ernte. So ist der stetige Nachschub an frischen und knackigen Äpfeln gesichert.

Gebäude und Maschinen sind wertvolles Firmenkapital

Die Sortier- und Verpackungsanlagen bei Elbe-Obst sind viele Millionen Euro wert. Für Hans-Herbert zum Felde ist eine Maschinenbruchversicherung deshalb unverzichtbar. Sie ersetzt die Reparaturkosten und im Falle eines Totalschadens den Zeitwert der Maschinen. Ebenso wichtig ist die Gebäudeversicherung für das 11.000 Quadratmeter große Werk in Apensen und acht weitere Sortierstationen. Sie sichert die Existenz des Unternehmens, wenn die Gebäude abbrennen oder durch einen Wasserschaden unbrauchbar werden. Ihren rund 240 Mitarbeitern bietet die Erzeugerorganisation eine Direktversicherung als betriebliche Altersversorgung an. Manager haften für ihre Fehler: Eine D&O-Versicherung unterstützt die Geschäftsführung bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und deckt Vermögensschäden ab.



Kelterei Rothenbücher, Schöllkrippen

Jungunternehmer mit Vision: Erstklassig, regional, bio



In der Erntezeit kommen die Äpfel lastwagenweise in die Kelterei – dann arbeitet Geschäftsführer Christian Stenger 16 bis 18 Stunden am Tag.

Unter fließendem Wasser werden die Äpfel schonend gewaschen, bevor sie in die Presse kommen. 120 Tonnen Obst können hier am Tag verarbeitet werden.

Cousin Maximilian Asmar, eigentlich für den Außendienst verantwortlich, beaufsichtigt die Abfüllung des Apfelweins. Dafür wird nur Obst von den Streuwiesen der Region verarbeitet.

Schon als kleiner Bub wusste Christian Stenger, dass er in der Kelterei des Vaters arbeiten wollte. Mit 16 ging er in die Lehre, mit 21 bestand er die Meisterprüfung, mit 28 übernahm er selbst einen eigenen Betrieb.

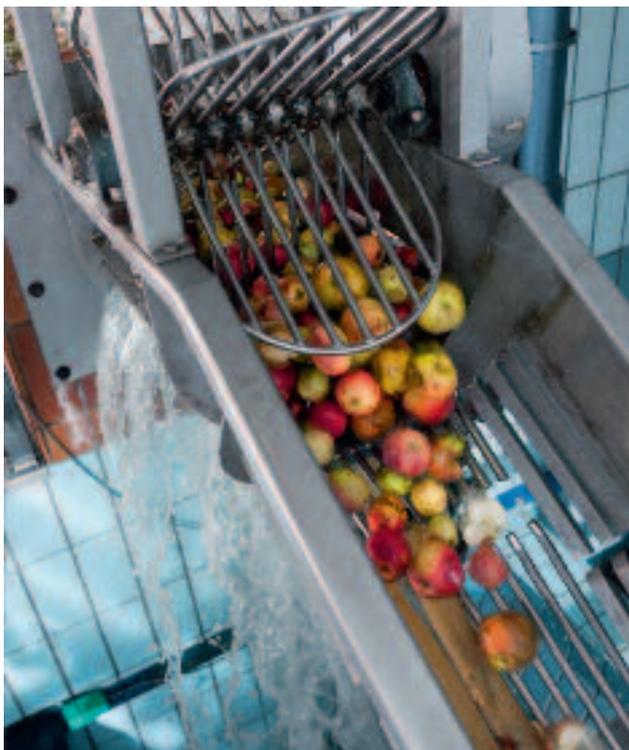
Ein guter Freund des Vaters hatte ihn gefragt, ob er sich vorstellen könnte, seine Kelterei in Schöllkrippen zu übernehmen. „Natürlich hatten wir geplant, dass ich den Betrieb meines Vaters weiterführe“, erinnert sich Christian Stenger. „Aber mein Vater hat mich angespornt, ja zu sagen.“ Für ihn selbst kam ohnehin nie ein anderer Beruf infrage. „Ein Bürojob wäre nichts für mich. Aber man braucht schon eine Ader dafür, der Beruf ist körperlich sehr belastend und fordert gute Nerven.“

Das Traditionshandwerk hat sich heute stark gewandelt. Grundlegende Kenntnisse in Chemie, Maschinenteknik und im richtigen Umgang mit dem empfindlichen Rohstoff sind nötig. Die Betriebe werden lebensmittelrechtlich streng kontrolliert. Und die Maschinen müssen laufen, erklärt der Jungunternehmer: „Wir haben hohe Fixkosten, rund 600 bis 800 Euro kostet jede Stunde, die die Maschine stillsteht.“ Es reicht schon ein verkanteter Schraubverschluss, um die Abfüllanlage zu stoppen. Um die Maschinen bestmöglich auszulasten, füllt die Kelterei außerhalb der Saison auch Trauben-, Tomaten- und Zitrus-säfte ab.

Nur beste Qualität in die Flasche

120 Tonnen Äpfel am Tag verarbeitet die Kelterei Rothenbücher. In der Erntezeit stehen die Traktoren vor der Kelterei Schlange, um das Obst abzuladen. 20.000 Liter Wasser laufen täglich durch die Anlage, für den schonenden Transport und das gründliche Waschen der Früchte. In riesigen 50.000 Liter fassenden Edelstahltanks lagert und gärt der Most. „Bei uns wird der Saft erzeugt, wie die Äpfel hereinkommen“, erklärt Stenger. „Jeder Tank schmeckt anders, da gibt es kein Strecken und Panschen.“ Über den Geschmack entscheiden Aroma, Süße und Säure des Apfels. „Nicht jeder Apfel ist dazu geeignet, ein guter Apfelsaft zu werden“, meint Stenger. Besonders harmonisch sei die Goldparmäne, eine jahrhundertealte, selten gewordene Sorte.

Vor der Abfüllung ist es dann Aufgabe des „Industriemeisters für Fruchtsaft und Getränke“, den Saft im Tank geschmacklich zu bewerten. Die Tanks werden miteinander verschnitten, damit ein wohlschmeckender Saft oder – nach der Gärung – Apfelwein entsteht. Abge-



füllt wird ausschließlich in Glasflaschen, das ist zwar teurer, aber unerlässlich für eine hohe Qualität: „In der Glasflasche schmeckt der Saft nach einem Jahr noch genauso wie bei der Abfüllung. Plastikflaschen atmen, nehmen Geschmack an, lassen Kohlensäure entweichen.“

Festverwurzelt in der Region

Die Kelterei liefert in einem Umkreis von 60 bis 70 Kilometern. Zu den Kunden gehören Rewe- und Edeka-Märkte, Getränkemärkte, aber auch Gaststätten, Kneipen und kleine Garagenbetriebe. Die Produzenten kommen ebenfalls aus der Region: Bauern und Besitzer von Streuobstwiesen. Seit Jahren ist die Kelterei Abfüller für ein regionales Bioprojekt. Die „Schlaraffenburger“ Säfte genügen den schärfsten Auflagen von Bioland. Diese Ausrichtung gibt dem Betrieb eine Zukunft, hofft Christian Stenger. Denn so manche örtliche Kelterei hat in den letzten Jahren ihre Presse stillgelegt. Stenger hingegen träumt von einer noch moderneren Abfüllanlage: „Damit können wir unseren Qualitätsstandard noch weiter verbessern und höhere Leistungen fahren.“

Vor allem die Familie soll versorgt sein

Ein Schuldenberg nach dem Kauf der Kelterei, zwei kleine Kinder – Tochter Zoe ist gerade vier Monate, Sohn Elia zwei Jahre alt: Für Christian Stenger steht die Absicherung der Familie an erster Stelle. Daher hat er eine Risikolebensversicherung abgeschlossen. Wenn ihm ein Unglück geschehen sollte, weiß er Frau und Kinder gut versorgt. Obwohl erst 28 Jahre alt, denkt er auch schon an die Altersvorsorge und zahlt in Rentenversicherungen für sich und seine Frau ein. In der Kelterei sind natürlich die teure Abfüllanlage, Presse und anderen Maschinen gut versichert – gegen Feuer, Kurzschluss und Bedienungsfehler. Und ganz wichtig: Sollte bei der Produktion einmal ein Fehler unterlaufen, etwa weil die gelieferten Schraubverschlüsse nicht richtig dicht halten, der Saft verschimmelt oder ein Mensch zu Schaden kommt – dann springt die Betriebshaftpflicht ein.

Dr. Norbert Rollinger, im Vorstand der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, verantwortlich für das Schaden-/Unfallgeschäft.

Interview

„Unser Know-how ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können“

Dr. Norbert Rollinger ist im Vorstand der R+V Versicherung AG seit vier Jahren verantwortlich für die Schaden-/Unfallversicherung des Unternehmens. Kraftfahrt, Haftpflicht, Unfall, Kredit und Kautions, Rechtsschutz sowie sonstige Sachsparten: Die rund 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seines Ressorts stellen den privaten und gewerblichen Kunden der R+V bedarfsgerechte und innovative Produkte zur Verfügung, bearbeiten Schäden und bieten Dienstleistungen rund um den Versicherungsschutz.

Herr Dr. Rollinger, Ihr Ressort ist sehr vielfältig.

Was reizt Sie an Ihrer Aufgabe am meisten?

DR. ROLLINGER: Am Weg des Apfels zum Verbraucher sieht man es sehr deutlich: Versicherungen bieten uns allen ein unverzichtbares Sicherheitsnetz – beruflich und privat. Der Apfel steht dabei exemplarisch für jedes andere Produkt unseres täglichen Gebrauchs: Es wird irgendwann produziert, bearbeitet, transportiert, verkauft, konsumiert und am Ende entsorgt. Jeder einzelne Schritt birgt vielfältige Risiken, die abgesichert werden müssen. Ohne Versicherung würde kein Haus gebaut, kein Auto starten, kein Unternehmen gegründet. Es ist sehr spannend, die passenden Versicherungslösungen für unsere unterschiedlichen Kundengruppen zu entwickeln.

Mit gebuchten Bruttoeinnahmen von rund 4,4 Milliarden Euro ist R+V der zweitgrößte Schaden-/Unfallversicherer in Deutschland. In nahezu allen Sparten wächst R+V seit Jahren über dem Marktdurchschnitt. Was ist das Erfolgsgeheimnis?

DR. ROLLINGER: Verlässlichkeit und finanzielle Sicherheit sind seit jeher die Kernkompetenzen unseres Versicherungsunternehmens. Die Produkte und Lösungen der R+V Versicherung kommen den gestiegenen Sicherheitsanforderungen der Kunden entgegen. Stark gemacht hat uns auch unsere Ausrichtung auf den Mittelstand. Dank der langjährigen Erfahrung kennen wir die Risiken der mittelständischen Unternehmer aus erster Hand und entwickeln unsere Versicherungsprodukte gezielt für ihre Bedürfnisse. Unser Know-how beispielsweise im Agrarbereich, im Baugewerbe oder im Verkehrsgewerbe ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können. Und schließlich ist die enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken ein wesentlicher Erfolgsfaktor. In den mehr als 13.500 Bankstellen erhalten die Kunden ganzheitliche Problemlösungen – bundesweit sind rund 5.000 R+V-Außendienst-Mitarbeiter im Einsatz.

R+V punktet mit Bündelprodukten. Weshalb sind diese Policen so beliebt?

DR. ROLLINGER: Tatsächlich fordern die Kunden zunehmend ganzheitlichen Versicherungsschutz in einer Police. Diese sogenannten Bündelprodukte haben viele Vorteile: Die Leistungen sind individuell kombinierbar – jeder kann sich die Bausteine aussuchen, die er wirklich braucht. Für das gesamte Paket gibt es nur eine Abrechnung und einen Ansprechpartner. Das verschlankt für den Kunden, aber auch für uns den administrativen Aufwand und beschleunigt die Schadenregulierung. Und nicht zuletzt sind diese Bündelprodukte auch günstiger als Einzelpolicen.



R+V versteht sich als Serviceversicherer. Was bedeutet das konkret?

DR. ROLLINGER: Service beweist sich besonders im Schadenfall. Spezialdienstleister bieten unseren Kunden hier kompetente Hilfe – angefangen vom technischen Schadenmanagement in den Fachgebieten Agrar, Bau und Umwelt über die sorgfältige Sanierung nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden bis hin zur Akutversorgung nach traumatischen Ereignissen. Unsere gewerblichen Kunden unterstützen wir beim Risikomanagement und helfen ihnen, Unfälle zu vermeiden. Für Unternehmer ist auch die Schadenabwehr ganz wichtig. Als Haftpflichtversicherer dürfen wir nicht jeden Schaden, der unserem Kunden angelastet wird, unbesehen anerkennen, da die Schadenquote sonst ins Unermessliche steigt.

Manchmal wird der Vorwurf laut, dass Versicherungen im Schadenfall nicht zahlen wollen.

DR. ROLLINGER: Die Realität beweist das Gegenteil. Allein die R+V Gruppe zahlt jährlich rund 2,7 Milliarden Euro für weit mehr als eine Million Schäden im Be-

reich Schaden/Unfall. Dass unsere Kunden mit unseren Leistungen zufrieden sind, zeigen auch die geringen Beschwerden beim Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen (BaFin) – auf rund 86.000 Risiken in Schaden/Unfall kommt nur eine Beschwerde. Doch es ist auch Aufgabe einer Versicherung, nach einem Schadenfall sorgfältig zu prüfen, ob und in welcher Höhe eine Zahlung gerechtfertigt ist. Nur so bleiben Versicherungen langfristig bezahlbar.

Was sind die größten Herausforderungen der Zukunft?

DR. ROLLINGER: Unsere schnelllebige und globalisierte Welt konfrontiert unsere Kunden mit immer neuen Risiken, die Arbeitswelt verändert sich, verschärfte Haftungsvorschriften nehmen insbesondere Unternehmer immer stärker in die Pflicht. Hier müssen wir auch in Zukunft schnell reagieren und passgenauen Versicherungsschutz entwickeln. Und sicherlich werden Serviceleistungen künftig noch stärker im Fokus stehen. Wenn wir Kunden langfristig an uns binden wollen, müssen wir sie in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen.

R+V Versicherung

Versicherungen begleiten das ganze Leben

Braucht ein Obstbauer eine Haftpflichtversicherung für Manager? Kaum – aber die Betriebshaftpflicht, die Ärger mit den benachbarten Schrebergärtnern abwendet, die schon. Braucht ein Familienvater eine Jagdhaftpflicht? Selten. Aber die Risiko-lebensversicherung, mit der er Frau und Kinder versorgt weiß, die ist wichtig.

Ob Unternehmer oder Privatmensch, Familie oder kinderlos – bei R+V findet jeder die passende Versicherung für das Risiko im Leben, das er nicht allein tragen kann. Die Menschen auf diesen Seiten haben nicht jedes denkbare Unglück abgesichert. Aber sie wissen genau, was ihnen so wichtig ist, dass sie es schützen wollen: ihre Familie, ihr Alter, ihr Hab und Gut, ihr Unternehmen.

Schutz für die Familie

Bei den Interviewten steht die Familie im Mittelpunkt. Einigen hat der frühe Tod des Vaters, des Bruders vor Augen geführt, wie wichtig eine finanzielle Unterstützung für die Hinterbliebenen ist. Dafür ist die Risikolebensversicherung die richtige Wahl. Sie zahlt im Todesfall dem Partner und den Kindern die Versicherungssumme aus – zu einem günstigen Beitrag. Dazu gehört die Berufsunfähigkeitsversicherung. Sie fängt Einkommenseinbußen ab, wenn Vater oder Mutter ihren Job krankheitshalber aufgeben müssen.

Besser leben im Alter

Dass es heutzutage sinnvoll ist, die gesetzliche Rente privat zu ergänzen, ist bekannt. Lebensversicherungen punkten durch Sicherheit und garantierte Auszahlungs-

summen über viele Jahre hinweg. Bei keinem anderen Produkt erhalten die Kunden garantierte lebenslange Leistungen – auch wenn sie uralt werden. Grundlage der Altersvorsorge bilden die staatlich geförderten Produkte wie die Riester-Rente oder, besonders interessant für Selbstständige und Freiberufler, die Rürup-Rente. Die Rentenversicherungen sind heutzutage ausgesprochen vielseitig und flexibel: Die klassische Variante bietet den garantierten Zins plus Überschussanteile. Die fondsbasierte Alternative nutzt die Chancen am Kapitalmarkt. Innovative Produkte wie R+V-IndexInvest verbinden die Vorteile beider. Andere bieten zusätzlich eine Pflegeversicherung oder sind maßgeschneidert für bestimmte Berufsgruppen vom Landwirt bis zum Apotheker.

Einzelzimmer, Heilpraktiker, Zahnersatz

Bestens versorgt ist ein Patient mit einer privaten Krankenversicherung. In der Vollversicherung bietet R+V mit dem Gesundheitskonzept AGIL drei Leistungsvarianten. Krankenzusatzversicherungen ergänzen die gesetzlichen Krankenkassen in vielen Bereichen. Beim R+V-Gesundheitskonzept ELAN lassen sich Bausteine flexibel kombinieren: ob Einzelzimmer im Krankenhaus, Zuzahlun-

gen zu Brillen, Zahnersatz oder alternative Heilmethoden. Eine private Pflegeversicherung rundet das Paket ab: Sie garantiert im Pflegefall eine umfassende Versorgung.

Rundumschutz für privates Hab und Gut

Unkompliziert und variabel – die PrivatPolice vereint die wichtigsten Versicherungen für den privaten Haushalt: Haftpflicht, Hausrat, Rechtsschutz, Risiko-Unfall und Wohngebäudeversicherung. Wer speziellen Bedarf hat, wird bei R+V auch fündig, etwa bei der Jagdhaftpflicht, der Tierhalterhaftpflicht für Hund und Pferd, der Campingversicherung, einer Police für Wassersportfahrzeuge oder als Bauherr bei der Hausbaupolice.

Für kleine und große Flotten

Flottenversicherungen gibt es bei R+V ab drei Fahrzeugen. Fuhrparks mit mindestens zehn Fahrzeugen bietet die Kfz-FlottenPolice Versicherungsschutz. Das Besondere daran: Alle Fahrzeuge werden in der Haftpflicht- und Kaskoversicherung mit einem einheitlichen Beitragssatz eingestuft – abhängig vom Schadenverlauf. Bei gutem Schadenverlauf kann der gesamte Fuhrpark den günstigen Beitragssatz von 30 Prozent der Grundprämie erreichen.

Rundumschutz für mittelständische Unternehmer

Egal in welcher Branche ein Selbstständiger unterwegs ist, Haftpflichtversicherungen sind ein absolutes Muss. Denn Schadenersatzansprüche Dritter können teuer werden und den Betrieb substanziell gefährden. Kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründer, die sich für die R+V-

UnternehmensPolice entscheiden, bekommen einzelne Bausteine oder alle relevanten Versicherungen in einem Paket: Betriebshaftpflicht, Gebäude, Inhalt, Ertragsausfall, Maschinen, Elektronik, Umwultanlagen, Transport, Rechtsschutz, Internet- und Wirtschaftskriminalität, Warenkredit sowie D & O-Managerhaftpflicht.

Zugeschnitten auf landwirtschaftliche Betriebe

Als Marktführer im Agrarsektor ist R+V der bevorzugte Versicherer bei Bauern, Gärtnern und Winzern. In der R+V-AgrarPolice können Landwirte zwischen verschiedenen Bausteinen wählen: Gebäude- und Inventarversicherung inklusive Betriebsunterbrechung, Haftpflicht, Maschinen- und Elektronikversicherung, Transportversicherung, Rechtsschutz und Tierversicherung. Über die R+V-AgrarPolice werden fast alle landwirtschaftlichen Betriebe versichert, so auch Betriebe mit Sonderkulturen, Pferdehaltung, Weinbau sowie Baumschulen.

Multiline für Frachtführer und Spediteure

Warentransporte, Lagerung und logistische Zusatzleistungen bergen vielfältige Risiken. Die KRAVAG-Logistic-Police (KLP) sichert mit dem Betriebsschutz und der Speditions-Güterversicherung alle wesentlichen Sach- und Haftungsrisiken ab. Der Betriebsschutz umfasst die Betriebsgebäude- und Geschäftsinhaltsversicherung sowie die kombinierte Haftpflichtversicherung. Die Speditions-Güterversicherung gibt den Kunden der Spediteure Sicherheit – mit einer Allgefahrendeckung für transportierte Waren von Haus zu Haus, unabhängig von der Haftung.

Schütt Handelsgesellschaft, Hollern-Twielenfleth

Täglich auf Achse: Lebensmittel werden auch sonntags gefahren





Brüderliche Hilfe: Wenn Klaus-Werner Schütt einen Lkw belädt, wird Obstbauer Ullrich schon mal zum Staplerfahrer.

Die Kühlkette darf nicht unterbrochen

werden: Wie im Lager herrschen auch im Lkw Temperaturen von ein bis vier Grad Celsius.

Starkes Team: (von links) Ingo Spors, Senior Ludwig Schütt und sein Sohn Klaus-Werner.

Frische Lebensmittel – auch Obst und Gemüse – müssen durchgängig gekühlt werden, damit sie nicht verderben. Spedition Schütt hat die notwendige Sachkenntnis und geeignete Fahrzeuge für den Transport von empfindlichen Gütern.

Obstbau, Handel, Spedition: Das Alte Land vor den Toren Hamburgs ist nicht groß genug für Menschen wie Ludwig Schütt. Der gelernte Obstbauer ist in Hollern-Twielenfleth zu Hause, sein Unternehmergeist führt ihn jedoch weit über die nationalen Grenzen hinaus – sogar bis nach Westafrika, wo er nigerianische Geschäftspartner beim Aufbau einer Druckerei unterstützte. Inzwischen hat der 82-Jährige die Verantwortung für sein Unternehmen weitergegeben, bleibt aber „die helfende Hand im Hintergrund“, wie seine Familie sagt. Sohn Ulrich hat den Obstbaubetrieb übernommen. Die Geschäftsführung der Schütt Handelsgesellschaft & Co. KG, zu der auch die Spedition gehört, teilt sich der zweite Sohn Klaus-Werner mit Ingo Spors, der nach über 22 Jahren im Unternehmen auch schon fast zur Familie gehört.

Permanente Temperaturkontrolle

Zehn Lkw gehören zum Fuhrpark der Spedition – vier Planenfahrzeuge und sechs Kühlfahrzeuge. Kein Lkw ist älter als dreieinhalb Jahre, alle entsprechen der Euro-V-Norm, sind umweltschonend und abgasarm. Und auch an

Komfort fehlt es in den Trucks nicht. Spors, der früher selbst Lkw gefahren ist, weiß, wie wichtig Fernseher, Mikrowelle oder Kaffeemaschine auf tagelangen Fahrten sind. Eine Hauptstrecke führt die 11 Fahrer der Spedition Schütt rund 1.000 Kilometer von Hamburg nach Wien, einer wichtigen Drehscheibe für die Märkte in Osteuropa. Die Räder stehen selten still: Übers Jahr gesehen läuft jeder Lkw zwischen 150.000 und 200.000 Kilometer.

Da die Spedition zahlreiche Kunden in den norddeutschen Seehäfen hat, die ihre Waren in die ganze Welt verschiffen, dürfen ihre Lkw mit Ausnahmegenehmigung auch an Sonn- und Feiertagen fahren, denn Seeschiffe müssen termingerecht beladen werden. Und der Transport von frischen Lebensmitteln ist ohnehin täglich erlaubt. Die Spedition Schütt ist insbesondere im Stückgutverkehr zu Hause und befördert neben Äpfeln beispielsweise auch Tabak und Parfüm für Duty-free-Shops, Medikamente, Teppiche oder Tee. Besondere Sorgfalt ist bei Kühltransporten geboten, denn die Kühlkette darf nicht unterbrochen werden. Äpfel etwa brauchen eine Temperatur



von ein bis vier Grad Celsius, damit sie nicht nachreifen. Moderne Technik erleichtert Spors die Überwachung: „Aufzeichnungsgeräte registrieren die Temperatur während des Transports. Diese Daten können wir ein Jahr zurückverfolgen – ein wichtiger Beweis im Schadenfall.“

Kunden honorieren Qualität

Ludwig Schütts hanseatische Prinzipien prägen das Unternehmen bis heute: Vertrauen, Fairness und Zuverlässigkeit werden großgeschrieben – ein Wort ist ein Wort. „Unsere Geschäftspartner sind eher Geschäftsfreunde“, erzählt Spors. Die meist langjährigen Geschäftsbeziehungen bringen allen Vorteile: „Unsere Partner schätzen die konstant hohe Qualität unserer Arbeit und zahlen dafür faire Preise.“ Aber dennoch achten die Unternehmer darauf, dass kein Auftraggeber zehn bis maximal 20 Prozent des Umsatzvolumens überschreitet. So sind sie auf der sicheren Seite, wenn unerwartet ein Kunde ausfällt. „Ich habe noch nie eine rote Zahl geschrieben“, sagt Firmengründer Ludwig Schütt stolz. Damit dies so bleibt, hat Risikomanagement auch bei seinen Nachfolgern höchste Priorität.

Lkw-Flotten sind ein kleines Vermögen wert – die Ladung oft nicht minder

Ein Schaden ist den Schütts noch deutlich in Erinnerung: Bei Blitzeis kam einer ihrer Lkw ins Rutschen, das Führerhaus stellte sich quer und scherte in den Sattel. Der gesamte Zug wurde schwer beschädigt – ein Schaden in sechsstelliger Höhe. Zum Glück war dieser sogenannte Einknickschaden über eine spezielle Zusatzdeckung in der Vollkaskoversicherung eingeschlossen, die Brems-, Betriebs- und Bruchschäden abdeckt. Neben der Flottenversicherung und der Betriebsversicherung ist auch die Verkehrshaftungsversicherung unverzichtbar für die Transportunternehmer, denn sie haften umfassend für ihre oft wertvolle Ladung. Vertrauen ist gut, Vorsorge ist besser: Eine Forderungsausfallversicherung schützt das Unternehmen, falls ein Kunde in Zahlungsschwierigkeiten gerät.

Rewe Markt Messerschmidt, Grünberg

Produktvielfalt: 20.000 Artikel von A wie Apfel bis Z wie Zucker





Marktleiterin Susanne Halftermayer (rechts) mit Geschäftsführer Bernd Messerschmidt in der Obst- und Gemüseabteilung – dem Herzstück des Supermarkts.

Aus kontrolliertem Anbau: In der Obst- und Gemüseabteilung führt der Rewe-Markt in Grünberg rund 60 Bio-Artikel.

Frisch, als Mus, Kuchen, Trockenfrucht oder Saft – Äpfel sind aus dem Sortiment eines Supermarkts nicht wegzudenken.

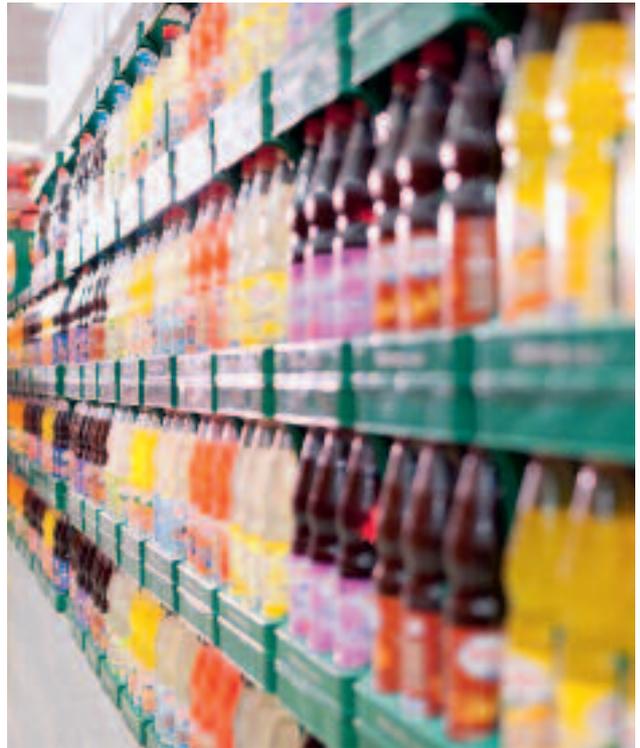
Beliebter als Bananen, Kiwi & Co.: Durchschnittlich 5.400 Kilogramm Äpfel kaufen die Kunden im Rewe Markt von Bernd Messerschmidt in Grünberg pro Monat – mehr als jede andere Obstsorte.

Süß oder säuerlich, knackig oder mürbe: Bei der großen Auswahl im Supermarkt findet jeder seinen Lieblingsapfel. Die Renner im Rewe Markt Grünberg sind Jonagold, Elstar und Braeburn – Sorten, die auch nach einer Erhebung des Statistischen Bundesamts in der Gunst der Käufer ganz vorne liegen. „Die meisten Äpfel beziehen wir über unseren Großhandel, zum Teil beliefern uns aber auch Bauern aus der Region“, erzählt Geschäftsführer Bernd Messerschmidt (52). Von den rund 20.000 verschiedenen Artikeln im Markt-Sortiment sind über 300 in der Obst- und Gemüseabteilung zu finden und – je nach Saison – etwa 15 bis 20 verschiedene Apfelsorten. Zusätzlich bietet Messerschmidt seinen Kunden etwa 60 Bio-Produkte aus kontrolliertem Anbau. „Da unsere Kunden immer frische Ware erhalten wollen, bestellen wir leicht verderbliche Produkte wie Obst und Gemüse täglich neu.“

Begeisterung steckt an

Bei der Zusammenstellung des Sortiments bekommen die Rewe-Kaufleute umfangreiche Hilfe von der Kölner Zen-

trale. Liegt der Markt in der Stadt oder auf dem Land? Wie hoch ist die Kaufkraft der Bevölkerung? Und welche anderen Geschäfte gibt es in der Nachbarschaft? „Je nach Lage variiert auch das Warenangebot, und wer falsch einkauft, produziert Ladenhüter“, erklärt Messerschmidt. Und das kann teuer werden. Schließlich ist der Warenwert in seinem Supermarkt mit rund 450.000 Euro beträchtlich. Deshalb ist er froh, dass er in diesen Fragen auf die langjährigen Erfahrungen seines Handelspartners zurückgreifen kann: „Rewe stellt den Markt und unterstützt uns bei allen konzeptionellen Fragen und administrativen Tätigkeiten.“ Der selbstständige Kaufmann ist seit über 25 Jahren bei der Einzelhandelskette tätig und überzeugt von der genossenschaftlichen Struktur: „Mit unseren Grundwerten wie Eigenverantwortung, Kundenorientierung, Engagement und hohem Qualitätsanspruch kann ich mich hundertprozentig identifizieren.“ Seine Begeisterung beflügelt auch das 68-köpfige Team: „Wir alle wollen uns täglich aufs Neue beweisen. Unsere Freude an der Arbeit überträgt sich auf unsere Kunden und sie kaufen gerne bei uns ein.“



Selbstständig – und die Familie zieht mit

Seinen lang gehegten Wunsch nach Selbstständigkeit erfüllte sich Bernd Messerschmidt erst vor wenigen Jahren – 2009 übernahm er seinen ersten Markt in Kirchheim, ein Jahr später zusätzlich das rund 60 Kilometer entfernte Geschäft in Grünberg. In beiden Geschäften engagiert sich der Kaufmann auch sozial und fördert beispielsweise Schulen und Kindergärten.

Erfolg kommt nicht von ungefähr: Der Grünberger Markt hat von Montag bis Samstag von 6 bis 22 Uhr geöffnet – länger als alle Mitbewerber. Die Mitarbeiter arbeiten in drei Schichten und auch die Familie zieht mit. Ehefrau Heidi erledigt die Buchhaltung und Tochter Michelle setzt sich am Samstag gerne an die Kasse und bessert damit ihr Taschengeld auf. Die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben sind bei der Familie fließend. Aber damit haben die Messerschmidts kein Problem – im Gegenteil: „Wir identifizieren uns voll und ganz mit unserem Unternehmen und sind froh, dass wir den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt haben.“

Rundum abgesichert: Spezialpolice für Rewe-Einzelhändler

„Geld her oder ich schieße“ – der Albtraum vom Überfall ist im Markt von Bernd Messerschmidt schon zweimal wahr geworden. Die Diebe hatten es auf die Tageskasse abgesehen. Zum Glück wurde niemand verletzt. Und der finanzielle Schaden war durch eine Police abgedeckt, die R+V gemeinsam mit der Rewe Versicherungsvermittlungs GmbH speziell auf die Risiken der Einzelhändler zugeschnitten hat. Sie springt beispielsweise bei Einbruch, Raub sowie Feuer ein und deckt Schäden an Maschinen, Elektronik und Glas. Eingeschlossen sind auch die betrieblichen Haftpflichtrisiken inklusive Produkthaftpflicht und Umwelthaftpflicht. Sehr wichtig ist dem Selbstständigen auch die Absicherung der Familie und die sorgfältige Planung der Altersvorsorge – für sich, seine Frau und die Mitarbeiter.

Familie Schunicht, Friedrichsdorf

Eine Familie braucht viel Sicherheit





Bei den Apfelpfannkuchen hilft die ganze Familie mit: Mutter Claudia, Sohn Philipp, die kleine Nora, Julia und Vater Hendrik Schumicht.

Die Vorbereitungen gehen flott von der

Hand. Äpfel schälen, Mehl, Milch, Eier in einer Schüssel verrühren, dann ab in die Pfanne damit.

Die zwei machen das nicht zum ersten

Mal: ein eingespieltes Vater-Sohn-Team am Herd. Trotzdem gibt es eine kleine Diskussion: Sollen die Pfannkuchen nun althergebracht mit dem Pfannenwender umgedreht werden – oder mit Schwung geworfen?

Einmal im Jahr ist in der Schule Apfeltag, berichtet Julia (6). Dann stapfen die ABC-Schützen mit einem 5-Liter-Eimer zur Apfelwiese. Jede Klasse erntet einen Baum ab. Und vor den Ferien dürfen alle vom eigenen Apfelsaft probieren.

Julia erzählt mit roten Wangen von ihren Erlebnissen auf der Streuobstwiese. Drei Eimer voll habe sie gesammelt und in große Säcke gekippt. In der Küche der Familie Schunicht hängen nun Bilder von roten und grünen und gelben Äpfeln, die Julia und ihre Freundinnen gemalt haben. Es duftet nach Äpfeln, Zimt und Zucker, in der Pfanne brutzelt der erste Pfannkuchen. Philipp, mit 13 Jahren der Älteste, hat ihn selbst gebacken. Nora (5) holt schon mal ihren Teller herbei.

Der tägliche Spagat zwischen Kindern und Beruf

Eine ganz normale Familie, findet Claudia Schunicht (45). Trotz der drei Kinder ist sie halbtags berufstätig. Als PR-Fachfrau arbeitet sie für verschiedene Kunden und kann dies größtenteils von zu Hause aus tun. Seit vielen Jahren beschäftigen die Schunichts Au-pair-Mädchen, die sich um die Kinder kümmern und auch mal beim Kochen oder bei der Wäsche helfen. „Wir haben fast ausschließlich gute Erfahrungen gemacht“, erzählt Claudia Schunicht. „Manche verstehen sich wunderbar mit den Kindern, andere sind tolle Köchinnen. Allerdings: beides zusammen

hatten wir noch nicht.“ Die Kinder machen viel Sport: Die Mädchen lernen reiten, tanzen Ballett und trainieren Kunstrollschuhlaufen. „Wenn ich die Sprünge und Figuren sehe, wird mir angst und bange“, gesteht die Mutter. „Aber die beiden machen das schon sehr geschickt.“ Sohn Philipp spielt mit großer Begeisterung Tischtennis und Volleyball, die ganze Familie geht leidenschaftlich gern Ski fahren.

Vom Studium in die eigene Agentur

Vater Hendrik Schunicht (46) ist Geschäftsführer einer Kommunikationsagentur, die er mit einem Freund vor 20 Jahren gegründet hat. „Ich bin gleich vom Studium in die Selbstständigkeit gegangen“, erinnert er sich. „Es war einfach Glück, dass dieses Angebot kam. Ich habe die Gelegenheit beim Schopf ergriffen.“ In zwei Jahrzehnten ist die Agentur gewachsen und gediehen, mit Kunden aus der Finanzbranche, der Touristik, der Energieversorgung und der Technik – und seit vielen Jahren auch R+V darunter. Inzwischen hat die Agentur „arts & others“ rund 30 Mitarbeiter, viele sind fünf oder zehn Jahre dabei – eine



Mitarbeiterin sogar 18 Jahre. Das ist im Agenturgeschäft selten, dort herrscht meist ein reger Personalwechsel. Mag sein, dass dabei auch die betriebliche Altersvorsorge eine Rolle spielt, die die Agentur allen Mitarbeitern anbietet: Direktversicherung oder Pensionskasse stehen zur Wahl. Hendrik Schunicht findet es wichtig vorzusorgen und legt es seinen Mitarbeitern ans Herz: „Wenn es Gehaltserhöhungen gibt, rege ich an, davon einen Teil in die Altersvorsorge zu investieren.“ Immerhin knapp die Hälfte der Mitarbeiter hat tatsächlich einen Vertrag abgeschlossen.

Claudia und Hendrik Schunicht kennen sich aus Kindertagen. „Eigentlich schon immer“, meint Claudia lachend. Sie sind in benachbarten Dörfern aufgewachsen, bis zur zehnten Klasse auf dieselbe Schule gegangen. Bei der Einschreibung in der Uni Mainz haben sie sich unversehens wiedergetroffen – beide wollten Journalistik studieren. „Ab diesem Moment waren wir zusammen“, erzählt Claudia. „Vor 20 Jahren haben wir geheiratet.“ Beide waren sich einig, dass sie drei Kinder wollten. Und beide lieben ihren Beruf. Eine ganz normale Familie eben.

Man kann nicht davon ausgehen, dass immer alles gut läuft

Vorsorge ist für die Schunichts wichtig. Als Claudia 13 Jahre alt war, starb ihr Vater. Dieses Erlebnis war prägend: „Man weiß nie, was kommt“. Daher hat Hendrik eine Risikolebensversicherung abgeschlossen – falls ihm etwas geschieht, muss die Familie keinen Mangel leiden. Dazu kommen Lebensversicherungen, betriebliche Altersvorsorge, Riesterrente – einige davon auf Claudias Namen. Man kann sich nicht nur auf den Mann verlassen, findet sie: „Die Scheidungsraten sind hoch – als Frau mit drei Kindern stünde ich schlecht da.“ Claudia ist gesetzlich krankenversichert, Hendrik hat sich für eine Private entschieden: „Das ist mit drei Kindern zwar teuer, aber es gibt auch gute Leistungen. Allein die ‚unsichtbare‘ Zahnspange für Philipp – die fand er super.“

Konzernlagebericht 2012

Konzernlagebericht

Der R+V Versicherungskonzern

Struktur des R+V Konzerns

Das Mutterunternehmen des R+V Konzerns (R+V) ist die R+V Versicherung AG mit Sitz in Wiesbaden.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG) mit Sitz in Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Rückwirkend ab 1. Januar 2012 haben die R+V Versicherung AG und die DZ BANK AG einen bis zum 31. Dezember 2016 befristeten Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Gleichzeitig beschloss die Hauptversammlung der R+V Versicherung AG am 30. Mai 2012 zur Eigenkapitalstärkung der R+V Versicherung AG eine Kapitalerhöhung von 150.111.360,00 Euro durch die Ausgabe neuer auf den Namen lautender vinkulierter Stückaktien zu je 306,00 Euro. Damit beträgt das Gezeichnete Kapital der R+V Versicherung AG 331.287.272,73 Euro. Weiterhin beschloss die Hauptversammlung ebenfalls am 30. Mai 2012 ein Genehmigtes Kapital, durch das der Vorstand ermächtigt ist, das Grundkapital gegen Bareinlagen um bis 21.298.701,30 Euro zu erhöhen, was einem Gesamtausgabebetrag in Höhe von ca. 250 Millionen Euro entspricht. Das Genehmigte Kapital kann bis zum 31. Mai 2017 ausgenutzt werden. Damit wird sichergestellt, dass R+V auch weiterhin in der Lage ist, nachhaltig und ertragreich zu wachsen.

Im Zusammenhang mit dem Gewinnabführungsvertrag wurde zwischen der DZ BANK AG und der R+V Versicherung AG ein Steuerumlagevertrag geschlossen, demzufolge eine fiktive steuerliche Veranlagung der Organgesellschaft R+V Versicherung AG auf Basis der jeweils geltenden Gesetze und Richtlinien erfolgt.

Die Konzernstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die Geschäftstätigkeit von R+V gliedert sich in drei Geschäftsbereiche, die der internen Steuerung und Überwachung unterliegen. Hierbei handelt es sich um

- das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft,
- das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie
- das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird primär von der Konzernobergesellschaft R+V Versicherung AG betrieben. Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, die R+V KOMPOSIT Holding GmbH und die R+V Personen Holding GmbH, bündeln die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften der Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Darüber hinaus sind unter der R+V Service Holding GmbH die Tochtergesellschaften für die Bereitstellung von Dienstleistungen zusammengefasst.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ist mittelbar bzw. unmittelbar an folgenden inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns beteiligt:

- R+V Allgemeine Versicherung AG
- R+V Direktversicherung AG
- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft
- KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft
- Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft
- Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die R+V Personen Holding GmbH hält mittelbar bzw. unmittelbar Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften sowie Pensionsfonds und Pensionskassen des R+V Konzerns:

- R+V Lebensversicherung AG
- R+V Pensionsfonds AG
- R+V Pensionskasse AG
- R+V Gruppenpensionsfonds AG
- R+V Krankenversicherung AG
- CHEMIE Pensionsfonds AG
- Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
- Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft

Mit Wirkung zum 1. Juli 2012 hat die R+V Personen Holding GmbH 100 % der Anteile der Volksfürsorge Pensionskasse AG, Hamburg, erworben. Die Gesellschaft bietet im Wesentlichen einen Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung des Branchenversorgungswerks MetallRente an. Die Volksfürsorge Pensionskasse AG wurde mit Rückwirkung zum 1. Juli 2012 auf die R+V Pensionskasse AG verschmolzen.

Die R+V Service Holding GmbH ist u. a. an den nachfolgend genannten Dienstleistungs- und Grundstücksgesellschaften beteiligt:

- R+V Service Center GmbH
- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH
- compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH
- GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG
- UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH
- R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH

Darüber hinaus hält die R+V Allgemeine Versicherung AG 100 % der Anteile an der R+V Erste Anlage GmbH und die R+V Lebensversicherung AG 100 % der Anteile an der R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG. Beide Tochtergesellschaften sind Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaften.

Die GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG hält zudem die Mehrheit der Anteile an der GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG und der WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH, die ihrer-

I. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2012 in Mio. Euro	2011 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	3.094	2.956	4,7
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	694	644	7,8
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	352	342	2,9
Assimoco S.p.A.	203	224	-9,4
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	117	107	9,3
R+V Direktversicherung AG	38	27	40,7
Optima Versicherungs-AG	35	28	25,0

* vor Konsolidierung

seits wiederum mehrheitlich an der BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH beteiligt ist. Bei diesen drei Tochtergesellschaften handelt es sich ebenfalls um Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaften.

Bei den Anteilen an Versicherungsunternehmen mit Sitz im Ausland handelt es sich um die

- R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Luxemburg
- Assimoco S.p.A., Italien
- Assimoco Vita S.p.A., Italien, sowie
- R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd. (Vorgesellschaft im Prozess der Zulassung zum Versicherungsbetrieb), Irland

Zudem halten die R+V Allgemeine Versicherung AG und die R+V Lebensversicherung AG zusammen 99,5 % der Anteile an der IZD-Beteiligung S.à.r.l., einer Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaft mit Sitz in Luxemburg.

Im Geschäftsjahr wurden damit neben dem Mutterunternehmen 28 (Vorjahr 28) inländische und 5 (Vorjahr 5) ausländische Unternehmen sowie 24 (Vorjahr 23) Spezialfonds vollkonsolidiert.

II. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2012 in Mio. Euro	2011 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Lebensversicherung AG	4.627	4.306	7,5
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	531	584	- 9,1
R+V Krankenversicherung AG	347	298	16,4
Assimoco Vita S.p.A.	227	256	- 11,3
Condor Lebensversicherungs-AG	239	233	2,6
R+V Pensionskasse AG	130	106	22,6
CHEMIE Pensionsfonds AG	67	58	15,5
R+V Pensionsfonds AG	4	20	- 80,0
Optima Pensionskasse AG	14	14	0,0
R+V Gruppenpensionsfonds AG	7	9	- 22,2
Assimoco S.p.A.	8	9	- 11,1

* vor Konsolidierung

Versicherungsgesellschaften des R+V Konzerns

Die bedeutendste Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaft des R+V Konzerns ist die R+V Allgemeine Versicherung AG, die im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sämtliche Kompositsparten mit Ausnahme der Tierversicherung zeichnet.

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, der größte Spezialversicherer des Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, betreibt vor allem die Kraftfahrt- und Transportversicherung und bietet maßgeschneiderte Produkte für das Speditionsgewerbe an.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft versichert privates Kraftfahrtgeschäft über den Vertriebsweg der Makler und Mehrfachagenten.

In Italien zeichnet die Assimoco S.p.A. Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und in geringem Umfang auch Krankenversicherungsgeschäft.

III. BRUTTOBEITRÄGE DES ÜBERNOMMENEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2012 in Mio. Euro	2011 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Versicherung AG	1.526	1.492	2,3
R+V Allgemeine Versicherung AG	71	67	6,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	0	1	- 100,0

* vor Konsolidierung

Die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft bietet Schaden- und Unfallversicherungen für Privatkunden und Unternehmen vornehmlich in den Bereichen der Kraftfahrt-Versicherung und der industriellen Sach- sowie der Technischen Versicherungsbranche an.

Die R+V Direktversicherung AG betreibt das Kraftfahrt-Versicherungsgeschäft als Internet-Direktversicherer. Die Optima Versicherungs-AG ist ausschließlich im Bereich der Kraftfahrzeug-Versicherungen tätig.

Im Geschäftsbereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts entfällt der weitaus größte Teil des insgesamt gezeichneten Geschäftsvolumens auf die R+V Lebensversicherung AG, die für die private Vorsorge und die betriebliche Altersversorgung alle Arten von kapitalbildenden Lebensversicherungen, Risiko- und Rentenversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeits-Versicherungen, Zusatzversicherungen, Kapitalisierungen sowie die Absicherung von Altersteilzeit- und Lebensarbeitszeitmodellen betreibt.

Das Produktportfolio der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft umfasst vor allem Kapitallebensversicherungen, Risikoversicherungen, Renten- und Zusatzversicherungen. Die Rentenversicherungen werden sowohl konventionell als auch fondsgebunden angeboten.

Die R+V Pensionsfonds AG, die R+V Pensionskasse AG, die R+V Gruppenpensionsfonds AG, die CHEMIE Pensionsfonds AG und die Optima Pensionskasse AG bieten maßgeschneiderte Produkte der betrieblichen Altersversorgung an.

Die in Luxemburg ansässige R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. bietet fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen an. Das Geschäft mit Restkreditversicherungen ist bei ihrer deutschen Niederlassung in Wiesbaden angesiedelt.

Das ausländische Lebensversicherungsgeschäft wird in Italien von der Assimoco Vita S.p.A. angeboten.

Das inländische Krankenversicherungsgeschäft wird von der R+V Krankenversicherung AG betrieben. Das Angebot umfasst Krankheitskostenvoll-, Krankentagegeld-, selbstständige Krankenhaustagegeld-, sonstige selbstständige Teilversicherungen und Pflege-Pflichtversicherungen sowie Auslandsreise-Krankenversicherungen.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird zum überwiegenden Teil von der R+V Versicherung AG gezeichnet. Die R+V Versicherung AG übernimmt vorwiegend Geschäft von Erstversicherungsgesellschaften kleiner und mittlerer Größe und ist dabei weltweit aktiv.

Darüber hinaus zeichnen weitere Konzerngesellschaften in geringem Umfang Rückversicherungsgeschäft.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Alle wesentlichen strategischen und operativen Entscheidungen werden durch den Vorstand der R+V Versicherung AG getroffen und – soweit dem gesetzlich nichts entgegensteht – seitens der Tochtergesellschaften entsprechend umgesetzt.

Gewährleistet ist dies dadurch, dass Vorstandsmitglieder der R+V Versicherung AG auch Vorstandsmandate bei den wesentlichen Tochtergesellschaften innehaben und der Vorstandsvor-

sitzende der R+V Versicherung AG zugleich zum Aufsichtsratsvorsitzenden der wesentlichen Tochtergesellschaften bestellt ist. Unterlegt wird die einheitliche Leitung zudem durch Regelungen in den Geschäftsordnungen der Vorstände der Gesellschaften.

Darüber hinaus hat die R+V Versicherung AG Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH abgeschlossen.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH verfügt über Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Allgemeine Versicherung AG, der R+V Direktversicherung AG und der Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft. Zwischen der Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft und der Optima Versicherungs-AG besteht ebenfalls ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die R+V Personen Holding GmbH hat Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Lebensversicherung AG sowie mit der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft abgeschlossen.

Zwischen der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft und der CI Condor Immobilien GmbH besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

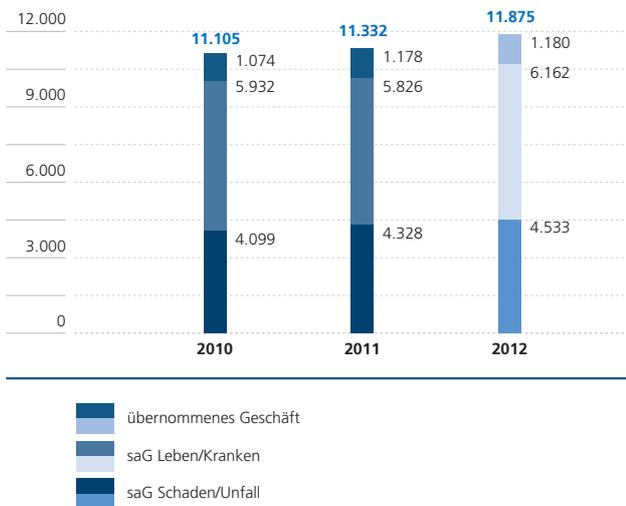
Die R+V Service Holding GmbH verfügt über Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Service Center GmbH, der R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH und der UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH.

Ein weiterer Ergebnisabführungsvertrag besteht zwischen der WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH und der BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

IV. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



Markt und Wettbewerb

Auch in den schwierigen Rahmenbedingungen der letzten Jahre hat sich R+V zuverlässig im Markt bewährt. R+V steht für branchenüberdurchschnittliches Wachstum, Zuverlässigkeit und Kundennähe.

Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 insgesamt auf 11.875 Mio. Euro. Damit wurde ein Wachstum von 4,8 % gegenüber 2011 realisiert. Hiervon entfielen 4.533 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, 6.162 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft und 1.180 Mio. Euro auf das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Eine Übersicht aller betriebenen Sparten befindet sich im Anhang.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen, wie im Vorjahr der drittgrößte Anbieter im deutschen Schaden- und Unfallversicherungsmarkt (Zeitschrift für Versicherungswesen Nr. 22/2012, S. 719; Zah-

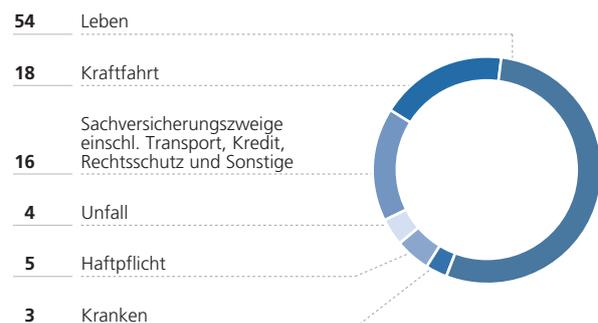
len des Geschäftsjahres 2011). In der Kreditversicherung (Zahlen des Geschäftsjahres 2011) etablierte sich R+V nachhaltig an zweiter Stelle, auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den beitragsstärksten drei Anbietern. In allen anderen wesentlichen Sparten ist R+V mindestens unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern. Im Berichtsjahr hat R+V erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum generieren können und sich damit weiter im schwierigen Umfeld der Schadenversicherung behauptet.

Im Lebensversicherungsgeschäft ist die R+V Lebensversicherung AG gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen insgesamt die Nummer zwei im deutschen Markt (Zeitschrift für Versicherungswesen Nr. 16/2012; Zahlen des Geschäftsjahres 2011). Diese wurde im Morgen&Morgen Belastungstest Kapitalmarktrisiken mit „ausgezeichnet“ bewertet (Stand 10/2012).

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V zusammen mit den Sozialpartnern der Chemischen Industrie BAVC und IG BCE als Marktführer den Arbeitnehmern der chemischen Industrie attraktive Altersvorsorgeprodukte an. In der Metall-Rente baut R+V als zweitgrößtes Mitglied des Konsortiums sein Engagement weiter aus. Mit der ApothekenRente bietet R+V

V. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



den Mitarbeitern der Apotheken die vom Arbeitgeberverband Deutscher Apotheken und der Apothekengewerkschaft empfohlene betriebliche Altersversorgung an, die alle tarifvertraglichen Voraussetzungen erfüllt.

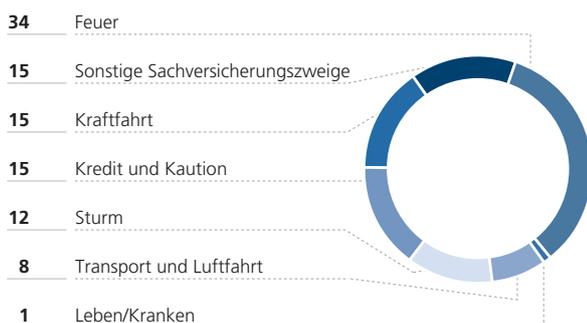
In der Krankenversicherung hat R+V in Branchenvergleichen der letzten Jahre, gemessen an den Steigerungen der verdienten Bruttobeiträge, jeweils marktüberdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt. Während die Branche im Jahr 2012 ein durchschnittliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 3,4 % verzeichnete (Quelle: GDV November 2012), stiegen die gebuchten Bruttobeiträge alleine der R+V Krankenversicherung AG um 16,4 % auf einen neuen Höchststand.

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft konnte ein leichter Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge erzielt werden, womit die Marktposition von R+V weiter gefestigt wurde. R+V befindet sich auf konsolidierter Basis unter den zehn größten Rückversicherungsunternehmen mit Sitz in Europa.

Das Erfolgspotenzial des R+V Konzerns am Markt basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungsprodukten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren

VI. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE ÜBERNOMMENES RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



VII. ERGEBNISSE DER FINANZSTÄRKERATINGS

Standard & Poor's Ratings Services

R+V Versicherung AG	AA-	stabiler Ausblick	09/2012
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	AA-	stabiler Ausblick	09/2012

Fitch Ratings

R+V Lebensversicherung AG	AA-	stabiler Ausblick	10/2012
Condor Lebensversicherungs-AG	A+	stabiler Ausblick	08/2012

ren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen sichern die Position von R+V im Wettbewerb. Die hohe Finanzstärke, niedrige Kosten und attraktive Überschüsse für die Versicherungsnehmer werden R+V regelmäßig durch Bestnoten in Untersuchungen entsprechender Fachmagazine bescheinigt und durch hervorragende Ratingergebnisse bestätigt.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat im vergangenen Jahr zum wiederholten Mal die Finanzstärke der R+V Versicherung AG sowie der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft als sehr stark beurteilt. Zu diesem Ergebnis kommt auch die Ratingagentur Fitch für die R+V Lebensversicherung AG. Zudem bestätigte Fitch erneut die hohe Finanzstärke der auf den Vertriebskanal der unabhängigen Vermittler ausgerichteten Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.

Im Berichtsjahr erhielt die R+V Lebensversicherung AG im Finsinger-Finanzstärkerating erneut die Bestnote von 5 Sternen „stark überdurchschnittlich“ (Wirtschaftswoche Nr. 45/2012). Mit dieser Bewertung wird den Top-Versicherern Leistungsfähigkeit bescheinigt. Von 72 getesteten Lebensversicherern erhielten 20 die Bestnote.

Weiterhin untersuchten die Experten des Analysehauses Morgen&Morgen auch im Jahr 2012 die Bilanzen von 72 Lebensversicherern. Im Morgen&Morgen-Rating erhielt die R+V Lebensversicherung AG die Bestnote von 5 Sternen bei gleichzeitiger Bewertung der Belastbarkeit mit „ausgezeichnet“ (BelastungsTest Kapitalmarktrisiken 10/2012).

Auch einzelne R+V Produkte wurden im Berichtsjahr in verschiedenen Tests wieder positiv bewertet. So erhielt im Morgen&Morgen-Rating Berufsunfähigkeit die R+V Lebensversicherung AG mit 5 Sternen die Bestnote „ausgezeichnet“ (Stand 04/2012).

In der Altersvorsorge liegt die R+V RiesterRente mit einer Gesamtnote von 1,4 mit auf dem ersten Rang in der Auswertung des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung bei den klassischen Riesterrenten-Tarifen. Ausgewertet wurden für 2012 78 Tarife von 58 Anbietern.

Bereits seit Jahren kann die R+V Lebensversicherung AG auf sehr niedrige Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), verweisen. Auch 2012 erhielt die R+V Lebensversicherung AG im map-Report (Nr. 807808, Mittelwerte 2000 bis 2011) wiederholt das beste Ergebnis unter den großen deutschen Lebensversicherungsunternehmen. Die Beschwerdequote beim Versicherungsombudsmann e. V. liegt auf ähnlich niedrigem Niveau.

Im Markt der privaten Krankenversicherung bietet die R+V Krankenversicherung AG ein hervorragendes Komplettangebot, welches durch viele Spitzenbewertungen von Fachmagazinen und Analysten im Berichtsjahr erneut bestätigt wurde. So wurde die R+V Krankenversicherung AG im Februar 2012 im map-report „hervorragend“ mit der Bestnote „mmm“ bewertet, Focus Money verlieh den Titel „Bester Gesundheitsschutz“ (Ausgabe 5/12) sowie den Titel „Beste Krankenversicherung Ausgewogener Schutz“ (Ausgabe 39/12). PremiumCircle bewertete die vertraglich garantierten Leistungen der Krankheitskostenvolltarife (Tarif: AGIL premium) mit 6 von 6 PremiumPlusPoints (Stand 1/2012). Im Morgen&Morgen-Rating erhielt die R+V Krankenversicherung AG mit 4 Sternen die Bewertung „sehr gut“ (Stand 9/2012).

Die von Stiftung Warentest Finanztest untersuchte Zahnzusatzversicherung wurde mit der Note 1,1 „sehr gut“ bewertet (Ausgabe 5/2012, Zahn premium (Z1), ZahnVorsorge (ZV)).

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe trägt maßgeblich dazu bei. In den insgesamt über 13.000 Filialen der Volksbanken Raiffeisenbanken stehen den Kunden in vielen R+V Beratungsstellen persönliche Ansprechpartner zur Verfügung. Daneben sorgen rund 5.000 angestellte Außendienstmitarbeiter, ein Netz von bundesweit 40 Filialdirektionen und 8 Vertriebsdirektionen sowie weitere Niederlassungen, Repräsentanzen und Kooperationspartner im Ausland für besondere Kundennähe.

Der Vertrieb ist im Wesentlichen über die Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Neben Hauptvertretern und Generalagenten in haupt- und nebenberuflich betriebenen Agenturen besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kraftfahrt-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Im Jahr 2012 führte R+V die Kampagne zur Positionierung der Marke R+V fort. Zentrales Element aller Maßnahmen ist das Symbol PLUS als Schlüsselbild für Werte und Grundsätze. Das unabhängige Marktforschungsinstitut TNS Infratest attestierte R+V im Rahmen einer Studie einen Bekanntheitsgrad von 84 % in der deutschen Bevölkerung (Gestützte Bekanntheit, Quelle: TNS Infratest 2012).

Alle genannten Faktoren haben dazu beigetragen, dass R+V ihre ertragsorientierte, auf Nachhaltigkeit ausgelegte Wachstumsstrategie auch im Jahr 2012 umsetzen konnte.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter des R+V Konzerns erhöhte sich im Berichtsjahr um 375 Mitarbeiter auf 14.051 gegenüber 13.676 Mitarbeitern im Vorjahr. Bei den inländischen Versicherungsunternehmen waren 11.907 Mitarbeiter beschäftigt, dies sind 328 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Die Mitarbeiteranzahl im Innendienst stieg im Jahr 2012 um 225 Mitarbeiter auf 6.485 Mitarbeiter, die Zahl der angestellten Außendienstmitarbeiter

VIII. MITARBEITER ZUM 31. DEZEMBER

	2012	2011	Veränderung in %
Inländische Versicherungsunternehmen	11.907	11.579	2,8
davon			
Innendienst	6.485	6.260	3,6
Angestellter Außendienst	4.811	4.690	2,6
Freier Außendienst	262	300	- 12,7
Auszubildende	349	329	6,1
Inländische Dienstleistungsgesellschaften	1.753	1.710	2,5
davon			
Auszubildende	77	67	14,9
Ausländische Konzernunternehmen	391	387	1,0
Gesamt	14.051	13.676	2,7

erhöhte sich um 121 auf 4.811. Der Mitarbeiterzuwachs bei den Dienstleistungsgesellschaften erhöhte sich um 43 Mitarbeiter bzw. 2,5 %, der bei den Auszubildenden im R+V Konzern um 30 bzw. 7,6 %. Der Personalbestand der ausländischen Konzernunternehmen wuchs um 4 auf 391 Mitarbeiter.

Aus- und Weiterbildung

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, in Wiesbaden und Frankfurt am Main
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance (Duale Hochschule) in Stuttgart.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung und zum/zur Fachinformatiker/-in, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, angeboten.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Auch das Traineeprogramm im Außendienst bietet Hochschulabsolventen verschiedene Einsatzmöglichkeiten.

Aufgrund der sogenannten Doppeljahrgänge (G8/G9) in Hessen im Jahr 2013 plant R+V an den Standorten Wiesbaden und Frankfurt am Main deutlich mehr Auszubildende und Hochschulabsolventen in den kaufmännischen Berufen einzustellen. Dabei setzt R+V auch verstärkt auf das Personalmarketing über Kanäle der sozialen Medien.

Weiterbildung hat für R+V einen besonders großen Stellenwert. Vor dem Hintergrund sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen wie fachliche und methodische Trainings sowie eine große Bandbreite von Veranstaltungen dazu bei, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich auf die Herausforderungen des Marktes vorzubereiten. Dies fördert die Arbeitszufriedenheit und ist auch für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar. Die dadurch erreichte stärkere Bindung von Mitarbeitern an das Unternehmen schützt R+V vor dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel.

Beruf und Familie

Bereits zum fünften Mal in Folge erhielt R+V vom Researchunternehmen Corporate Research Foundation (CRF) die begehrte Auszeichnung „Top Arbeitgeber Deutschland“. Zudem wurde R+V 2012 das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die Hertie-Stiftung verliehen. Dies erfolgte zum einen aufgrund des bereits vorhandenen breiten Angebots zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Hierzu zählen vor allem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle

und umfangreiche Sonderregelungen wie zusätzliche Urlaubstage für verschiedene Anlässe, Eltern-Kind-Büros oder Beratungsangebote zu Elternzeit und Pflege von Angehörigen.

Zum anderen hat R+V im Rahmen dieser Zertifizierung einen Zielkatalog vereinbart, der in den nächsten drei Jahren sukzessive umgesetzt wird. Mit den darin enthaltenen Maßnahmen und Angeboten können die Beschäftigten berufliche Herausforderungen und familiäre Verpflichtungen noch besser in Einklang bringen. Geplant sind u. a. Angebote zur Kinder- und Ferienbetreuung, ein Ausbau des mobilen Arbeitens, Informations- und Beratungsangebote zu den Themen Pflege und Kinderbetreuung sowie ein Jobsharingmodell.

Einführung eines Laufbahnmodells

2012 hat R+V die unternehmensweite Einführung eines umfassenden Laufbahnmodells mit der Umsetzung in drei Unternehmensbereichen begonnen. Neben der Führungslaufbahn gibt es gleichberechtigt die Projekt- und die Fachlaufbahn. Auch ohne Führungsverantwortung kann künftig jeder Mitarbeiter mit der entsprechenden Qualifikation bei R+V Karriere machen. Das Laufbahnmodell bietet drei wesentliche Vorteile:

- Das Unternehmen erhöht seine Attraktivität als Arbeitgeber, indem es durch Karriereperspektiven Fachkräfte gewinnt und bestehende Mitarbeiter noch besser an sich bindet. Zusätzlich fördert es die Jobrotation und schafft Anknüpfungspunkte für personalwirtschaftliche Instrumente.
- Den Führungskräften erleichtert das neue Laufbahnmodell dank einer besseren Orientierung die Gestaltung von Anforderungen an Funktionen. Es unterstützt bei der Standortbestimmung der Mitarbeiter, hilft beim Aufzeigen von Karrierepfaden sowie Entwicklungsperspektiven und dient schließlich einer systematischen Nachfolgeplanung.
- Die Mitarbeiter profitieren durch den verbesserten Überblick über Karrierewege in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Das Laufbahnmodell erleichtert durch unternehmensweite Transparenz den Umstieg in andere Funktionen und

Unternehmensbereiche und bietet Anreize für eigenverantwortliche Entwicklung.

Talentmanagement

Beim Talentmanagement setzte R+V auch 2012 auf eine systematische Vorgehensweise, um Schlüsselpositionen optimal zu besetzen – vorrangig aus eigenen Reihen. In der Nachfolgeplanung wurden 737 Stellen betrachtet und zwar von der ersten bis dritten Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Die individuelle Weiterentwicklung von Potenzialträgern, Förderkreismitgliedern und potenziellen Nachfolgern wurde geplant und durch gezielte Entwicklungsmaßnahmen gefördert.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Für das Betriebliche Gesundheitsmanagement wurde R+V 2012 mit dem InnoWard in der Kategorie „Personalentwicklung und Qualifizierung“ ausgezeichnet. Mit diesem Bildungspreis der Versicherungswirtschaft werden jährlich innovative und umsetzungsorientierte Initiativen aus der Assekuranz prämiert. Die Juroren beeindruckte besonders der systematische, integrierte und ganzheitliche Ansatz sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Gesundheitsmanagements: „Anstelle von Einzelmaßnahmen hat R+V ein gut aufgestelltes System mit vielfältigen, zielgruppenspezifischen und verzahnten Maßnahmen auf allen Präventionsebenen“, hieß es in der Begründung der Jury.

Der Schwerpunkt des Betrieblichen Gesundheitsmanagements von R+V lag 2012 in der Ausweitung der Angebote und der Schaffung einheitlicher Standards für den Innen- und Außendienst. So wurden zum Beispiel erstmalig bundesweit Grippe-schutzimpfungen und Ergonomieberatungen für die Mitarbeiter durchgeführt. Für die Qualifizierung der Außendienstmitarbeiter wurde das Modul „Fit für Leistung“ im Seminarprogramm für den Außendienst verankert. Weitere Module für Führungskräfte, Mitarbeiter und Auszubildende werden 2013 analog zu den Angeboten im Innendienst eingeführt. Für die Außendienststandorte wurde zusätzlich die Stelle eines zentralen Referenten für Gesundheitsmanagement geschaffen,

durch die gemeinsam mit weiteren Gesundheitskoordinatoren für passgenaue Lösungen für den Außendienst gesorgt wird.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V im Geschäftsjahr mehrere wichtige Meilensteine erreicht. So sind gesellschaftliche und ökologische Themen nun fest in der Organisationsstruktur verankert. Darüber hinaus startete R+V mehrere neue Projekte und setzte bereits bestehende Initiativen erfolgreich fort. Die Grundlage für das gesamte nachhaltige Handeln des R+V Konzerns bildet dabei die Ende 2011 beschlossene Nachhaltigkeitsstrategie. Die darin enthaltenen Aspekte konzentrieren sich auf fünf Handlungsfelder: die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Kunden sowie die eigene Rolle als Versicherer.

Für R+V als genossenschaftlichem Versicherer ist Nachhaltigkeit seit jeher Bestandteil der Unternehmenskultur. Denn die genossenschaftliche Grundidee beruht auf den Prinzipien von Selbsthilfe und Solidarität, und verfolgt das Ziel, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme gemeinsam zu lösen. Im Jahr 2012 konzentrierte sich R+V darauf, das Thema Nachhaltigkeit zu implementieren. Eine Maßnahme war dabei die Schaffung der neuen Stellen eines Nachhaltigkeitsbeauftragten und eines Umweltmanagementbeauftragten.

Der Nachhaltigkeitsbeauftragte fungiert als zentrale Schnittstelle im gesamten R+V Konzern. Er koordiniert die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, nimmt Ideen für nachhaltiges Handeln aus den einzelnen Ressorts auf und leitet die viermal jährlich tagende Nachhaltigkeitskonferenz. Bei diesen Treffen der Vertreter aller Ressorts sowie der Repräsentanten zentraler Steuerungsgremien, wie zum Beispiel der Produktkommission, werden neue Vorhaben beraten und Entscheidungen vorbereitet.

Hauptaufgabe des Umweltmanagementbeauftragten ist der Aufbau eines zertifizierten Umweltmanagementsystems gemäß der internationalen Norm ISO 14001. Er sammelt unter anderem die Daten der einzelnen Liegenschaften und Ressorts zum Verbrauch von Strom, Wasser und Papier, zur Abfallmenge

sowie zu den zurückgelegten Kilometern bei Dienstreisen. Diese Zahlen bilden einerseits die Grundlage für Berichte und Ratings. Andererseits sind sie die Basis für Vorschläge, wie möglichst viel Energie, Papier und Wasser gespart, die Abfallmenge verringert und der Kohlendioxid-Ausstoß gesenkt werden können.

Zur Verankerung der Nachhaltigkeit in der Organisation zählt neben den beiden Beauftragten auch die Einbeziehung möglichst aller Mitarbeiter. Sie sind Multiplikatoren und Ideengeber gleichermaßen. Aus diesem Grund ist verantwortliches Handeln inzwischen Bestandteil der Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung. Nachhaltigkeit ist ein fester Tagesordnungspunkt der Einführungsseminare für neue Mitarbeiter und Thema bei Veranstaltungen für Führungskräfte. Darüber hinaus hat R+V den Aspekt Nachhaltigkeit seit Ende 2012 in das betriebliche Vorschlagswesen integriert. Der Nachhaltigkeitsbeauftragte und der Umweltmanagementbeauftragte bewerten eingereichte Vorschläge unter diesem Blickwinkel.

R+V startet neue Projekte für mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Beim Klimaschutz hat R+V 2012 erneut neue Vorhaben auf den Weg gebracht. Die wichtigste Einzelmaßnahme war der Wechsel zu Ökostrom. Seit Jahresbeginn 2013 beziehen die eigenen Gebäude von R+V in Wiesbaden und in Hamburg Strom aus Wasserkraft. Beide Standorte zusammen verbrauchen jährlich rund 22 Millionen Kilowattstunden. Allein dadurch vermeidet R+V jedes Jahr etwa 10.700 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids (CO₂). Die übrigen großen Standorte in Deutschland wird R+V zum Ablauf der jeweiligen Verträge ebenfalls auf Ökostrom umstellen.

Eine zweite Maßnahme mit beachtlicher Wirkung ist der klimaneutrale Versand der Kundenpost. Seit Herbst 2011 verschickt R+V ihre jährlich rund 32,5 Millionen Kundenbriefe klimafreundlich mit GoGreen, dem Service der Deutschen Post DHL. Dabei gleichen Investitionen in Klimaschutzprojekte die CO₂-Emissionen, die beim Transport der Briefe entstehen, vollständig aus. Das Kompensationsvolumen liegt bei rund 1.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

R+V fördert gemeinnütziges Engagement

Wie in den Vorjahren unterstützte R+V erneut zahlreiche gemeinnützige Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Darunter sind unter anderem die Aktion Kinder-Unfallhilfe, die sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr einsetzt, die Wiesbadener Tafel e. V., das Theaterensemble mit behinderten Menschen der Lebenshilfe Wiesbaden e. V. sowie das Wiesbadener BürgerKolleg. Das BürgerKolleg bietet als bundesweit erster Verein speziell für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltlich Schulungen und Weiterbildungen an.

Ein Höhepunkt des Engagements von Mitarbeitern der R+V ist die alljährliche Weihnachtsspendenaktion in der Wiesbadener Unternehmenszentrale. Im Jahr 2012 übertrafen die Mitarbeiter den Spendenrekord aus dem Vorjahr deutlich: Insgesamt 38.000 Euro für vier Hilfsorganisationen kamen diesmal zusammen. Auch an vielen anderen Standorten sammelten Mitarbeiter mit kreativen Aktionen und viel Engagement Geld für gemeinnützige Zwecke.

Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2012

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2012 verlangsamt. Die Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts betrug 2012 nach vorläufigen Berechnungen des Sachverständigenrates 0,8 %. Maßgeblich zum Wach-

IX. ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



tum trug dabei der Außenhandel bei, der sich in einem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld behaupten konnte.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das gesamte Jahr war an den Kapitalmärkten stark durch die Eurokrise, die damit einhergehende Konjunkturabkühlung und zusätzlich durch die Regierungsveränderungen in den USA und China geprägt. Im zweiten Halbjahr setzte eine Erholung an den Märkten ein, als die Europäische Zentralbank (EZB) signalisierte, unter bestimmten Bedingungen auch Staatsanleihen von Krisenländern zu kaufen, als der Europäische Stabilitätsmechanismus mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts einsatzfähig wurde und als sich die Kernländer entschlossen, Griechenland nicht aus der Eurozone auszuschließen.

XI. GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	181,7	+ 2,0 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	144,4	- 4,7 %

XII. ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	87,1	+ 0,3 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 3,8 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,4	- 2,0 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2013

Der R+V Versicherungskonzern /
Rahmenbedingungen im
Geschäftsjahr 2012

X. RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen verringerten sich von 1,8 % bis zur Jahresmitte auf ein neues historisches Tief von 1,2 %. Mit Schwankungen hielt dieses niedrige Zinsniveau bis zum Jahresende mit 1,3 % an. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen trotz weiterer Bonitätsherabstufungen. Die Aktienmärkte entwickelten sich im ersten Halbjahr negativ, erholten sich aber im zweiten Halbjahr deutlich. So veränderte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex EuroStoxx50 (ein Preisindex) im Jahresverlauf von 2.317 auf 2.636 Punkte, d. h. um 13,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 29,1 % auf 7.612 Punkte.

XIII. ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	35,8	+ 3,4 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	33,8	+ 3,9 %
Pflegepflichtversicherung	2,0	- 3,6 %
Versicherungsleistungen	23,9	+ 4,8 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2012

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer blieb auch im Jahr 2012 stabil. Diese verzeichneten spartenübergreifend einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 181,7 Mrd. Euro (Vorjahr 178,1 Mrd. Euro).

In der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und -fonds) stiegen die Beitragseinnahmen insgesamt leicht um 0,3 % auf 87,1 Mrd. Euro. Die Anzahl der Verträge lag mit knapp 93 Mio. nahezu auf dem Niveau von 2011. Während hier der Anteil der klassischen Lebensversicherungen weiter zunahm, reduzierte sich der Anteil der fondsgebundenen Policen.

Die private Krankenversicherung konnte ihre Beitragseinnahmen um 3,4 % auf 35,8 Mrd. Euro steigern. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung 33,8 Mrd. Euro (plus 3,9 %) und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,0 Mrd. Euro (minus 3,6 %), wobei dieser Rückgang aus einer Beitragssenkung resultiert. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen lagen 2012 bei 23,9 Mrd. Euro.

Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten 2012 das kräftigste Wachstum seit 1994. Ihre Beitragseinnahmen stiegen um 3,7 % auf 58,7 Mrd. Euro. Wachstumstreiber waren dabei die Kraftfahrtversicherung (plus 5,4 % auf 22,0 Mrd. Euro)

XIV. ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	58,7	+ 3,7 %
Kraftfahrt	22,0	+ 5,4 %
Allgemeine Haftpflicht	7,1	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,6	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,4	+ 1,5 %
Sachversicherung	16,1	+ 3,9 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 1,4 %

* GDV-Zahlen, Stand Februar 2013

und die Sachversicherung (plus 3,9 % auf 16,1 Mrd. Euro). Die ausgezahlten Versicherungsleistungen erhöhten sich um 1,4 %. Die Schaden-Kosten-Quote blieb 2012 gegenüber dem Vorjahr mit 97 % nahezu unverändert.

Bereits zu Beginn des Jahres 2012 wurde deutlich, dass die Rückversicherungsunternehmen das stark schadenbelastete Jahr 2011 gut verarbeitet hatten. Ihre Kapitalbasis erreichte wieder annähernd ein Niveau wie zu Jahresbeginn 2011. Die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen bewegte sich in Summe des Jahres 2012 wieder auf einem leicht überdurchschnittlichen Niveau. Größter vom Menschen verursachter Schaden war die Havarie des Kreuzfahrtschiffes Costa Concordia vor der Küste der italienischen Insel Giglio. Die Schadenbelastung durch Naturkatastrophenereignisse war durch eine extreme Trockenperiode in den USA verbunden mit hohen Ernteausfällen sowie durch den Hurrikan Sandy geprägt. In den unterjährigen Erneuerungen konnten insbesondere in den schadenbelasteten Katastrophensegmenten notwendige Preisanpassungen erzielt und insgesamt zum Jahresende 2012 ein stabiles Ratenniveau erreicht werden.

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete der R+V Konzern ein marktüberdurchschnittliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 4,7 % auf 4.533 Mio. Euro. Die Marktpositionen wurden in allen Sparten gehalten oder sogar ausgebaut. Insbesondere die Sparten Kraftfahrt und Verbundene Wohngebäude entwickelten sich überdurchschnittlich und hatten einen wichtigen Anteil am Gesamterfolg.

In der Sparte Kraftfahrt wurden im Geschäftsjahr neben Sanierungsmaßnahmen die Tarife angehoben, sodass die Durchschnittsbeiträge deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind. Der gebuchte Bruttobeitrag verbesserte sich um 5,7 % auf 1.899 Mio. Euro. Aufgrund der guten Beitragsentwicklung

reduzierte sich die bilanzielle Schadenquote (brutto) auf 90,8 % (Vorjahr 99,1 %).

Sowohl die Wohngebäude- als auch die Hausratversicherung setzten positive Impulse durch Beitrags- und Indexanpassungen, sodass die durchschnittlichen Beiträge gegenüber dem Vorjahr stiegen. Die zum 1. Juli 2012 eingeführte PrivatPolice, in der bis zu 5 Versicherungen gebündelt werden können, führte aufgrund ihrer attraktiven Leistungserweiterungen zu einer gestiegenen Produktion. Insgesamt verbesserten sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 312 Mio. Euro (Vorjahr 281 Mio. Euro) in Wohngebäude und auf 114 Mio. Euro (Vorjahr 109 Mio. Euro) in Hausrat. Die zu Beginn des Jahres vorliegenden hohen Elementarschadenbelastungen aufgrund von Frost und lokalen Gewitterereignissen schwächten sich im weiteren Verlauf ab, sodass diese Sparten im Geschäftsjahr eine zufriedenstellende Schadenentwicklung aufwiesen.

Die Sparten Kredit- und Kautionsversicherung befanden sich bedingt durch die gute inländische konjunkturelle Situation und die stetig steigende Nachfrage nach Absicherungsmöglichkeiten auf der Kundenseite weiterhin auf Wachstumskurs. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Beiträge um 8,5 % auf 271 Mio. Euro. Eine Zunahme von Insolvenz- und Großschäden beeinflusste den Schadenverlauf, sodass die bilanzielle Schadenquote (brutto) geringfügig von 47,1 % auf 48,9 % stieg.

Insgesamt erhöhten sich die Versicherungsleistungen (netto) des Geschäftsbereichs um 6,8 % auf 3.515 Mio. Euro (Vorjahr 3.291 Mio. Euro). Die Leistungen setzten sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) von 3.044 Mio. Euro (Vorjahr 3.015 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 336 Mio. Euro (Vorjahr 207 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von 76 Mio. Euro (Vorjahr 19 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 59 Mio. Euro (Vorjahr 50 Mio. Euro) zusammen. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen verbesserte sich die Gesamt-Schadenquote (netto) von 77,0 % im Vorjahr auf 75,9 % im Geschäftsjahr.

Rahmenbedingungen im
Geschäftsjahr 2012 /
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Trotz der gegenüber dem Vorjahr erhöhten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) von 1.106 Mio. Euro (Vorjahr 1.059 Mio. Euro) verbesserte sich die Gesamt-Kostenquote (netto), welche als Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, auf 24,8 % (Vorjahr 25,3 %). Ursächlich ist der überproportional hohe Anstieg der verdienten Nettobeiträge im Geschäftsjahr. Während die Abschlussaufwendungen um 2,6 % von 584 Mio. Euro im Vorjahr auf 599 Mio. Euro stiegen, erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen um 6,7 % auf 507 Mio. Euro (Vorjahr 475 Mio. Euro).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verbesserte sich das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsbereichs insgesamt auf 409 Mio. Euro gegenüber 327 Mio. Euro im Vorjahr. In den vergangenen zwölf Monaten erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 418 Mio. Euro (Vorjahr 423 Mio. Euro). Darüber hinaus waren Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 8 Mio. Euro (Vorjahr 31 Mio. Euro), Gewinne aus Zeitwertänderungen von 50 Mio. Euro (Vorjahr 19 Mio. Euro) sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 167 Mio. Euro (Vorjahr 231 Mio. Euro) zu verzeichnen. Insgesamt wiesen die Erträge aus Kapitalanlagen mit 643 Mio. Euro (Vorjahr 704 Mio. Euro) einen Rückgang auf.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, realisierten und nicht realisierten Verlusten sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei sind die Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2012 mit einem Wert von 58 Mio. Euro gegenüber 146 Mio. Euro im Vorjahr stark gesunken. Dagegen erhöhten sich die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen leicht auf 19 Mio. Euro (Vorjahr 16 Mio. Euro). Die Verluste aus Zeitwertänderungen verzeichneten mit 10 Mio. Euro (Vorjahr 30 Mio. Euro) einen starken Rückgang. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 146 Mio. Euro (Vorjahr 185 Mio. Euro) gingen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls zurück. In der Summe verringerten sich die Aufwendungen aus Kapitalanlagen deutlich auf 233 Mio. Euro gegenüber 377 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Sonstigen Erträge gingen zurück auf 84 Mio. Euro (Vorjahr 97 Mio. Euro). Sie umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträgen.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 133 Mio. Euro (Vorjahr 138 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Jahresüberschuss von 127 Mio. Euro ein um 53,0 % besseres Ergebnis als im Vorjahr.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung erzielte im Geschäftsjahr 2012 Beitragseinnahmen von 6.162 Mio. Euro (Vorjahr 5.826 Mio. Euro). Damit stiegen diese mit 5,8 % deutlich gegenüber dem Vorjahr. Während sich der italienische Markt weiterhin als schwierig erwies, wurden im inländischen Lebensversicherungsgeschäft mit einer Beitragsverbesserung von 367 Mio. Euro auf 5.928 Mio. Euro aus Einmal- und laufenden Beiträgen die höchsten Beitragseinnahmen in der Unternehmensgeschichte erzielt. Auch die innovativen Kapitalisierungsverträge aus der IndexInvest-Produktreihe, bestehend aus der R+V-PrivatRente IndexInvest sowie dem neuen Produkt R+V-KinderVorsorge IndexInvest zeigten eine sehr erfreuliche Marktakzeptanz. Auch im Berichtsjahr konnte R+V seine Position als Träger von Branchenversorgungswerken weiter ausbauen. Über das ChemieVersorgungswerk ist R+V bereits Marktführer in der chemischen Industrie. Für Apothekenmitarbeiter besteht seit Januar 2012 die Möglichkeit, mit Unterstützung des Arbeitgebers eine zusätzliche Altersvorsorge aufzubauen. Hier ist ein Konsortium unter Federführung der R+V einzig empfohlener Anbieter der Tarif-

XV. DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

in Mio. Euro	Schaden / Unfall		Veränderung	
	2012	2011	in Mio. Euro	in %
1. Gebuchte Bruttobeiträge	4.533	4.328	205	4,7
2. Verdiente Beiträge (netto)	4.452	4.185	267	6,4
3. Erträge aus Kapitalanlagen	643	704	- 61	- 8,7
4. Sonstige Erträge	84	97	- 13	- 13,4
Summe Erträge (2. - 4.)	5.179	4.986	193	3,9
5. Versicherungsleistungen (netto)	3.515	3.291	224	6,8
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle (netto)	3.044	3.015	29	1,0
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	336	207	129	62,3
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	76	19	57	300,0
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	59	50	9	18,0
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	1.106	1.059	47	4,4
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	233	377	- 144	- 38,2
8. Sonstige Aufwendungen	133	138	- 5	- 3,6
Summe Aufwendungen (5. - 8.)	4.987	4.865	122	2,5
9. Ergebnis vor Ertragsteuern	192	121	71	58,7
10. Ertragsteuern	65	38	27	71,1
11. Konzernergebnis	127	83	44	53,0

parteien. Für die ergänzende Altersvorsorge in der Kautschukindustrie ist R+V sogar alleiniger strategischer Partner für die Tarifvertragsparteien. Das Geschäft mit fondsgebundenen Versicherungen war aufgrund der Verunsicherung der Kunden infolge der anhaltenden Finanzmarktkrise weiterhin verhalten.

In der Krankenversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge aus der Vollkosten- und Zusatzversicherung erneut zweistellig um insgesamt 15,5 % auf einen neuen Höchststand von 355 Mio. Euro (Vorjahr 307 Mio. Euro). Insbesondere das von der R+V Krankenversicherung AG, die im Berichtsjahr ihr 25-jähriges Jubiläum feierte, betriebene Geschäft verzeichnete einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 49 Mio. Euro auf 347 Mio. Euro, der im Wesentlichen aus dem Neugeschäft resultierte. Wie in den Vorjahren lag die Wachstumsrate der Beitragseinnahmen deutlich über dem voraussichtlichen Branchendurchschnitt von ca. 3,4 %.

Die Versicherungsleistungen (netto) des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts stiegen um 1.391 Mio. Euro auf 8.124 Mio. Euro. Die darin enthaltenen Zahlungen für Versicherungsfälle reduzierten sich auf 4.070 Mio. Euro. Der hohe Vorjahreswert von 4.860 Mio. Euro war durch Sondereffekte aus Abläufen geprägt. Im Zusammenhang mit der Erholung des Kapitalmarkts erhöhte sich im Berichtsjahr die Veränderung der Deckungsrückstellung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen auf 3.212 Mio. Euro (Vorjahr 1.247 Mio. Euro). Diese berücksichtigt zudem die Verstärkung der Zinszusatzreserve um 225 Mio. Euro (Vorjahr 63 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 247 Mio. Euro auf 862 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 743 Mio. Euro (Vorjahr 736 Mio. Euro) und beinhalteten nahezu auf dem Vorjahresniveau liegende Abschlussaufwendungen von 641 Mio. Euro (Vorjahr 640 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 102 Mio. Euro (Vorjahr

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Leben / Kranken		Veränderung		Übernommene Rück		Veränderung		Gesamt		Veränderung	
2012	2011	in Mio. Euro	in %	2012	2011	in Mio. Euro	in %	2012	2011	in Mio. Euro	in %
6.162	5.826	336	5,8	1.180	1.178	2	0,2	11.875	11.332	543	4,8
6.168	5.838	330	5,7	1.167	1.170	- 3	- 0,3	11.787	11.193	594	5,3
3.621	3.104	517	16,7	114	136	- 22	- 16,2	4.378	3.944	434	11,0
379	430	- 51	- 11,9	22	16	6	37,5	485	543	- 58	- 10,7
10.168	9.372	796	8,5	1.303	1.322	- 19	- 1,4	16.650	15.680	970	6,2
8.124	6.733	1.391	20,7	870	944	- 74	- 7,8	12.509	10.968	1.541	14,0
4.070	4.860	- 790	- 16,3	765	726	39	5,4	7.879	8.601	- 722	- 8,4
- 20	11	- 31	- 281,8	107	216	- 109	- 50,5	423	434	- 11	- 2,5
3.212	1.247	1.965	157,6	- 2	2	- 4	- 200,0	3.286	1.268	2.018	159,1
862	615	247	40,2	-	-	-	-	921	665	256	38,5
743	736	7	1,0	297	300	- 3	- 1,0	2.146	2.095	51	2,4
905	1.533	- 628	- 41,0	46	71	- 25	- 35,2	1.184	1.981	- 797	- 40,2
158	171	- 13	- 7,6	29	42	- 13	- 31,0	320	351	- 31	- 8,8
9.930	9.173	757	8,3	1.242	1.357	- 115	- 8,5	16.159	15.395	764	5,0
238	199	39	19,6	61	- 35	96	- 274,3	491	285	206	72,3
81	80	1	1,3	21	- 14	35	- 250,0	167	104	63	60,6
157	119	38	31,9	40	- 21	61	- 290,5	324	181	143	79,0

96 Mio. Euro). Die Gesamt-Kostenquote (netto), die das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung wiedergibt, verbesserte sich auf 12,1 % (Vorjahr 12,6 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich das Kapitalanlageergebnis deutlich auf 2.716 Mio. Euro gegenüber 1.571 Mio. Euro im Vorjahr. Darin enthalten ist das Ergebnis aus dem fondsgebundenen Geschäft in Höhe von 507 Mio. Euro (Vorjahr -125 Mio. Euro), dem Dotierungen versicherungstechnischer Rückstellungen in gleicher Höhe gegenüberstehen. Im Berichtsjahr erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 2.158 Mio. Euro (Vorjahr 2.155 Mio. Euro). Während die Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 74 Mio. Euro (Vorjahr 137 Mio. Euro) zurückgingen, wiesen die Gewinne aus Zeitwertänderungen in Höhe von 732 Mio. Euro (Vorjahr 209 Mio. Euro) einen starken Anstieg auf. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen erhöhten sich von

603 Mio. Euro im Vorjahr auf 657 Mio. Euro. Insgesamt stiegen die Erträge aus Kapitalanlagen auf 3.621 Mio. Euro (Vorjahr 3.104 Mio. Euro).

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, realisierten und nicht realisierten Verlusten sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei sind die Abschreibungen auf Kapitalanlagen auf 202 Mio. Euro gegenüber 558 Mio. Euro im Vorjahr stark gesunken. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen befanden sich mit 106 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Verluste aus Zeitwertänderungen in Höhe von 81 Mio. Euro (Vorjahr 380 Mio. Euro) reduzierten sich deutlich. Dagegen sind die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen mit einem Wert von 516 Mio. Euro gegenüber 489 Mio. Euro im Vorjahr angestiegen. In Summe gingen die Aufwendungen auf 905 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 1.533 Mio. Euro erheblich zurück.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 379 Mio. Euro gegenüber 430 Mio. Euro im Vorjahr und umfassten insbesondere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, Andere sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträgen.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 158 Mio. Euro (Vorjahr 171 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Trotz eines weiterhin herausfordernden Kapitalmarktumfeldes erzielte der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung einen Jahresüberschuss in Höhe von 157 Mio. Euro, der um 31,9 % über dem Vorjahr lag.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Der Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung verzeichnete einen leichten Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf 1.180 Mio. Euro (Vorjahr 1.178 Mio. Euro). Das starke Wachstum der Vergangenheit wurde planmäßig verringert und die Kapazitäten in bestimmten erdbebengefährdeten Gebieten vermindert.

Das Risikoportfolio ist auf inländisches und ausländisches Geschäft breit diversifiziert. Dabei erhöhte sich das gezeichnete Beitragsvolumen im Geschäftsjahr 2012 insbesondere in der Sparte Kraftfahrt. Insgesamt blieb der Spartenmix gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen konstant. Die Sachsparten hielten weiterhin den größten Anteil am Portfolio mit 56 % (Vorjahr 57 %), gefolgt von Kredit/Kaution mit 15 % (Vorjahr 17 %) und Kraftfahrtversicherung mit 15 % (Vorjahr 12 %). Beitragssteigerungen wurden auf den Rückversicherungsmärkten Großbritanniens, Italiens und der Niederlande erzielt.

Während die Branche im Vorjahr mit einer hohen Anzahl wetterbedingter Katastrophen und einer extremen Häufung schwerer Erdbeben konfrontiert war, normalisierte sich die Situation im Berichtsjahr. Die für den R+V Konzern herausragenden Schadenereignisse waren die Dürreschäden in den USA, die Erdbeben in Italien und der Hurrikan Sandy, der im Oktober 2012 zu erheblichen Schäden an der Ostküste der USA führte.

Mit dem Anstieg der Schadenbelastung verschlechterte sich in der Kraftfahrtversicherung die Schadenquote (netto) auf 77,3 % (Vorjahr 73,5 %).

Die Sparte Feuerversicherung war im Vergleich zum Vorjahr in einem deutlich geringeren Umfang von Großschadenereignissen aus Naturkatastrophen belastet. Sie verzeichnete im Berichtsjahr aufgrund eines hohen Abwicklungsgewinnes der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen eine deutlich verbesserte Schadenquote (netto), während die Beitragseinnahmen nahezu auf dem Niveau des Vorjahres blieben.

Die Entwicklung der Kredit- und Kautionsversicherung war dagegen sowohl durch Beitragsrückgänge als auch durch einen Anstieg der Schäden gekennzeichnet.

Die Normalisierung der Schadenbelastung im Geschäftsjahr zeigte sich in einem Rückgang der Versicherungsleistungen (netto) um 7,8 % auf 870 Mio. Euro. Jedoch stiegen die Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) auf 765 Mio. Euro (Vorjahr 726 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen reduzierte sich die Gesamt-Schadenquote (netto) entsprechend von 80,5 % auf 74,7 %. Sie wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu den verdienten Nettobeiträgen errechnet.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 297 Mio. Euro (Vorjahr 300 Mio. Euro). Die Gesamtkostenquote (netto), die die Relation der Aufwendungen für

den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung wiedergibt, verbesserte sich geringfügig auf 25,5 % (Vorjahr 25,6 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stieg das Kapitalanlageergebnis auf 68 Mio. Euro gegenüber 65 Mio. Euro im Vorjahr leicht an. Es wurden laufende Erträge von 73 Mio. Euro (Vorjahr 67 Mio. Euro) erwirtschaftet. Während die Erträge aus Zuschreibungen auf 13 Mio. Euro (Vorjahr 32 Mio. Euro) zurückgingen, stiegen die Gewinne aus Zeitwertänderungen auf 12 Mio. Euro (Vorjahr 1 Mio. Euro) an. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 16 Mio. Euro (Vorjahr 37 Mio. Euro) verringerten sich. Insgesamt war ein Rückgang der Kapitalanlageerträge auf 114 Mio. Euro (Vorjahr 136 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, realisierten und nicht realisierten Verlusten sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei gingen die Abschreibungen auf Kapitalanlagen auf 24 Mio. Euro (Vorjahr 37 Mio. Euro), die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen auf 5 Mio. Euro (Vorjahr 7 Mio. Euro) und die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen auf 15 Mio. Euro (Vorjahr 26 Mio. Euro) zurück. Die Verluste aus Zeitwertänderungen blieben mit 2 Mio. Euro (Vorjahr 1 Mio. Euro) in etwa auf dem gleichen Niveau. In der Summe verringerten sich so die Aufwendungen deutlich auf 46 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 71 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge in Höhe von 22 Mio. Euro (Vorjahr 16 Mio. Euro) umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen sanken auf 29 Mio. Euro (Vorjahr 42 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts einen Jahresüberschuss von 40 Mio. Euro, während das Vorjahr noch mit einem Verlust von 21 Mio. Euro abschloss.

Zusammenfassende Würdigung der Ertragslage des R+V Konzerns

Der R+V Konzern führte auch 2012 seine wachstumsstarke und ertragreiche Entwicklung weiter fort und baute seine Position als einer der führenden Versicherer insbesondere auf dem deutschen Markt weiter aus. Mit einem Anstieg des Beitragsvolumens um 543 Mio. Euro bzw. 4,8 % erzielte der R+V Konzern erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum. Der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung verzeichnete im inländischen Geschäft die bisher höchsten Beitragseinnahmen.

Der Schadenverlauf entspannte sich im Vergleich zum Vorjahr sowohl im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft als auch im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung.

R+V setzte im Geschäftsjahr 2012 seine risikobewusste und vorausschauende Anlagepolitik fort. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich auf 3.193 Mio. Euro gegenüber 1.963 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei blieben die laufenden Erträge etwa gleich. Während sich die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen verringerten, fielen die Gewinne aus Zeitwertänderungen aus Kapitalanlagen erheblich höher als im Vorjahr aus. Die Erträge aus Zuschreibungen gingen zurück. In der Summe lagen die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen um 11,0 % über dem Vorjahreswert. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen fielen im Berichtszeitraum deutlich um 40,2 % aufgrund eines stark gesunkenen Abschreibungsbedarfs sowie gesunkener realisierter und nicht realisierter Verluste. Die Verwaltungskosten der Kapitalanlage blieben gleich. Die signifikante Ergebnissteigerung erklärt sich mit der Beruhigung der Staatsschuldenkrise und ihrer kurssteigernden Auswirkung auf die internationalen Renten- und Aktienmärkten im zweiten Halbjahr 2012. Aus dem gleichen Grund stieg das Ergebnis der fondsgebundenen Lebensversicherung deutlich an.

Insgesamt verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem Vorjahr auf 491 Mio. Euro (Vorjahr 285 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung der auf 167 Mio. Euro (Vorjahr 104 Mio. Euro) gestiegenen Ertragsteuerbelastung resultierte ein Konzernergebnis von 324 Mio. Euro, welches deutlich über dem Vorjahreswert von 181 Mio. Euro liegt. Damit sieht sich der R+V Konzern insgesamt in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese konsequent weiter verfolgen.

Kapitalstruktur

Der R+V Konzern verfügte zum 31. Dezember 2012 über ein Eigenkapital von insgesamt 4.172 Mio. Euro (Vorjahr 3.328 Mio. Euro). Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Durch die im Geschäftsjahr vorgenommene Kapitalerhöhung bei der Muttergesellschaft R+V Versicherung AG stieg das Gezeichnete Kapital auf 331 Mio. Euro (Vorjahr 319 Mio. Euro). Zugleich erhöhte sich die Kapitalrücklage auf 1.077 Mio. Euro (Vorjahr 940 Mio. Euro).

Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf 1.675 Mio. Euro (Vorjahr 1.580 Mio. Euro). Hierin enthalten ist der Konzernanteil am Konzernergebnis in Höhe von 308 Mio. Euro (Vorjahr 179 Mio. Euro).

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste, in der Marktveränderungen von Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar sowie aus Anteilen an Tochter-, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen unter Berücksichtigung latenter Steuereffekte und latenter Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB) erfolgsneutral erfasst werden, stieg im Verlauf des Berichtsjahres auf 718 Mio. Euro (Vorjahr 206 Mio. Euro).

Die Minderheitsanteile betragen 370 Mio. Euro (Vorjahr 284 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote, definiert als Relation des gesamten Eigenkapitals in Höhe von 4.172 Mio. Euro zu den verdienten Beiträgen (netto) in Höhe von 11.787 Mio. Euro, stieg von 29,7 % im Vorjahr auf 35,4 %.

Neben dem Eigenkapital verfügte der R+V Konzern wie in den Vorjahren über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten. Diese betragen insgesamt 34 Mio. Euro und teilten sich in neun unterschiedliche Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gezeichnet wurden. Die Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 2,2 % und 9,7 %. Die Darlehen haben Restlaufzeiten bis 2014, 2015 beziehungsweise 2016.

Das Eigenkapital des R+V Konzerns sowie die derzeit bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen, auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Um vor dem Hintergrund der Solvabilitätsanforderungen das nachhaltige und ertragreiche Wachstum von R+V auch während der Dauer des bis 31. Dezember 2016 befristeten Gewinnabführungsvertrags sicherzustellen, wurde durch die Hauptversammlung am 30. Mai 2012 ein Genehmigtes Kapital beschlossen, welches bis 31. Mai 2017 ausgenutzt werden kann. Der Vorstand wurde hierbei ermächtigt, das Grundkapital gegen Bareinlagen um bis zu rund 21 Mio. Euro zu erhöhen, was einem Gesamtausgabebetrag in Höhe von rund 250 Mio. Euro entspricht.

Ein wesentliches Kernstück der auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik ist das Asset-Liability-Management, welches bereits seit Jahren bei R+V verankert ist und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Hierbei bildet die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen und anderer Verbindlichkeiten die wesentliche Grundlage für die Kapitalanlagestrategie von R+V.

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

XVI. STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN				
	2012 in Mio. Euro	2011* in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil in %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.530	1.402	9,1	2,4
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	700	703	- 0,4	1,1
Finanzinstrumente				
Kredite und Forderungen	28.342	28.744	- 1,4	45,3
davon Hypothekendarlehen	6.494	5.722	13,5	
davon Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.016	10.726	- 6,6	
davon Namenschuldverschreibungen	10.835	11.109	- 2,5	
davon Einlagen bei Kreditinstituten	835	800	4,4	
davon sonstige Darlehen	162	387	- 58,1	
Jederzeit veräußerbar	30.271	23.982	26,2	48,4
davon nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.488	4.265	5,2	
Aktien	2.561	2.618	- 2,2	
Investmentanteile	1.288	1.001	28,7	
Sonstiger Anteilsbesitz	593	588	0,9	
Übrige	46	58	- 20,7	
davon festverzinsliche Wertpapiere	25.783	19.717	30,8	
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.526	1.207	26,4	2,4
davon Handelsbestände	392	229	71,2	
Derivate	392	229	71,2	
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	1.134	978	16,0	
Darlehen	764	716	6,7	
Festverzinsliche Wertpapiere	370	262	41,2	
Übrige Kapitalanlagen	182	152	19,7	0,3
Kapitalanlagen	62.551	56.190	11,3	100,0
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	5.501	4.945	11,2	
Gesamt	68.052	61.135	11,3	

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

Liquiditätsentwicklung

Der R+V Konzernabschluss umfasst entsprechend den Anforderungen des IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ für das Berichtsjahr 2012 eine Kapitalflussrechnung. Die Kapitalflussrechnung wurde nach der indirekten Methode aufgestellt. Außerdem wurden die Empfehlungen des DRS 2-20 „Kapitalflussrechnung für Versicherungsunternehmen“ berücksichtigt.

Demnach ergaben sich ausgehend vom Konzernergebnis des Jahres 2012 in Höhe von 324 Mio. Euro (Vorjahr 181 Mio. Euro) folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug 3.609 Mio. Euro (Vorjahr 2.089 Mio. Euro) und berücksichtigte vor allem die Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 3.798 Mio. Euro (Vorjahr 1.668 Mio. Euro).

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich dagegen auf - 3.637 Mio. Euro (Vorjahr - 2.136 Mio. Euro) und reflektierte im Wesentlichen die Einzahlungsströme in Höhe von 27.062 Mio. Euro (Vorjahr 28.385 Mio. Euro) und Auszahlungsströme in Höhe von 30.584 Mio. Euro (Vorjahr 30.423 Mio. Euro), die aus der Veräußerung und der Wieder- beziehungsweise Neuanlage von Kapitalanlagen resultierten.

Den Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 126 Mio. Euro (Vorjahr - 40 Mio. Euro) beeinflussten in erster Linie die im Geschäftsjahr geleisteten Dividendenzahlungen an Dritte für 2011 in Höhe von 85 Mio. Euro (Vorjahr 85 Mio. Euro). Daneben wurden Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit in Höhe von 212 Mio. Euro (Vorjahr 45 Mio. Euro) getätigt, die im Wesentlichen durch Eigenkapitalzuführungen in Höhe von 167 Mio. Euro geprägt waren.

Insgesamt resultierten zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands von 98 Mio. Euro. Zusätzlich waren geringfügige Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderungen zu verzeichnen. Damit stieg der Finanzmittelfonds insgesamt von 654 Mio. Euro zum Vorjahresstichtag auf 753 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012.

Die jederzeitige Erfüllbarkeit der Zahlungsverpflichtungen des Konzerns war im Geschäftsjahr durchgehend gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind aufgrund der kontinuierlich hohen Liquiditätszuflüsse aus erwarteten Beitragseinnahmen und laufenden Kapitalanlageerträgen nicht vorhanden.

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des R+V Konzerns beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 62.551 Mio. Euro (Vorjahr 56.190 Mio. Euro). Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen entfiel mit 60.138 Mio. Euro (Vorjahr 53.933 Mio. Euro) auf Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39. Innerhalb dieser Finanzinstrumente bildeten mit 28.342 Mio. Euro (Vorjahr 28.744 Mio. Euro) die Kredite und Forderungen sowie mit 30.271 Mio. Euro (Vorjahr 23.982 Mio. Euro) die Jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente die größten Bestandteile. Auf Kapitalanlagen der

fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice entfielen 5.501 Mio. Euro (Vorjahr 4.945 Mio. Euro).

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln erwarb R+V zum größten Teil festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß IAS 39 den Finanzinstrumenten unter der Bilanzkategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet sind. Durch die Anlage unter anderem in Staatsanleihen, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen und Hypothekendarlehen wurde bei Zinstiteln breit diversifiziert. Zur Reduzierung des Ausfallrisikos achtet R+V bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten. In den vergangenen zwölf Monaten verringerte sich die Aktienquote leicht. R+V investierte auch im Geschäftsjahr 2012 direkt sowie über Beteiligungen und Fonds in Immobilien.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Einklang mit dem nachhaltigen Wachstum hat R+V auch im Berichtsjahr 2012 die versicherungstechnischen Rückstellungen gestärkt. Sie beliefen sich unter Berücksichtigung der versicherungstechnischen Rückstellungen für fondsgebundene Lebensversicherungen zum Jahresende auf 63.264 Mio. Euro (Vorjahr 57.438 Mio. Euro). Mit 86,4 % war ihr Anteil an der Bilanzsumme nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr. Auf die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfielen 290 Mio. Euro (Vorjahr 369 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorekstellungen entfiel auf die vorwiegend in der Lebensversicherung zu bildende Deckungsrückstellung, welche auf 43.440 Mio. Euro (Vorjahr 40.343 Mio. Euro) anstieg. Die Zinszusatzreserve wurde um 227 Mio. Euro auf 290 Mio. Euro verstärkt.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), die sich ebenfalls zum größten Teil auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft bezieht, stieg im Zusammenhang mit dem verbesserten Kapitalanlageergebnis im Ge-

Geschäftsverlauf des
R+V Konzerns / Nachtragsbericht /
Risikobericht

XVII. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	2012 in Mio. Euro	2011* in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil in %
Beitragsüberträge	1.059	1.017	4,1	1,8
Bruttobetrag	1.069	1.054		
Anteil der Rückversicherer	10	37		
Deckungsrückstellung	43.349	40.225	7,8	75,0
Bruttobetrag	43.440	40.343		
Anteil der Rückversicherer	91	118		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.778	6.296	7,7	11,7
Bruttobetrag	6.967	6.510		
Anteil der Rückversicherer	189	214		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6.601	4.867	35,6	11,4
Bruttobetrag	6.601	4.867		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	39	34	14,7	0,1
Bruttobetrag	39	34		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	57.826	52.439	10,3	100,0
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	5.147	4.629	11,2	
Bruttobetrag	5.147	4.629		
Anteil der Rückversicherer	–	–		
Gesamt (netto)	62.973	57.068	10,3	

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

schäftsjahr auf 6.601 Mio. Euro (Vorjahr 4.867 Mio. Euro). Hierin enthalten ist die latente RfB in Höhe von 2.401 Mio. Euro (Vorjahr 535 Mio. Euro). Die Veränderung der latenten RfB steht im Zusammenhang mit der Entwicklung von Zeitwertänderungen bei Finanzinstrumenten.

Im Zusammenhang mit der Geschäftsausweitung vor allem des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts stieg die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf 6.967 Mio. Euro (Vorjahr 6.510 Mio. Euro).

Die Deckungsrückstellung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice steht im Zusammenhang mit dem entsprechenden Beitragsvolumen und der Entwicklung der Zeitwerte korrespondierender Finanzinstrumente. Sie stieg im Berichtsjahr auf 5.147 Mio. Euro (Vorjahr 4.629 Mio. Euro).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells des R+V Konzerns sind die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement des R+V Konzerns als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse sind die Sicherstellung der Soli-

tät und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften des R+V Konzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement des R+V Konzerns einbezogen.

Die Grundsätze des R+V-Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie des R+V Konzerns. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstandes verabschiedeten strategischen Vierjahres-Planung ab. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf der Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte

Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance-Management-System der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Der Compliance-Beauftragte berichtet sowohl an die Risikokonferenz als auch unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz von R+V.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement des R+V Konzerns. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business-Continuity-Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung im DZ BANK Konzern

Der R+V Konzern ist in die integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung des DZ BANK Konzerns gemäß der Vorschriften aus Basel II / MaRisk (BA) eingebunden.

Die sich aus den Vorschriften der §§ 91 Abs. 2 Aktiengesetz (AktG) und 25a Kreditwesengesetz (KWG) ergebende Verpflichtung des Vorstands der DZ BANK AG als Konzernobergesellschaft ein Überwachungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken einzurichten, erfordert innerhalb des Konzerns ein einheitliches Verständnis der Risikoerfassung, -steuerung und -überwachung.

Eine der wesentlichen Grundlagen dafür ist der strategische Planungsdialog, innerhalb dessen Verlustobergrenzen für die Risikokategorien des internen Risikokapitalmodells festgelegt werden und der Risikokategorie Risiko tragendes ökonomisches Kapital zugeordnet wird. Die Verlustobergrenzen als oberste Konzernlimite werden für einzelne Risikokategorien bestimmt und orientieren sich an den Eckpunkten der Geschäfts- und Risikostrategie. Die Einhaltung der gesetzten Limite ist ebenfalls Bestandteil des quartalsweisen Plan-Ist-Vergleichs.

Ein weiteres Element der regelmäßigen Berichterstattung an den DZ BANK Konzern sind ökonomische Stresstests. Im Rahmen dieser Tests wird überprüft, welche Auswirkungen konzernweit festgelegte Szenarien auf den Risikokapitalbedarf und die Risikodeckungsmasse haben und ob die Risikotragfähigkeit des DZ BANK Konzerns auch im Stressfall gewährleistet ist. Stresstests werden für alle relevanten Risikokategorien sowie risikoartenübergreifend durchgeführt.

Bestandteil der Risiko- und Kapitalsteuerung ist die jährliche Überprüfung der Angemessenheit der gewählten Methoden. Hierbei werden die konzernweiten Modellvorgaben sowie die Risikomodelle überprüft.

Risiken von Versicherungsunternehmen

Versicherungsunternehmen sind im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Diese resultieren aus Unsicherheiten der künftigen Entwicklung. Vergangene Berichtsperioden haben gezeigt, dass sich die allgemeine Risikolage im Versicherungsmarkt und am Kapitalmarkt sowie auch die spezifische Risikosituation des R+V Konzerns aufgrund unterschiedlicher Einflüsse und Ereignisse kurzfristig und unerwartet ändern können. Daher ist es notwendig, mit den oben beschriebenen Instrumenten flexibel agieren zu können, um nachhaltige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns zu vermeiden. Hierfür ist die klare Identifikation der individuellen Risikostruktur eine unabdingbare Voraussetzung.

XVIII. ENTWICKLUNG DER SCHADENQUOTEN*

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Schadenquote (netto) in % der verdienten Beiträge										
Mit Groß-/Kumulschäden	71,8	72,0	71,5	71,0	73,7	72,6	73,0	77,3	77,7	75,6
Ohne Groß-/Kumulschäden	71,2	71,1	70,4	69,8	70,1	70,6	73,0	75,0	71,4	72,7
Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung										
Schaden/Unfall	4,4	2,5	5,7	7,1	6,1	8,4	4,8	4,8	1,9	0,3

* Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

Nachfolgend werden die einzelnen Risiken des R+V Konzerns dargestellt, gegebenenfalls quantifiziert sowie Maßnahmen zu ihrer Begrenzung erläutert.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko sowie das Kostenrisiko. In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr besteht zusätzlich ein Zinsgarantierisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung des R+V Konzerns erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist R+V stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, uner-

wartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Im Vorjahr eingeleitete Maßnahmen zur Ertragsverbesserung zeigen insbesondere im Geschäftssegment der Kraftfahrtversicherung positive Wirkungen. Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Teil des Prämien- und Schadenrisikos und von besonderer Bedeutung ist das Katastrophenrisiko, das Kumulrisiken umfasst, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen erfolgt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestandes. Die geografische Diversifikation und Zeichnungsrestriktionen für bestimmte Risiken und Regionen reduzieren das Risiko.

Die Methodik der Risikobewertung für Elementarrisiken beinhaltet ein prospektives Limitsystem unter Berücksichtigung der zugeordneten internen Risikokapitalgrößen. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoeexposition wird dabei einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital

ableitet. Sofern die Modelle noch nicht die erforderliche Stabilität erreicht haben, zum Beispiel für die Einschätzung des Hagelrisikos, verwendet R+V bis zur geplanten Ablösung deterministische Ansätze für die Einschätzung der möglichen Risikosituation.

Klassische Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine systematische Sanierung des Bestands oder aber die Gestaltung von Selbstbehalten. Im Zusammenhang mit Elementar Risiken erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen wurden, nicht ausreichend bemessen sind. Die Schätzung der Verpflichtung ist mit Unsicherheiten behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuariellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Reserven wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft entwickelten sich gemäß Tabelle XVIII.

Die versicherungstechnischen Risiken umfassen auch Kostenrisiken. Diese ergeben sich bei ungünstigen Veränderungen des Geschäftsverlaufs dadurch, dass bei sinkenden Erträgen die Aufwendungen nicht im gleichen Maße verringert werden können. Eingeschlossen ist auch das Budgetdefizitrisiko, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten als im Budget vorgesehen resultiert.

Das Zinsgarantierisiko bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann.

Im Jahr 2011 hat der Gesetzgeber eine Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vorgenommen und eine gesetzliche Regelung zur Bildung einer Zinszusatzreserve geschaffen. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhöhung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge. Die Höhe der Zinszusatzreserve wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über zehn Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität (AAA) von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelvertraglicher Basis. Demzufolge wurde die Zinszusatzreserve im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2012 auf 2 Mio. Euro aufgestockt. Im Jahr 2013 wird eine weitere Zuführung erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurde. Bei der Bewertung des Zinsgarantierisikos und der Höhe der Zinszusatzreserve ist zu beachten, dass es sich bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ausschließlich um Kapitalversicherungen handelt und die durchschnittliche Laufzeit der Verträge relativ kurz ist.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft sowie pensionsfondstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko, dem Kostenrisiko und dem Stornorisiko.

Das biometrische Risiko in der Lebens- und Pensionsversicherung umfasst das Todesfall-, Langlebigkeits-, Invaliditäts- und Pflegerisiko. Von den Annahmen abweichende Sterblichkeiten determinieren das Todesfall- bzw. Langlebigkeitsrisiko. Ebenso kann die Anzahl der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigen oder der Pflegebedürftigen die Kalkulationsannahmen übersteigen.

Der Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei R+V durch eine sorgfältige Produktentwicklung und durch aktuarielle Controllingssysteme entgegengewirkt. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss verhindern eine Konzentration nachteiliger Risiken im Bestand. Die Verantwortlichen Aktuar wachen darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch Änderungsrisiken standhalten.

Die Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb des Konzerns wirkt sich risikomindernd aus. Eine Erhöhung der Sterblichkeit führt beispielsweise zu einer Belastung des Ergebnisses bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen. Gleichzeitig verbessert sich aber das Ergebnis bei den Rentenversicherungen. Insgesamt sind die derzeit erzielten Risikoergebnisse ausreichend hoch, um auch im Falle eines signifikanten Anstiegs von Versicherungsfällen positive Ergebnisse zu erwirtschaften. Die Absicherung des biometrischen Ergebnisses erfolgt zum einen durch einen sicherheitsorientierten Ansatz und zum anderen durch eine regelmäßige Überprüfung der Rechnungsgrundlagen. Somit können Veränderungen rechtzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden.

Die überwiegende geografische Konzentration der versicherten Risiken auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wird insbesondere vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit der Risiken als unbedenklich erachtet. Innerhalb Deutschlands sind die Risiken gleichmäßig geografisch verteilt. Es existiert kein geografisches Kumulrisiko.

In Deutschland werden bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallschutzes zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T, DAV 2008 T sowie die unternehmensindividuellen Tafeln Condor 1994/2, Condor 1999/2 und R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) entspricht.

Für den Todesfallschutz der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung von R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. werden natürliche, das heißt mit dem Alter der versicherten Person steigende monatliche Prämien berechnet; eine versicherungstechnische Rückstellung für das Todesfallrisiko ist deshalb nicht erforderlich.

Die Lebensversicherungsgesellschaften verwenden für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R sowie daraus abgeleitete unternehmensindividuelle Tafeln. Dies ist aufsichtsrechtlich für Verträge ab diesem Zeitpunkt als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2012 für Rentenversicherungen mit Beginnsterminen bis einschließlich 2004 wie in den Vorjahren eine Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen.

Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen kön-

nen zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Seit dem 21. Dezember 2012 werden im Neugeschäft für alle relevanten Tarife unternehmensindividuelle Unisex-Tafeln verwendet. Die Angemessenheit dieser neuen Ausscheideordnung ist insbesondere abhängig von der tatsächlichen Bestandszusammensetzung und wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Die Assimoco Vita S.p.A. bildet die versicherungstechnischen Rückstellungen für Kapital- und Risikoversicherungen gemäß nationalen gesetzlichen Verordnungen sowie den Vorschriften der nationalen Aufsichtsbehörde und verwendet zu ihrer Berechnung die vom Nationalen Amt für Statistik herausgegebenen Sterbetafeln sowie eine Unisex-Tafel mit unternehmensindividuellem Mischverhältnis.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann.

Dem Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln begegnet, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft. Die für 2013 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

Im Jahr 2011 hat der Gesetzgeber eine Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vorgenommen und eine gesetzliche Regelung zur Bildung einer Zinszusatzreserve geschaffen. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhöhung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge. Die Höhe der Zinszusatzreserve wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über zehn Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität (AAA) von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelvertraglicher Basis. Demzufolge wurde die Zinszusatzreserve im Geschäftsbereich im Jahr 2012 um 225 Mio. Euro auf 288 Mio. Euro aufgestockt. Im Jahr 2013 wird eine weitere Zuführung erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurde.

Das Kostenrisiko entsteht, wenn die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten nicht gedeckt werden können. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung für jeden einzelnen Versicherungsvertrag mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufwert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne. Bei den von R+V angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist durch die Kapitalanlage zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken

zur Verfügung steht. R+V verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien aus der Rentensterbetafel DAV 2004 R abgeleitete unternehmensindividuelle Tafeln. Die Angemessenheit dieser Tafeln wird jährlich überprüft.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. R+V verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien aus der Rentensterbetafel DAV 2004 R abgeleitete unternehmensindividuelle Tafeln. Die Angemessenheit dieser Tafeln wird jährlich überprüft.

Bei den angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt R+V weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeiträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage von R+V nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen stetigen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, dessen Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestandes und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

Die R+V Krankenversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risiko-

selektion auszeichnet, sowie durch zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement. Das Verhalten der Leistungsanspruchnahme wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert, deren Höhe regelmäßig überprüft wird. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Gemäß gesetzlicher Vorschriften wie zum Beispiel der Kalkulationsverordnung vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder. Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Der Rechnungszins wird regelmäßig gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Im Bestand beträgt der Rechnungszins 3,5 %. Für das Neugeschäft in den Unisex-Tarifen folgt die R+V Krankenversicherung AG der Empfehlung der DAV und hat den Rechnungszins auf 2,75 % festgelegt.

Neben den Aufwendungen für Versicherungsfälle und dem Rechnungszins ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) in Abstimmung mit der BaFin in regelmäßigen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlicher Vorschriften vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellen von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Sofern Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2012 durchgeführt wurden, hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die neue PKV-Sterbetafel 2012 eingesetzt.

Ab dem 21. Dezember 2012 werden für das Neugeschäft der R+V Krankenversicherung AG Unisex-Tarife angeboten. Die Kalkulation dieser Tarife basiert nicht nur auf der bestehenden Geschlechterzusammensetzung, sondern berücksichtigt auch das erwartete Wechselverhalten des Bestandes in die Neugeschäftstarife. Die Angemessenheit dieser neuen Ausschleideordnung ist insbesondere abhängig von der tatsächlichen Bestandszusammensetzung und wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Versicherungstechnische Risiken aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation im übernommenen Rückversicherungsgeschäft ist geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko sowie das Kostenrisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Diesem Risiko begegnet R+V durch eine kontinuierliche Beobachtung der wirtschaftlichen und politischen Situation und eine Risikosteuerung gemäß strategischer Ausrichtung unter Berücksichtigung einer risikogerechten Tarifierung. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen. Bei der Zeichnung von

Risiken verfolgt R+V ertragsorientierte Ziele unter Berücksichtigung der ökonomischen Kapitalkosten. Es erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Einhaltung dieser Vorgaben.

Teil des Prämien- und Schadenrisikos und von besonderer Bedeutung ist das Katastrophenrisiko, das Kumulrisiken umfasst, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Es wird zwischen Naturkatastrophenrisiken, die aus Ereignissen wie z.B. Sturm, Erdbeben oder Überschwemmung resultieren, und Man-made-Risiken unterschieden.

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken liegen bei einem Rückversicherer in einem durch Naturkatastrophen gefährdeten Portfolio. Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Katastrophenschäden wird mittels einer marktüblichen Software und durch eigene, zusätzliche Verifizierungen erfasst und beurteilt. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der möglichen Risikokonzentrationen aus Naturkatastrophenrisiken im Portfolio.

Die wesentliche Zielsetzung bei der Steuerung des Katastrophenrisikos ist die Sicherstellung eines breiten Risikoausgleichs über alle Sparten und eine weltweite territoriale Diversifikation. Für die zentrale Steuerung und die Begrenzung der Kumulrisiken aus einzelnen Naturgefahren werden Limite eingesetzt. Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle der genehmigten Limite für Naturkatastrophenrisiken. Die modellierten Exponierungen bewegten sich innerhalb der genehmigten Limite.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten u. a. die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre. Die Risikotragfähigkeit der übernommenen Rückversicherung ist durch eine ausreichende Eigenmittel- und Reserveausstattung gegeben, sodass zurzeit kein Retrozessionseinkauf erfolgt.

XIX. AKTIENSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 1 – 10 %	Szenario 2 + 10 %	Szenario 3 – 20 %	Szenario 4 + 20 %
Marktwertänderungen der Aktien im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 283	283	– 566	566
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	– 254	280	– 455	562
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 29	3	– 111	4

Eine große Anzahl von Schäden kleiner bis mittlerer Größe prägen die Schadenentwicklung des Geschäftsjahres 2012. Im Gegensatz zum Vorjahr haben die großen Schäden sowohl in der Stückzahl als auch in der absoluten Höhe abgenommen. Die größten Naturkatastrophen im Schadenjahr 2012 waren in den Vereinigten Staaten der Hurrikan Sandy, die Dürrekatastrophe und ein Tornado, sowie die Erdbeben in Italien.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen werden, nicht ausreichend bemessen sind. Eine permanente und zeitnahe Beobachtung der Schadenentwicklungen ermöglicht die Ableitung von vorbeugenden Maßnahmen zur Erreichung eines ausreichenden Reserveniveaus. Die Überwachung der Reservestellung erfolgt u. a. durch die jährliche Erstellung eines Reservegutachtens. Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen in ausreichender Höhe dotiert.

Die versicherungstechnischen Risiken umfassen auch Kostenrisiken. Diese ergeben sich bei ungünstigen Veränderungen des Geschäftsverlaufs dadurch, dass bei sinkenden Erträgen die entsprechenden Aufwendungen nicht im gleichen Maße verringert werden können. Eingeschlossen ist auch das Budgetdefizitrisiko, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten als im Budget vorgesehen resultiert.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können im Extremfall zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Der R+V Konzern begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik von R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen stellen die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen bei R+V sicher. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Erläuterungen zum Posten Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte dargestellt. Es bestehen ausschließlich ökonomische Sicherungsbeziehungen, die im Konzernabschluss nicht zu einer saldierten bilanziellen Abbildung führen.

Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden im Geschäftsjahr eingesetzt:

- Swaps: Mikro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel- in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt) und/oder Währungsrisiken (Wandel von Zahlungsströmen von Fremdwährung in Euro); die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente
- Devisentermingeschäfte: Makro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden sowohl Fremd- als auch Eigenkapitalinstrumente
- Futures: Reduktion des Marktrisikos von Eigenkapitalinstrumenten durch Verkauf von Futurekontrakten auf Makro-Ebene
- Vorkäufe: um unterjährige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, Marktstörungen zu vermeiden oder die Anlage zu verstetigen; die Grundgeschäfte sind Fremdkapitalinstrumente

Folgende Maßnahmen zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden durchgeführt:

- tägliche Limitüberwachung und tägliches Optionsreporting
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement

- kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen, regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen des internen Reportings und Durchführung erforderlicher Anpassungen
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Auf organisatorischer Ebene begegnet der R+V Konzern Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Im Rahmen von Szenarioanalysen wird ermittelt, welche Marktwertänderungen sich im Portfolio von R+V bei einer generellen positiven beziehungsweise negativen Veränderung der Börsenkurse für Aktien von 10 % und 20 % ergäben. Außerdem werden die Auswirkungen solcher Marktwertänderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und das Eigenkapital dargestellt. Hierbei wird von der Marktsituation zum Berichtsstichtag vor der Buchung von Wertminderungen ausgegangen. Bei der Darstellung der Auswirkungen kann es zu gegenläufigen Effekten in Eigenkapital sowie Gewinn- und Verlustrechnung kommen, zum Beispiel wenn sich durch eine negative Marktwertänderung die Rücklage für unrealisierte Gewinne und Verluste aufgrund der Erfassung von Wertminderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erhöht.

XX. ZINSSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 5 + 100 bp	Szenario 6 - 100 bp
Marktwertänderungen der Finanzinstrumente im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	- 3.187	3.410
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	- 1.447	1.452
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	- 311	354

bp = Basispunkte

Für festverzinsliche Wertpapiere und Ausleihungen werden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt, wie in der Tabelle XX. dargestellt.

Die Differenz zwischen der gesamten Marktwertänderung der Finanzinstrumente in Höhe von - 3.187 Mio. Euro bei einem Zuwachs von 100 Basispunkten (bp) und den dargestellten Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von - 1.447 Mio. Euro beziehungsweise - 311 Mio. Euro resultieren hauptsächlich aus den Finanzinstrumenten der Kategorien Kredite und Forderungen sowie Jederzeit veräußerbar. Bei Krediten und Forderungen führt die Veränderung der Zinskurve zu einer Veränderung des Saldos aus stillen Reserven und Lasten, wirkt sich aber nicht auf die Bilanz oder das Jahresergebnis aus. Analog wirkt sich bei einem Rückgang von 100 bp nicht die gesamte Marktwertänderung von 3.410 Mio. Euro auf das Eigenkapital beziehungsweise die Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Die Angaben der Tabellen XIX. und XX. können tatsächliche zukünftige Marktwertverluste jedoch nur näherungsweise darstellen. Zudem würden sich die Auswirkungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital des Konzerns durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung reduzieren.

Ergänzend zu den Stress-Simulationen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt. Die Höhe der Zinsga-

rantien richtet sich bei den Versicherungsprodukten in der Regel nach dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Höchstrechnungszins bei Vertragsabschluss. Ein Rückgang künftiger Kapitalanlageergebnisse unter den jeweils garantierten Zins könnte zu einer notwendigen Rückstellungsverstärkung und somit zu einem erhöhten Aufwand führen.

Fremdwährungsposten mit Ausnahme von Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement von R+V das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Eine Aufwertung des Euro zum 31. Dezember 2012 um 10 % gegenüber wesentlichen Währungen hätte eine negative Auswirkung auf das Ergebnis in Höhe von 213 Mio. Euro (Vorjahr 278 Mio. Euro) und auf das Eigenkapital in Höhe von 92 Mio. Euro (Vorjahr 69 Mio. Euro) gehabt. Eine Abwertung um ebenfalls 10 % hätte zu einer Steigerung des Ergebnisses um 212 Mio. Euro (Vorjahr 278 Mio. Euro) und des Eigenkapitals um 92 Mio. Euro (Vorjahr 69 Mio. Euro) geführt. Durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung würden sich die Auswirkungen auf Ergebnis und Eigenkapital reduzieren.

XXI. FREMDWÄHRUNGSPOSTEN

in Mio. Euro	Finanzinstrumente		Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen		Forderungen und übrige Aktiva		Versicherungstechnische Rückstellungen		Schulden und übrige Passiva	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
USD	2.210	1.852	2	3	135	135	280	266	49	93
GBP	356	281	–	–	44	35	111	60	7	7
JPY	103	134	–	–	14	20	39	68	4	3
CHF	104	94	–	–	11	14	14	12	3	3
DKK	536	722	–	–	4	1	6	5	1	1
Übrige	887	751	–	–	144	165	364	350	301	85
Gesamt	4.196	3.834	2	3	352	370	814	761	365	192

In Fremdwährungen bestehende Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden überwiegend kongruent mit Kapitalanlagen in den entsprechenden Fremdwährungen bedeckt, sodass sich Währungskursgewinne und -verluste weitgehend neutralisieren.

Im Rahmen der Berichterstattung quantitativer Daten zur Messung des Währungsrisikos zum Abschlussstichtag werden in der Tabelle XXI. die Fremdwährungsposten des R+V Konzerns dargestellt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern, gegenüber denen der Konzern Forderungen hat, ergibt.

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgradetitel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Für Rentenpapiere im Investmentgradbereich wird entsprechend dem BaFin-Rundschreiben R4/2011 das zweitbeste veröffentlichte Anleiherating der Ratingagenturen verwendet. Aus Gründen der Vorsicht wird abweichend von der aufsichtsrechtlichen Regelung ein restriktiveres Verfahren angewendet, indem die schlechteste Bonitätseinstufung verwendet wird, wenn mindestens eine Ratingagentur ein Non-Investmentgrade vergibt. Diese Ratings werden monatlich überprüft. Für Papiere ohne externes Rating wird in der Regel ein internes Rating ermittelt, das auf den Faktoren Emittent, Besicherung oder Darlehensart beruht.

Die Tabellen XXII. bis XXIV. zeigen die Ratingverteilung der als Kredite und Forderungen, als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Finanzinstrumente sowie der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten festverzinslichen finanziellen Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht). 82 % davon weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als A, 65 % eines gleich oder besser als AA auf.

XXII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Kredite und Forderungen in Mio. Euro**

	2012	%	2011	%
AAA	9.500	34	11.718	41
AA	12.446	44	11.319	39
A	3.432	12	3.658	13
BBB	1.957	7	1.599	6
BB und niedriger	333	1	137	0
Kein Rating	674	2	313	1
Gesamt	28.342	100	28.744	100

Die Kapitalanlagen von R+V wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in Höhe von 5,4 Mio. Euro sowie Kapitalausfälle von 1,0 Mio. Euro auf.

Der Bestand an Krediten und Forderungen, die der Fair-Value-Option zugeordnet sind, wurde auf bonitätsinduzierte Wertminderungen geprüft. Änderungen beizulegender Zeitwerte, soweit sie auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen sind, wurden berechnet, indem der tatsächliche beizulegende Zeitwert mit dem beizulegenden Zeitwert verglichen wurde, der sich bei ansonsten gleichen Rechnungsgrundlagen ergeben hätte, wenn es in der Berichtsperiode beziehungsweise seit Erwerb des Kredits oder der Forderung keine Änderung

XXIV. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) in Mio. Euro**

	2012	%	2011	%
AAA	86	7	292	30
AA	261	23	141	14
A	302	27	166	17
BBB	313	28	255	26
BB und niedriger	169	15	124	13
Kein Rating	3	0	–	–
Gesamt	1.134	100	978	100

XXIII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Jederzeit veräußerbar in Mio. Euro**

	2012	%	2011	%
AAA	8.694	34	7.726	39
AA	4.846	19	3.906	20
A	5.899	23	5.015	25
BBB	5.189	20	1.920	10
BB und niedriger	1.072	4	1.042	5
Kein Rating	83	0	108	1
Gesamt	25.783	100	19.717	100

beim Ausfallrisiko gegeben hätte. Im Geschäftsjahr 2012 resultierten daraus negative Zeitwertänderungen in Höhe von 1,3 Mio. Euro, kumulativ hat sich seit Einführung der Vorschrift in IFRS 7 im Jahre 2007 ein negativer Gesamteffekt in Höhe von 9,7 Mio. Euro ergeben.

Die Analyse des maximalen Kreditrisikos und der Altersstruktur überfälliger, aber nicht wertberichteter Posten ergab das in der Tabelle XXV. (Vorjahr siehe Tabelle XXVI.) dargestellte Bild.

Definitionsgemäß wird das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen gemäß IFRS 7.9 (a) i. V. m. IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert. Der entsprechende Wert ist im Anhang in den Erläuterungen zum Bilanzposten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) dargestellt.

Dabei handelt es sich um eine Darstellung des Kreditvolumens, dessen damit verbundenes, gesamtes Kreditrisiko der internen Steuerung des R+V Konzerns unterliegt. In die Steuerung des ökonomischen Kapitalbedarfs aus Kreditrisiken im DZ BANK Konzern dagegen findet jedoch nur der aus der Perspektive unserer Anteilseigner mit Solvenzkapital zu unterlegende Teil des Kreditrisikos Eingang. Der durch das Ausfallrisiko induzierte Risikokapitalbedarf aus Anteilseignersicht wird monat-

XXV. KREDITRISIKO (2012)

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2012	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochterunternehmen	641	521	120	–	–	–	–	–	–
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	20	20	–	–	–	–	–	–	–
Anteile an assoziierten Unternehmen	39	28	11	–	–	–	–	–	–
Kredite und Forderungen	28.342	28.278	4	3	15	16	12	7	7
Jederzeit veräußerbar	30.271	27.817	2.454	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	392	392	–	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	1.134	1.134	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus saG *	622	464	13	80	14	26	13	10	2
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	145	116	–	8	7	2	6	1	5
Sonstige Forderungen aus Zins- und Mietforderungen	1.020	1.017	–	3	–	–	–	–	–
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	43	29	1	13	–	–	–	–	–

* selbst abgeschlossenes Geschäft

lich ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt.

Der R+V Konzern hielt zum 31. Dezember 2012 Staatsanleihen Portugals, Irlands, Italiens und Spaniens in folgender Höhe:

XXVII. BUCHWERTE EUROPÄISCHE STAATSANLEIHEN

in Mio. Euro	2012	2011
Portugal	92,7	183,3
Irland	101,5	202,8
Italien	2.197,7	1.550,9
Griechenland	0,0	72,1
Spanien	639,5	701,1

Außer in Griechenland geht R+V nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den genannten Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Krisenländer gewährleisten. Es wurden keine Wertminderungen auf Staatsanleihen vorgenommen. Marktwertänderungen von Wertpapieren, die der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet wurden, schlagen sich erfolgsneutral in der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste nieder. Von den italienischen Staatsanleihen entfallen 1.229,1 Mio. Euro und somit ca. 56 % auf die italienischen Tochtergesellschaften Assimoco S.p.A. und Assimoco Vita S.p.A., denen wiederum einheimische Verpflichtungen gegenüberstehen. Auch im Jahr 2012 wurden abgesehen von den italienischen Tochtergesellschaften grundsätzlich keine Staatsanleihen dieser Länder gekauft,

XXVI. KREDITRISIKO (2011)

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2011**	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochterunternehmen	650	539	111	-	-	-	-	-	-
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	19	19	-	-	-	-	-	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	34	24	10	-	-	-	-	-	-
Kredite und Forderungen	28.744	28.625	35	-	41	13	11	15	4
Jederzeit veräußerbar	23.982	21.520	2.462	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	978	978	-	-	-	-	-	-	-
Handelsbestände	229	229	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen aus saG *	585	166	16	63	11	28	12	13	276
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	164	131	-	12	4	5	4	5	3
Sonstige Forderungen aus Zins- und Mietforderungen	1.013	1.012	1	-	-	-	-	-	-
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	37	17	2	2	2	1	4	9	-

* selbst abgeschlossenes Geschäft

** Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

womit sich deren Portfolioanteil und Restlaufzeiten weiter verringerten. Einzelne Positionen wurden aktiv verringert, so in Griechenland und Portugal.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich zum 31. Dezember 2012 über alle R+V Konzerngesellschaften auf 26,5 Mrd. Euro. Mit 58,6 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 50,7 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 49,3 % entfielen überwiegend auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Für Hypothekendarlehen wurde mit Analysen aufgezeigt, dass kein nennenswertes Kreditrisiko bestand. Deshalb werden hier keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Die Pauschalwertberichtigungsquote im R+V Konzern betrug im Durchschnitt der

letzten drei Jahre 1,8 % (Vorjahr 1,6 %). Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern lag die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre bei 3,1 % (Vorjahr 2,7 %).

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Von den Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft bestehen 73,3 % (Vorjahr 87,8 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als A sowie 22,8 % (Vorjahr 10,2 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating von BBB; die restlichen Forderungen bestehen gegenüber Unternehmen ohne Ratingbewertung.

Die im R+V Konzern zum 31. Dezember 2012 gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle XXVIII. dargestellt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität des R+V Konzerns wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit von R+V, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Functibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

In den Tabellen XXIX. bis XXXIV. sind Laufzeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden des R+V Konzerns dargestellt. Gemäß IFRS 7 B11 D sind undiskontierte Bruttozahlungsströme inklusive Zinszahlungen anzugeben, daher stimmen die ausgewiesenen Beträge gegebenenfalls nicht mit den in der Bilanz ausgewiesenen Werten überein.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt der R+V Konzern über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert, sodass R+V keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände einzelner Agenturen beziehungsweise Vertriebspartner oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen

XXVIII. GEHALTENE SICHERHEITEN

in Mio. Euro	Sicherheiten gehalten für Kredite und Forderungen	Sicherheiten gehalten für Jederzeit veräußerbar	Sicherheiten gehalten für Handelsbestand	Sicherheiten gehalten für Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Ver- mögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Sicherheiten gehalten für Kredit- versicherungen
Art der Sicherheit					
Grundpfandrechte	6.485	–	–	–	–
Bankbürgschaft	29	–	–	–	747
Abtretung Sparguthaben	–	–	–	–	59
Abtretung Festgeld	–	–	–	–	367
Verpfändung von Depotwerten	–	595	–	–	3
Abtretung Lebensversicherung	21	–	–	–	4
Guthaben auf Anderkonto	–	–	–	–	–
Vom Insolvenzverwalter eingezogene Sicherheit	–	–	–	–	4
Bürgschaft von Nichtbanken	–	–	–	–	39
Bürgschaft der Firmen untereinander	–	–	–	–	6
Rückbürgschaft (in Obligohöhe) für die Vorgängerfirma	–	–	–	–	7
Sonstige Sicherheiten	–	–	–	–	40
Gesamt	6.535	595	–	–	1.276

mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten im R+V Konzern ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten oder in einzelnen Ländern.

Untersuchungen der größten Engagements und Adressen lieferten keine Anhaltspunkte für übergreifende Risikokonzentrationen.

Der Vermeidung von Konzentrationsrisiken im übernommenen Rückversicherungsgeschäft begegnet R+V durch ein ausgewogenes Portfolio mit einer weltweiten territorialen Diversifikation von Sparten und Kundengruppen. Es liegen keine signifikanten Konzentrationsrisiken vor.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit

Stichtagsbestand 2012	davon zum Bilanzstichtag Wertpapierleihegeschäften zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag wertgeminderten Vermögenswerten zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag überfälligen, aber nicht wertberichtigten Vermögenswerten zuzuordnen	Stichtagsbestand 2011
6.485	–	–	–	5.708
776	–	–	–	783
59	–	–	–	63
367	–	–	–	343
598	595	–	–	567
25	–	–	–	25
–	–	–	–	–
4	–	–	–	5
39	–	–	–	28
6	–	–	–	6
7	–	–	–	7
40	–	–	–	37
8.406	595	–	–	7.572

hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument von R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des internen Kontroll-

systems durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV).

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen

XXIX. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND FINANZIELLER SCHULDEN (2012)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Überfällig	Summe
Finanzielle Vermögenswerte								
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	–	–	–	–	700	–	700
Kredite und Forderungen	620	611	1.814	9.683	22.174	4.552	–	39.454
Jederzeit veräußerbar	179	365	1.128	9.559	19.013	6.400	–	36.644
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	84	168	274	362	500	15	–	1.403
davon Handelsbestände	30	12	28	49	38	–	–	157
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	54	156	246	313	462	15	–	1.246
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	182	–	–	–	182
Forderungen aus saG	76	47	4	337	–	–	158	622
Abrechnungsforderungen	88	3	24	–	–	–	30	145
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	2	–	–	–	–	–	3	5
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	13	–	17	–	–	–	13	43
Sonstige Forderungen aus Derivaten (CAP)	–	–	–	1	–	–	–	1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	753	–	–	–	–	–	–	753
Finanzielle Schulden								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	1	27	–	8	–	36
Depotverbindlichkeiten	–	18	9	44	23	21	–	115
Verbindlichkeiten aus saG	190	137	133	374	850	164	–	1.848
Abrechnungsverbindlichkeiten	249	13	7	–	–	–	–	269
Anleihen	–	–	–	22	5	–	–	27
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	2	24	124	193	–	–	369
Negative Marktwerte aus Derivaten	16	2	3	13	16	–	–	50
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	7	23	–	–	31
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8	2	6	–	–	–	–	16
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	–	332	–	–	430	–	762
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	12	6	29	–	–	1	–	48
Sonstige Verbindlichkeiten aus direkten Fremdanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	58	–	58
Unwiderrufliche Kreditzusagen	539	33	223	253	–	–	–	1.048

Risikobericht

XXX. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND FINANZIELLER SCHULDEN (2011)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Überfällig	Summe
Finanzielle Vermögenswerte								
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	–	–	–	–	703	–	703
Kredite und Forderungen	646	809	1.897	9.590	23.674	4.275	–	40.891
Jederzeit veräußerbar	259	432	1.340	9.468	15.919	4.704 *	–	32.122
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	43	35	147	739	330	–	–	1.294
davon Handelsbestände	37	10	24	63	36	–	–	170
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	6	25	123	676	294	–	–	1.124
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	152	–	–	–	152
Forderungen aus saG	94	26	2	44	–	–	419	585
Abrechnungsforderungen	126	4	–	–	–	–	34	164
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	2	–	2	–	–	–	6	10
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	12	–	7	–	–	–	18	37
Sonstige Forderungen aus Derivaten (CAP)	–	–	–	1	–	–	–	1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	654	–	–	–	–	–	–	654
Finanzielle Schulden								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	1	36	–	–	–	37
Depotverbindlichkeiten	20	–	2	46	26	44	–	138
Verbindlichkeiten aus saG	210	146	122	406	894	169	–	1.947
Abrechnungsverbindlichkeiten	195	9	5	–	–	–	–	209
Anleihen	–	–	–	21	6	–	–	27
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15	4	25	159	198	–	–	401
Negative Marktwerte aus Derivaten	68	14	3	13	12 *	–	–	110
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	7	24	–	–	32
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12	2	4	–	–	–	–	18
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	22	354	59	–	329	–	764
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	10	6	28	–	–	1	–	45
Sonstige Verbindlichkeiten aus direkten Fremddanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	55	–	55
Unwiderrufliche Kreditzusagen	462	43	193	384	–	–	–	1.082

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

XXXI. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2012)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	8	1	1	–	10
Deckungsrückstellung	5	21	44	21	91
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	59	69	61	–	189
Gesamt	72	91	106	21	290

XXXII. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2011)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	25	8	4	–	37
Deckungsrückstellung	6	21	47	44	118
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	66	77	71	–	214
Gesamt	97	106	122	44	369

behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Die R+V Lebensversicherung AG ist vor dem Landgericht Frankfurt am Main bezüglich der Verwendung von Klauseln zu Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen klageweise auf Unterlassung in Anspruch genommen worden und hat das Verfahren in dieser Instanz verloren. Sie hat bei dem Oberlandesgericht Frankfurt am Main Berufung eingelegt. Die mündliche Verhandlung ist für den Mai 2013 terminiert. Zwischenzeitlich liegen zu diesem Themenkomplex mehrere oberlandesgerichtliche Urteile zugunsten der verklagten Versicherer vor.

Zudem hat der Bundesgerichtshof am 6. Februar 2013 in einem Verfahren entschieden, dass die vertraglich vereinbarte unterjährige Zahlungsweise von Versicherungsprämien kein ent-

geltlicher Zahlungsaufschub und damit keine Kreditgewährung im Sinne der für Verbraucherdarlehensverträge geltenden Vorschriften des Verbraucherkreditgesetzes bzw. des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist. Demzufolge ist die Angabe eines effektiven Jahreszinses nicht notwendig.

Am 25. Juli 2012 hat der Bundesgerichtshof gegen einen deutschen Versicherer entschieden, dass die von ihm in Lebens- und Rentenversicherungsverträgen verwendeten Klauseln zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten unwirksam sind. Die Auswirkungen des Urteils wurden analysiert. Soweit sich aus der Analyse Veränderungs- und Optimierungsbedarf ergeben hat, wurde bzw. wird dieser umgesetzt. Soweit nötig, wurden Rückstellungen gebildet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talent-Managements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen u. a. ein Potenzialeinschätzungsverfahren, die systematische Nach-

XXXIII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2012)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	986	68	15	–	1.069
Deckungsrückstellung	1.728	6.866	11.978	22.868	43.440
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.965	2.449	1.553	1	6.968
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	674	546	848	4.533	6.601
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	30	6	1	2	39
Gesamt	6.383	9.935	14.395	27.404	58.117

XXXIV. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2011)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	957	79	18	–	1.054
Deckungsrückstellung	1.605	6.957	12.204	19.577	40.343
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.597	2.439	1.473	1	6.510
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	705	546	883	2.733 *	4.867
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	27	5	1	1	34
Gesamt	5.891	10.026	14.579	22.312	52.808

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

folgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zum strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkennt-

nisse werden insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die wesentlichen Konzerngesellschaften und Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen, als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des

strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil des Konzerns finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Konzerns oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image von R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Konzerns. Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle

Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aktuell sind branchenweit Tendenzen zu negativen Berichterstattungen über Lebens- und Krankenversicherungsprodukte durch die Medien zu registrieren, wobei R+V davon nicht betroffen ist.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Kapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements im R+V Konzern ist es, jederzeit alle aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen erfüllen zu können sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Die Hauptversammlung der R+V Versicherung AG hat am 30. Mai 2012 dem auf fünf Jahre befristet abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag zwischen der DZ BANK AG und der R+V Versicherung AG zugestimmt. Die R+V Versicherung AG verpflichtet sich in diesem Vertrag für die vertraglich vereinbarte Dauer zur Abführung ihres Gewinnes an die DZ BANK AG. Als Ausgleich für die langjährig praktizierte Eigenmittelstrategie der kontinuierlichen Stärkung des Konzerneigenkapitals durch eine angemessene Thesaurierung von Überschüssen wurde vereinbart, dass die Eigenmittel der R+V Versicherung AG durch eine 2012 durchgeführte Kapitalerhöhung in Form

der Ausgabe neuer auf den Namen lautender vinkulierter Stückaktien zu je 306,00 Euro gegen Bareinlagen von 12.471.818,18 Euro zum Gesamtausgabebetrag von 150.111.360,00 Euro und durch die Schaffung eines Genehmigten Kapitals gestärkt werden. Mit den durch die Kapitalerhöhung zugeführten Mitteln ist eine angemessene Solvabilität der R+V Versicherung AG über die Dauer des Gewinnabführungsvertrags sichergestellt.

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns als Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns wird quartalsweise auf der Basis gegenwärtiger aufsichtsrechtlicher Vorschriften und unter Berücksichtigung interner Limite analysiert.

Außerdem wird der R+V Konzern in die Beaufsichtigung der Finanzkonglomerate DZ BANK und WGZ BANK nach Maßgabe der aktuell geltenden gesetzlichen Vorschriften einbezogen.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells, welches sich an den ökonomischen Anforderungen von Solvency II orientiert. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für laufende Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse des R+V Konzerns das benötigte Risikokapital jederzeit übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Nach aktuell bestehender Rechtslage ist eine natio-

nale Umsetzung ab dem kommenden Jahr vorgesehen. In wesentlichen Fragestellungen zu Risikobewertungen bestehen jedoch noch erhebliche Unklarheiten. Für die deutsche Versicherungsindustrie ist dabei die Frage nach einer angemessenen Bewertung von langfristigen Garantien von zentraler Bedeutung. Aufgrund der vorherrschenden Situation schlagen Europäisches Parlament und Europäischer Rat daher eine mehrjährige Verschiebung vor. Die Benennung eines neuen Umsetzungszeitpunkts wird in naher Zukunft erwartet.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des europäischen Solvency II-Projektes stattfindenden Studien zu Solvency II (QIS, LTGA). Zudem werden konzernweit regelmäßig Berechnungen auf Basis des aktuellen Entwicklungsstands durchgeführt, um eine angemessene Vorbereitung auf das neue Aufsichtsregime Solvency II sicherzustellen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Geschäftsjahr 2012 erfüllten alle Konzerngesellschaften sowie der R+V Konzern die aufsichtsrechtlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen. Am 31. Dezember 2012 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit (Bereinigte Solvabilität) des R+V Konzerns 148 % gegenüber einem Vorjahreswert von 128 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung in Höhe von 2.911 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 2.728 Mio. Euro) standen am 31. Dezember 2012 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 4.301 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 3.494 Mio. Euro) zur Verfügung.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die Solvabilitätsquote des R+V Konzerns auch zum 31. Dezember 2013 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Auch die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse des R+V Konzerns das benötigte Risikokapital

übersteigt. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist die Staatsschuldenkrise im Euroraum. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung trifft. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Trotz dieses Unsicherheitsfaktors sieht sich R+V aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von Portugal, Irland, Italien und Spanien, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Zu der beschriebenen Risikolage kommt langfristig das Risiko einer anhaltenden Niedrigzinsphase für die Personenversicherer mit Garantieverpflichtungen bzw. mit Garantieprodukten. Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft und der Bildung der Zinszusatzreserve sind wichtige Voraussetzungen für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos im Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Einschätzungen der kommenden Entwicklung von R+V beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Somit spiegeln sich in der folgenden Einschätzung der Entwicklung von R+V unvollkommene Annahmen und subjektive Ansichten wider, für die keine Haftung übernommen werden kann.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich natürlich in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt kann daher die tatsächliche Entwicklung von R+V wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2013 erwarten die Experten keine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2012 ein nur leichtes Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,8 %.

Die Versicherungsbranche erwartet für 2013 ein Beitragswachstum wie im Vorjahr. Dabei geht der Branchenverband GDV davon aus, dass sich in der Lebensversicherung das Einmalbeitragsgeschäft auf dem Niveau von 2012 einpendeln wird. Im Lebensversicherungsgeschäft gegen laufenden Beitrag sowie in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung rechnet der GDV hingegen mit einem Wachstum, das an das Vorjahresniveau anknüpft.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird auch 2013 und 2014 durch die globale Staatsschuldenkrise bestimmt bleiben. In der Eurozone geht R+V im Hauptszenario von einer weiteren Vertiefung der Integration aus. Diese wird vermutlich aus einem Dreiklang von weiteren Reformen, erweiterter europäischer Fiskalpolitik und weiteren Hilfen der Europäischen Zentralbank bestehen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sich die Eurozone zu Beginn des Jahres 2013 noch in einer Rezession befindet. Zum Jahresende 2013 werden Zinsen und Aktienkurse auf heutigem Niveau erwartet.

Der R+V Konzern richtet seine Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit des Konzerns leicht erhöht werden. Das Immobilienengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments ebenfalls weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2013 und 2014 bestimmend.

R+V im Markt

Auf der Grundlage eines soliden und vorausschauenden Managements, einer gemeinschaftlichen Kultur in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, eines gesamtheitlichen Blicks auf den Kunden sowie engagierter und gut ausgebildeter Mitarbeiter im Innen- und Außen-

dienst wird der R+V Konzern auch in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 in allen Segmenten seine Strategie der Ertragsorientierung und des nachhaltigen Wachstums weiter verfolgen. Die Marktanteile werden weiter ausgebaut.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen wird in den beiden folgenden Jahren erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum und eine Verbesserung der Combined Ratio erwartet. Durch neue Produkte und Kampagnen werden nachhaltige Wachstumspotenziale gesichert. Durch die Ausnutzung einer neu gegründeten Netzwerkpartnerschaft besteht ab 2013 zudem die Möglichkeit, deutsche Firmenkunden auch ins Ausland zu begleiten, sodass neue Geschäftschancen eröffnet werden. Bereits eingeleitete Maßnahmen werden die Produktivität und die Prozessabläufe kontinuierlich weiter verbessern, sodass neben der Kundenzufriedenheit auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner erhöht wird.

Im Lebensversicherungsgeschäft werden die Erfolge der vergangenen Jahre gesichert und ausgebaut. In den beiden folgenden Geschäftsjahren wird die Weiterentwicklung und Innovation von Produkten für einen umfassenden, wettbewerbsfähigen und modernen Marktauftritt im Fokus stehen. Neben dem Ausbau der IndexInvest-Produktreihe, der Entwicklung spezieller Produktlösungen und der Verbesserung bestimmter Leistungsmerkmale wird die Zusammenarbeit mit Branchenversorgungswerken kontinuierlich erweitert und strategische Partnerschaften mit den Tarifvertragsparteien werden erneut angestrebt. Für längerfristige Niedrigzinsphasen wird mit einer weiteren Verstärkung der Zinszusatzreserve eine frühzeitige Vorsorge getroffen.

Mit der Initiative „Weil Zukunft Pflege braucht“ stellt sich R+V der gesellschaftlichen Herausforderung zum Thema Pflege und wird dieser mit bedarfsgerechten Produktlösungen begegnen. Der Erfolg gerade der Krankenversicherung wird jedoch weiterhin sehr stark von den künftigen sozialpolitischen Entscheidungen abhängen.

Auch in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 wird das Segment der übernommenen Rückversicherung seine Strategie der Ertragsorientierung weiter verfolgen. Die Grundlage bilden die Fortführung der Zeichnungspolitik der Vorjahre und der risikoadäquate Geschäftsausbau. Das hervorragende Standard & Poor's Rating von AA- wird gerade in ratingsensiblen Märkten wie USA und Großbritannien neue Geschäftschancen eröffnen. Die Erneuerung des Bestandsführungssystems wird die Prozessunterstützung des Geschäftsbereichs verbessern und optimierte Auswertungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Dabei werden die Qualitätsstandards für das Underwriting, Pricing und das Schadenmanagement kontinuierlich an die aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Das Kapitalanlageergebnis wird auch künftig maßgeblich zum Gesamtergebnis beitragen.

Unter den genannten Voraussetzungen wird der R+V Konzern den Erfolg des Geschäftsjahres 2012 auch in den beiden kommenden Jahren bestätigen.

Wiesbaden, 13. März 2013

Der Vorstand

Konzernabschluss 2012

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2012

AKTIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2012	2011*
A. Immaterielle Vermögenswerte		250.374	228.561
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	1	70.462	67.396
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	179.912	161.165
B. Kapitalanlagen		62.551.273	56.190.129
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	1.530.433	1.402.237
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	4	700.134	703.104
III. Finanzinstrumente		60.138.498	53.933.285
1. Kredite und Forderungen	5	28.342.020	28.744.431
2. Gehalten bis zur Endfälligkeit		–	–
3. Jederzeit veräußerbar	6	30.270.918	23.981.802
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	7	1.525.560	1.207.052
a) Handelsbestände		391.608	228.538
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		1.133.952	978.514
IV. Übrige Kapitalanlagen		182.208	151.503
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice		5.501.481	4.944.612
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	8	290.103	368.588
E. Forderungen	9	2.385.036	2.249.609
F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		752.581	653.934
G. Aktive Steuerabgrenzung	10	667.160	584.362
H. Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	11	169.690	86.669
I. Übrige Aktiva	12	663.325	685.348
Summe Aktiva		73.231.023	65.991.812

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

Konzernbilanz

PASSIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2012	2011*
A. Konzern-Eigenkapital		4.171.507	3.327.504
I. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		3.801.114	3.043.875
1. Gezeichnetes Kapital		331.287	318.545
2. Kapitalrücklage		1.077.335	939.966
3. Gewinnrücklagen		1.674.609	1.579.722
4. Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste		717.883	205.642
II. Minderheitsanteile	13	370.393	283.629
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	14	58.116.640	52.808.536
C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird		5.147.229	4.629.082
D. Andere Rückstellungen	15	405.088	300.353
E. Verbindlichkeiten	16	4.280.757	4.051.359
F. Passive Steuerabgrenzung	17	1.101.974	861.850
G. Zur Veräußerung vorgesehene Schulden	18	5.596	8.952
H. Übrige Passiva		2.232	4.176
Summe Passiva		73.231.023	65.991.812

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2012

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2012	2011
1. Gebuchte Bruttobeiträge	19	11.874.625	11.331.712
2. Verdiente Beiträge (netto)	19	11.787.035	11.192.676
3. Erträge aus Kapitalanlagen	20	4.377.952	3.944.245
4. Sonstige Erträge	21	484.841	542.613
Summe Erträge (2. – 4.)		16.649.828	15.679.534
5. Versicherungsleistungen (netto)	22	12.508.753	10.967.876
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle		7.878.548	8.600.684
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		422.717	434.486
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		3.286.156	1.267.389
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		921.332	665.317
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	23	2.145.507	2.094.581
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	20	1.184.524	1.981.391
8. Sonstige Aufwendungen	24	319.868	350.866
Summe Aufwendungen (5. – 8.)		16.158.652	15.394.714
9. Ergebnis vor Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		491.176	284.820
10. Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		–	–
11. Ergebnis vor Ertragsteuern		491.176	284.820
12. Ertragsteuern	25	167.541	103.790
13. Konzernergebnis		323.635	181.030
davon:			
Auf Anteilseigner des R+V Konzerns entfallend		308.302	178.971
Auf Minderheitsanteile entfallend	13	15.333	2.059

Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung /
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2012

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2012	2011
Konzernergebnis	323.635	181.030
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar		
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	817.975	-382.847
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	16.186	193.108
Latente Steuern	-267.080	40.211
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte nach latenten Steuern	567.081	-149.528
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	-49.878	-3.716
Latente Steuern	15.534	-5.207
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen nach latenten Steuern	-34.344	-8.923
Direkt im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	532.737	-158.451
Konzern-Gesamtergebnis	856.372	22.579
davon:		
Auf Anteilseigner des R+V Konzerns entfallend	787.844	42.574
Auf Minderheitsanteile entfallend	68.528	-19.995

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS								
in Tsd. Euro								
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen (ohne Konzern- ergebnis)	Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	Konzern- ergebnis	Eigenkapital vor Minderheits- anteilen	Minder- heits- anteile	Eigenkapital gesamt
Stand am 31. Dezember 2010	318.545	939.966	1.196.251	330.817	301.290	3.086.869	303.644	3.390.513
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	72	1.183	–	1.255	–	1.255
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	301.290	–	– 301.290	–	–	–
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	–	–	– 10.196	– 126.201	–	– 136.397	– 22.054	– 158.451
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	– 126.201	–	– 126.201	– 23.327	– 149.528
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungs- orientierten Pensionszusagen	–	–	– 10.196	–	–	– 10.196	1.273	– 8.923
Konzernergebnis	–	–	–	–	178.971	178.971	2.059	181.030
Gezahlte Dividenden	–	–	– 84.622	–	–	– 84.622	– 487	– 85.109
Abgeführte Gewinne	–	–	–	–	–	–	–	–
Änderungen gemäß IAS 8 *	–	–	– 1.313	–	–	– 1.313	– 83	– 1.396
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	–	– 731	– 157	–	– 888	550	– 338
Stand am 31. Dezember 2011	318.545	939.966	1.400.751	205.642	178.971	3.043.875	283.629	3.327.504
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–	–
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	178.971	–	– 178.971	–	–	–
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	–	–	– 32.664	512.206	–	479.542	53.195	532.737
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	512.206	–	512.206	54.875	567.081
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungs- orientierten Pensionszusagen	–	–	– 32.664	–	–	– 32.664	– 1.680	– 34.344
Konzernergebnis	–	–	–	–	308.302	308.302	15.333	323.635
Gezahlte Dividenden	–	–	– 84.622	–	–	– 84.622	– 601	– 85.223
Abgeführte Gewinne	–	–	– 93.172	–	–	– 93.172	–	– 93.172
Kapitalerhöhung	12.742	137.369	–	–	–	150.111	16.458	166.569
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	–	– 2.957	35	–	– 2.922	2.379	– 543
Stand am 31. Dezember 2012	331.287	1.077.335	1.366.307	717.883	308.302	3.801.114	370.393	4.171.507

* Hinsichtlich der Änderungen gem. IAS 8 wird auf die Erläuterungen zu den Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie den Bilanzierungsfehlern verwiesen.

Das Gezeichnete Kapital des R+V Konzerns entspricht dem der R+V Versicherung AG. Es setzt sich nach der im Geschäftsjahr vorgenommenen Kapitalerhöhung zusammen aus 12.754.560 (Vorjahr 12.264.000) auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien zum Nennwert von je 25,97 Euro.

Alle Anteile wurden voll eingezahlt.

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste und Teile der Gewinnrücklagen sind aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nach Handelsgesetzbuch (HGB) und International Financial Reporting Standards (IFRS) nicht ausschüttungsfähig. Der Posten Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste enthält Wertänderungen von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 13.306 Tsd. Euro (Vorjahr 13.340 Tsd. Euro). Der Betrag betrifft die Kommanditanteile an der Sireo Immobilienfonds Nr. 1 GmbH & Co. KG mit 11.023 Tsd. Euro (Vorjahr 13.340 Tsd. Euro) sowie die Anteile am RREEF Immobilienfonds Grundbesitz Europa IC mit 2.283 Tsd. Euro.

An die Anteilseigner wurden im Geschäftsjahr 6,90 Euro pro alter Stückaktie ausgeschüttet. Basierend auf dem mit der DZ BANK AG im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag wurde zudem ein Gewinn in Höhe von 93.172 Tsd. Euro abgeführt.

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2012

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2012	2011
Konzernergebnis	323.635	181.030
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	3.798.314	1.668.476
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	27.233	- 41.074
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	- 17.286	22.242
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 99.385	- 315.996
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 162.848	- 171.297
Veränderung sonstiger Bilanzposten	- 8.252	- 16.578
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	- 252.523	762.196
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	3.608.888	2.088.999
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	303	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	26.970	820
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	27.061.836	28.385.157
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	30.583.616	30.423.270
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	772.418	733.238
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	861.044	830.095
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 3.637.073	- 2.135.790
Einzahlungen/Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	211.718	45.194
Dividendenzahlungen der		
- R+V Versicherung AG	84.622	84.622
- Tochterunternehmen an Gesellschafter außerhalb des Konzerns	601	487
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	126.495	- 39.915
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	98.310	- 86.706
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	337	2.704
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	653.934	737.936
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	752.581	653.934

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode enthält Schecks, Kassenbestände und Bankguthaben, die in dem Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten sind. Daneben bestehen nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von 18.067 Tsd. Euro (Vorjahr 9.988 Tsd. Euro).

Aus der Erstkonsolidierung der Volksfürsorge Pensionskasse AG resultierte eine konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds in Höhe von 192 Tsd. Euro.

Im Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sind folgende Beträge enthalten:

CASHFLOW AUS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT		
in Tsd. Euro	2012	2011
Cashflow aus Ertragsteuern (per Saldo)	- 39.376	80.074
Gezahlte Zinsen	64.562	56.289
Erhaltene Zinsen, Dividenden und andere Erträge	2.633.231	2.874.565

Konzernanhang

Die Muttergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Deutschland, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7934 eingetragen. Die Geschäftszwecke der Muttergesellschaft sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften, die die verschiedenen Geschäftsbereiche betreiben, sind im Lagebericht im Abschnitt „Struktur des R+V Konzerns“ dargestellt.

Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und § 315a Handelsgesetzbuch nach den International Financial Reporting Standards aufgestellt. Er wird als Teilkonzernabschluss in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG mit Sitz in Frankfurt am Main einbezogen.

Der Konzernabschluss von R+V steht mit allen im Geschäftsjahr 2012 in der Europäischen Union anzuwendenden IFRS und noch gültigen International Accounting Standards (IAS) sowie den korrespondierenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und noch gültigen Interpretationen des Standing Interpretation Committee (SIC) im Einklang. Auf eine vorzeitige Anwendung der im Jahr 2012 in Kraft getretenen neuen Standards, Änderungen bestehender Standards sowie Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2012 nicht verpflichtend war, wurde verzichtet.

Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V nicht zur Anwendung des IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und des IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ verpflichtet.

Auf die Berichts- und Vergleichsperioden wurden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet, sofern

nicht durch das International Accounting Standards Board (IASB) prospektive Methodenänderungen für das Berichtsjahr verabschiedet wurden. Der Abschluss wurde unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt. Berichtswährung ist der Euro. Der Konzernabschluss wird in Tsd. Euro dargestellt, wodurch Rundungsdifferenzen entstehen können.

Für Konzernabschlüsse nach den von der EU übernommenen IFRS sind zusätzliche Anhangangaben gemäß § 315a HGB i. V. m. § 264 HGB erforderlich. Erläuterungen dazu sind unter den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt.

Der für Versicherungsunternehmen aktuell noch maßgebliche IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erlaubt während einer Übergangsphase, der Phase I, gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten prinzipiell nach den vor der IFRS-Einführung angewandten Rechnungslegungsvorschriften zu bilanzieren und zu bewerten. Entsprechend hat R+V im Einklang mit IFRS 4.25 die für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen nach dem Handelsgesetzbuch und anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften angewandt.

Gemäß IFRS 4 hat ein Versicherungsunternehmen seine mit Versicherungsnehmern abgeschlossenen Verträge bezüglich der Übernahme versicherungstechnischer Risiken und somit hinsichtlich der Anwendbarkeit des IFRS 4 zu klassifizieren. Der R+V Konzern betreibt sowohl im Bereich des selbst abgeschlossenen als auch im Bereich des übernommenen Versicherungsgeschäfts folgende Versicherungszweige und Sparten:

Schaden- und Unfallversicherung

- Rechtsschutzversicherung
- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Übrige Sachversicherung
- Tierversicherung

- Transportversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
- Beistandsleistungsverversicherung
- Sonstige Versicherungen

Lebensversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds

Einzelversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne

Kollektivversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Bauspar-Risikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne
- Leistungsbezogene Pensionspläne

Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Private Krankenversicherung

- Versicherung gegen laufenden Beitrag in Form der Einzel- und Gruppenversicherung
- Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Der überwiegende Teil der von den Gesellschaften des R+V Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge beinhaltet die Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos von einem Versicherungsnehmer durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Diese Verträge entsprechen somit der Definition eines Versicherungsvertrags und sind gemäß IFRS 4 zu bilanzieren.

Außerdem umfasst das Portfolio von R+V Kapitalisierungs- und Dienstleistungsverträge, die die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 nicht erfüllen und infolgedessen unter die Vorschriften anderer IAS/IFRS fallen. Diese Kapitalisierungsgeschäfte sind als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren, Dienstleistungsverträge fallen in den Anwendungsbereich des IAS 18. Solche Verträge umfassen im R+V Konzern insbesondere:

- fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung,
- Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) kalkuliert sind,
- Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben sowie
- Dienstleistungsverträge als separierbare Bestandteile für die Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen.

Die Verpflichtungen aus diesen Verträgen werden unter IFRS zuzüglich auflaufender Zinsen als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Die Zinsen aus den Verpflichtungen werden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen, Beitragsanteile für laufende Verwaltungskosten und sonstige Dienstleistungen in den Sonstigen Erträgen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der fonds- und indexgebundenen Kapitalisierungsverträge, soweit das Anlagerisiko von

den Versicherungsnehmern getragen wird, werden zum beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Portfolios bilanziert. Die zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice ausgewiesen, während die Leistungsverpflichtungen in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Verträge über Finanzgarantien werden gemäß den Regelungen des IFRS 4.4 (d) als Versicherungsverträge betrachtet und bilanziert.

Derivate, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind und selbst kein signifikantes Versicherungsrisiko enthalten, sind nach IFRS 4 getrennt vom Versicherungsvertrag als Finanzinstrumente zu bilanzieren. Diese werden separat von den versicherungstechnischen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und nach den Vorschriften der einschlägigen Standards IAS 32, IAS 39 und IFRS 7 bewert-

et und erläutert. Entflechtungen von Derivaten finden im R+V Konzern derzeit keine Anwendung.

Rückversicherungsverträge werden gemäß IFRS 4.14 (d) (i) in der Bilanz separat dargestellt. Reservierte Beträge der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung werden unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Entsprechend der durch IFRS 4.14 vorgegebenen Ausnahmenvorschriften für die Fortführung früherer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind die nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen unter Berücksichtigung latenter Steuern aufgelöst.

Im Einklang mit IFRS 4.30 ziehen erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesene Bewertungsunterschiede aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten entsprechende, ebenfalls erfolgsneutral ausgewiesene Anpassungen der versicherungstechnischen Rückstellungen nach sich (Schattenbilanzierung).

Das IASB hat in den vergangenen Jahren an verschiedenen Projekten gearbeitet, denen infolge der Finanzkrise und der aktuellen Schuldenkrise in Europa hohe Priorität und Signifikanz beizumessen ist. Hier ist insbesondere die Veröffentli-

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN IM BERICHTSJAHR

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Relevanz für R+V
Amendments to IFRS 7 „Disclosures – Transfer of Financial Assets“	Erhöhte Anforderungen an die Anhangangaben bezüglich der Risiken von Übertragungen finanzieller Vermögenswerte und die Effekte daraus auf den Konzernabschluss	Grundsätzlich für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen	Die Anforderungen wurden bereits in den vorangegangenen Berichtsjahren erfüllt, daher waren keine Änderungen im R+V Konzernabschluss vorzunehmen
Amendments to IAS 12 „Deferred Tax on Investment Property“	Klarstellung, dass die Umkehrung temporärer steuerlicher Differenzen im Zusammenhang mit Grundstücken und Gebäuden nur im Zuge einer Veräußerung erfolgen kann	Grundsätzlich für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen	Die Vorgehensweise im R+V Konzern entspricht bereits den Regelungen des IAS 12
Amendments to IAS 1 „Financial Statement Presentation“	Die Änderungen sollen die Darstellung der Komponenten des sonstigen Ergebnisses im Eigenkapital verbessern	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen	Die Neuregelungen wurden freiwillig vorzeitig angewandt; daraus ergaben sich einzelne Auswirkungen auf die Darstellung des R+V Konzernabschlusses

WESENTLICHE IN DEN KOMMENDEN RECHNUNGSLEGUNGSPERIODEN VON R+V ZU IMPLEMENTIERENDE NEUE STANDARDS

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Relevanz für R+V
ED/2010/8 „Insurance Contracts“	Einheitliche Internationale Bilanzierung von Versicherungsverträgen – Phase II	Nach momentaner Einschätzung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 oder 2018 beginnen	Von großer Bedeutung
„Replacement of IAS 39“ Phase 1: IFRS 9 „Financial Instruments“	Neue Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Von großer Bedeutung
„Replacement of IAS 39“ IFRS 9 „Financial Instruments“	Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten sowie Regelungen zum Ausweis des eigenen Kreditrisikos	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Momentan wird für finanzielle Verbindlichkeiten im R+V Konzern die Fair Value Option nicht ausgeübt, daher nicht von Bedeutung
„Replacement of IAS 39“ Phase 1: ED/2012/4 „Classification and Measurement: Limited Amendments to IFRS 9“	Einführung einer zusätzlichen Kategorie für Fremdkapitaltitel sowie weitere Klarstellungen	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Von großer Bedeutung
„Replacement of IAS 39“ Phase 2: ED/2009/12 „Financial Instruments: Amortised Cost and Impairment“	Ersatz des „Incurred Loss“-Ansatzes bei der Ermittlung von Wertminderungen durch einen „Expected Loss“-Ansatz	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen	Von großer Bedeutung
„Replacement of IAS 39“ Phase 3: ED/2010/13 „Hedge Accounting“	Neuregelung des bilanziellen Hedge Accounting u. a. zur Effektivitätsmessung	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen	Im R+V Konzern wird aktuell kein bilanzielles Hedge Accounting gemäß IAS 39 angewandt, daher vorläufig nicht von Bedeutung
ED/2010/9 „Leases“	Vorschläge zur umfassenden Neuregelung der Leasingbilanzierung nach dem „Right of Use“-Modell	Bisher ungeregelt	Grundsätzlich von Bedeutung, es werden ggf. wesentliche administrative und systemrelevante Auswirkungen erwartet

chung von neuen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Finanzinstrumente zu nennen. Gleichzeitig standen langjährig vorbereitete Projekte wie zum Beispiel die Bilanzierung von Versicherungsverträgen an. Weitere Projekte betreffen die Konvergenz mit US-GAAP, die Darstellung von Abschlüssen, die Bilanzierung von Leasingverträgen sowie die inhaltliche Bedeutung und Darstellung des Sonstigen Ergebnisses (Other Comprehensive Income).

Das IASB hat deshalb mit einem „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“ bereits 2010 die Frage möglicher Anwendungszeitpunkte und Übergangsregelungen der wesentlichen neuen Standards mit den Anwendern diskutiert. Dazu wurden 150 Kommentierungen eingereicht. Die Anwender fordern insbesondere, dass Grundfragen, die das

Rahmenkonzept sowie Inkongruenzen zwischen einzelnen Standards betreffen, vor Veröffentlichung wesentlicher neuer Standards geklärt werden müssen. Weiterhin werden vermehrte Field Tests, längere Kommentierungs- und ausreichend lange Übergangsfristen gefordert.

Mit den Arbeiten an den für R+V wesentlichen Standards betreffend Versicherungsverträge und Finanzinstrumente ist das IASB zudem im Geschäftsjahr 2012 nicht wie geplant vorangekommen. Die Phasen 2 und 3 des Projekts zum Ersatz des IAS 39 konnten ebenfalls nicht wie geplant abgeschlossen werden, zudem wurden Änderungen der bereits durch das IASB verabschiedeten Phase 1 veröffentlicht. Das Datum für die verpflichtende Erstanwendung des IFRS 9 wurde von 2013 auf 2015 verschoben. Ebenso ist der für das Projekt Versiche-

WEITERE AB 2013 ODER DANACH VERPFLICHTEND ANZUWENDEDE WESENTLICHE STANDARDS

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Relevanz für R+V
Amendments to IAS 19 „Employee Benefits“ (rev. 2011)	Umfangreichere Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer sowie Neuregelung der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Grundsätzlich von Bedeutung, es sind Auswirkungen auf das sonstige Ergebnis und die Anhangangaben zu erwarten
IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“,	IFRS 10 regelt die Pflicht zur Konsolidierung anhand eines neuen, prinzipienbasierten „control concept“	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Grundsätzlich von Bedeutung, es werden geringfügige Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet
IFRS 11 „Joint Arrangements“,	IFRS 11 enthält neue Vorschriften für die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen	Verpflichtende Anwendung in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen	
IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ sowie Amendments to IAS 27 und 28	IFRS 12 kombiniert, verbessert und ersetzt die aktuellen Vorschriften zu Anhangangaben zur Konsolidierung, zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und insbesondere nicht konsolidierten Unternehmen		
IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11 „Joint Arrangements“, IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ Änderungen Übergangsbestimmungen	Klarstellung der Übergangleitlinien in IFRS 10 sowie zusätzliche Erleichterungen in den Standards IFRS 10-12 bzgl. Angabe von Vorjahreszahlen	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen Verpflichtende Anwendung in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen	Grundsätzlich von Bedeutung, es werden geringfügige Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet
IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11 „Joint Arrangements“, IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ Änderungen Investment Entities	Erleichterungen bei der Konsolidierungspflicht von Tochterunternehmen bei qualifizierten Investmentgesellschaften	Verpflichtende Anwendung in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Keine Relevanz für den R+V Konzernabschluss
IFRS 13 „Fair Value Measurement“	IFRS 13 regelt die Darstellung und Bilanzierung aller Vermögenswerte und Schulden, die gemäß anderer Standards zum Fair Value zu bilanzieren sind, sowie diesbezügliche Anhangangaben	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Grundsätzlich von Bedeutung, es werden Auswirkungen auf Bilanzwerte, Erträge und Aufwendungen sowie Anhangangaben erwartet
Amendments to IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ ED/2011/1 „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“	Klarstellung einiger Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten in den Anwendungsleitlinien	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen	Im R+V Konzern wird aktuell keine Saldierung gemäß IAS 32 vorgenommen, daher vorläufig nicht von Bedeutung
Amendments to IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ ED/2011/1 „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“	Zusätzliche Angabevorschriften, um die Auswirkungen von Saldierungsvorgängen verständlich zu machen	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Die Neuerungen führen voraussichtlich zu keinerlei Änderungen im R+V Konzernabschluss
Improvements to IFRS's May 2012	Geringe, teils nur redaktionelle Änderungen zu IFRS 1 sowie IAS 1, 16, 32 und 34	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen (Endorsement durch EU noch nicht erfolgt)	Aus den Änderungen ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf Bewertung, Ausweis oder Anhangangaben im R+V Konzernabschluss

rungsverträge erwartete neue Standard nicht erschienen; inzwischen wurde für das kommende Berichtsjahr ein limitierter Re-Exposure Draft angekündigt. Grund dafür sind die Masse an Detail- und Konvergenzfragen, die ungeklärt blieben. Ins-

besondere die Probleme der Bilanz- und Ergebnisvolatilität wurden nicht gelöst. Die Interdependenz mit dem Projekt IFRS 9 soll durch die veröffentlichten Änderungen des IFRS 9, Phase 1, hergestellt werden. Mittlerweile wird die früheste ver-

pflichtende Erstanwendung des neuen Versicherungsstandards auf 2017 oder 2018 geschätzt, wobei weitere Verschiebungen nicht ausgeschlossen werden können.

Unabhängig von den genauen Erstanwendungszeitpunkten ist jedoch mindestens in den kommenden fünf Geschäftsjahren mit erheblichen Umstellungsaufwänden und einer kompletten Neuordnung der Rechnungslegung nach IFRS zu rechnen, die zu einem völlig neuen Bild des IFRS-Konzernabschlusses eines Versicherungsunternehmens führen wird.

Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen daraus dem Unternehmen zufließen wird, und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können.

Bei Übergang der Chancen und Risiken an Dritte beziehungsweise bei Verlust der Verfügungsmacht werden Vermögenswerte ausgebucht.

Schulden werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung des Unternehmens aller Voraussicht nach ein direkter Abfluss wirtschaftlich relevanter Ressourcen ergibt. Die Ausbuchung von Schulden erfolgt, wenn die Verpflichtung nicht mehr besteht.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler

Aufgrund einer Änderung der Rechnungslegungsmethode sowie einer Korrektur wurden im Geschäftsjahr 2012 in Übereinstimmung mit IAS 8 folgende Sachverhalte rückwirkend angepasst:

ANPASSUNG DER KONZERNBILANZ			
in Tsd. Euro			
	2011 wie ursprünglich ausgewiesen	Veränderungen aus Anpassungen gemäß IAS 8	2011 nach Anpassung
AKTIVA			
B.III.3. Jederzeit veräußerbar	23.989.761	- 7.959	23.981.802
G. Aktive Steuerabgrenzung	585.470	- 1.108	584.362
PASSIVA			
A.I.3. Gewinnrücklagen	1.581.035	- 1.313	1.579.722
A.II. Minderheitsanteile	283.712	- 83	283.629
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	52.810.138	- 1.602	52.808.536
D. Andere Rückstellungen	302.832	- 2.479	300.353
E. Verbindlichkeiten	4.054.949	- 3.590	4.051.359

Bei einem Versicherungsprodukt, das sich aus einem Versicherungsvertrag sowie einem eingebetteten Derivat zusammensetzt, wurde die Einschätzung bezüglich des Derivats im Jahr 2012 dahingehend geändert, dass die Entflechtung des Derivats nicht sachgerecht ist. R+V änderte die Rechnungslegung derart, dass sowohl der Versicherungsvertrag als auch das Derivat als ein Versicherungsprodukt bilanziert werden.

Bei der Immobilienbeteiligung RREEF wurden in den vergangenen Geschäftsjahren Kapitalrückzahlungen irrtümlich als Ausschüttungen bilanziert. Im Geschäftsjahr 2012 wurde dieser Sachverhalt korrigiert.

Die vorgenommenen Maßnahmen führen zu zutreffenderen Informationen für den R+V Konzernabschluss und hatten mit einer Anpassung der Gewinnrücklagen in Höhe von 1,4 Mio. Euro nur eine geringe Auswirkung. Auf eine Anpassung der Gewinn- und Verlustrechnungen der Vorjahre wurde verzichtet.

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen bei der Bewertung verschiedener Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung notwendig. Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- Verteilung der Anschaffungskosten im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, insbesondere hinsichtlich der Bewertung erworbener immaterieller Vermögenswerte
- Ermittlung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, sofern nicht Börsenpreise oder Anschaffungskosten für die Bewertung zugrunde gelegt werden
- Ermittlung erzielbarer Beträge für Wertminderungstests von Vermögenswerten
- Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen, insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Bewertung latenter Steuern

- Bewertung von Rückversicherungsverträgen und Aufwendungen im Rahmen des beschleunigten Abschlussprozesses
- Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Ansatz und Bewertung von Eventualschulden

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen erfolgen grundsätzlich auf Basis vernünftiger kaufmännischer, regelmäßig mindestens jährlich geprüfter und ggf. angepasster Prämissen. Naturgemäß sind diese Prozesse jedoch mit Unsicherheiten behaftet, die sich in Ergebnisvolatilitäten niederschlagen können. Die im vorliegenden Abschluss der Bewertung zugrunde liegenden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beziehungsweise bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt. Änderungen von Schätzungen und Annahmen mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind nachfolgend aufgeführt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde das Schätzverfahren für die Rückstellung von Spätschäden der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft an das Schätzverfahren der Versicherungsgesellschaften der R+V angepasst, womit ein einheitliches Verfahren aller Konzerngesellschaften erreicht werden soll. Hiervon betroffen sind der Bilanzposten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie der entsprechende Gewinn- und Verlust-Posten. Hieraus ergab sich eine einmalige Reduzierung der Rückstellung in Höhe von 1,3 Mio. Euro (der ermittelte Wert stammt aus dem Berichtsjahr 2011).

Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten

Für sämtliche immateriellen und materiellen Vermögenswerte wird mindestens an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob Anhaltspunkte für eine wesentliche Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des entsprechenden Vermögenswertes ermittelt. Der erzielbare Betrag ist definiert

als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert (Barwert der künftigen Cashflows). Ungeachtet des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungen werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer wie zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, Markennamen und noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Vermögenswerte, die keine separierbaren Zahlungsmittelflüsse erzeugen, sind sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Gegenstand eines Wertminderungstests ist die zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes beziehungsweise einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert, so ist gemäß IAS 36 ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Ein Wertminderungsaufwand wird zunächst auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beziehungsweise auf andere von diesem separierbare immaterielle Vermögenswerte und danach anteilig auf die anderen Vermögenswerte auf der Basis ihrer Buchwerte verteilt und sofort im Periodenergebnis erfasst.

Als Basis zur Bestimmung erzielbarer Werte werden auf aktiven Märkten notierte Börsenpreise beziehungsweise Preise aus Transaktionen mit gleichen oder vergleichbaren Vermögenswerten herangezogen. Alternativ werden beizulegende Zeitwerte unter Zuhilfenahme allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle ermittelt. Einzelheiten dazu sowie zu den intern definierten Kriterien für eine Wertminderung sind in den Erläuterungen der allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter den entsprechenden Posten unter den Tabellen im Anhang ausgeführt.

Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wertminderungen der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und anderer Kapitalanlagen sind unter den Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen, während Wertberichtigungen Sonstiger

immaterieller Vermögenswerte, Sonstiger Forderungen und Übriger Aktiva über eine Funktionsbereichsverteilung in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, den Schaden- aufwendungen, den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten sind. Die Abbildung von Wertminderungen erfolgt direkt durch Minderung der Buchwerte der Vermögenswerte.

Bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 36 werden für alle Vermögenswerte, mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, Wertaufholungen bis zum niedrigeren der beiden Werte aus erzielbarem Betrag und Buchwert abzüglich kumulierter Abschreibungen vorgenommen.

Wertaufholungen auf Kapitalanlagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Jederzeit veräußerbar sind gemäß IAS 39.69 nicht zulässig.

Individuelle Methoden und Verfahren zur Ermittlung von Wertminderungen und Wertaufholungen spezifischer Vermögenswerte sind unter den Erläuterungen zu den einzelnen Posten dargestellt.

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss werden gemäß IAS 27 die R+V Versicherung AG als Mutterunternehmen sowie alle inländischen und ausländischen Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen, an denen die R+V Versicherung AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder bei denen sie über eine faktische Kontroll- oder Beherrschungsmöglichkeit verfügt. Spezialfonds werden auf Basis der Bestimmungen des SIC 12 im Konzernabschluss berücksichtigt.

An der Assimoco S.p.A. sowie der Assimoco Vita S.p.A. verfügt die R+V Versicherung AG zwar nicht über die Stimmrechtsmehrheit, übt aber faktische Kontrolle aus, da sie gemäß ver-

traglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzurufen, und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

Auf eine Einbeziehung von Tochterunternehmen wird im Einklang mit dem IFRS-Rahmenkonzept (Abs. 29 und 30) lediglich dann verzichtet, wenn diese von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen

entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen und Spezialfonds ist grundsätzlich der 31. Dezember jeden Kalenderjah-

KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Muttergesellschaft		
R+V Versicherung AG	Wiesbaden	
Versicherungsgesellschaften		
R+V Allgemeine Versicherung AG ¹⁾	Wiesbaden	95,0
R+V Lebensversicherung AG ²⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionskasse AG	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionsfonds AG	Wiesbaden	51,0
R+V Krankenversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Direktversicherung AG	Wiesbaden	100,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	51,0
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	95,0
Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	München	100,0
R+V Gruppenpensionsfonds AG	München	100,0
Assimoco S.p.A. ³⁾	Segrate	37,2
Assimoco Vita S.p.A. ⁴⁾	Segrate	80,8
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. ⁵⁾	Strassen	100,0
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd.	Dublin	100,0
Grundstücks-, Service- und Holdinggesellschaften		
R+V Erste Anlage GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V KOMPOSIT Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0

¹⁾ 0,5 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

²⁾ 20,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

³⁾ 37,2 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁴⁾ 18,6 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁵⁾ 100,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0
R+V Personen Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Service Center GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Service Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH	Stuttgart	94,8
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	Walluf	60,0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH	Wiesbaden	51,0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	90,8
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH	Stuttgart	94,9
IZD-Beteiligung S.à.r.l.	Luxembourg	99,5
Spezialfonds		
Condor-Fonds-Union	Frankfurt am Main	77,9
DEVIF Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCA I - Universal-Fonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCL - Universal-Fonds II	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	63,4
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4	Frankfurt am Main	97,1
R+V Deutschland Real (RDR)	Hamburg	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578	Frankfurt am Main	88,3
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716	Frankfurt am Main	100,0

⁵⁾ 100 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

res. Hiervon abweichend wird die R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres auf der Grundlage ihres Jahresabschlusses zum 30. November des Geschäftsjahres einbezogen. Geschäftsvorfälle der R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG im Dezember jeden Kalenderjahres werden auf ihre Wesentlichkeit hinsichtlich der Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns untersucht und, sofern notwendig, im Konzernabschluss berücksichtigt.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der R+V Konzern die Kontrolle über ein anderes Unternehmen erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt, insbesondere auch die Identifizierung und Bewertung im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswerte. Die Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Gesamtwert der beizulegenden Zeitwerte der für die Beherrschungserlangung aufgewendeten Gegenleistungen. Sämtliche mit dem Unternehmenserwerb in Zusammenhang stehenden Kosten, die jedoch nicht unmittelbar zur Beherrschungserlangung an den Verkäufer aufgewendet wurden, werden im

Geschäftsjahr ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem Neubewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Passive Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam vereinnahmt. Der Minderheitsanteil am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen.

Zum 1. Juli 2012 hat R+V 100 % der Anteile an der Volksfürsorge Pensionskasse AG, Hamburg, zu einem Barzahlungspreis von insgesamt 19.800 Tsd. Euro erworben. Die Transaktionskosten wurden erfolgswirksam erfasst. Die Gesellschaft bietet im Wesentlichen einen Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen der Metallrente an.

Im Rahmen des Erwerbs wurden zwei Versicherungsbestandswerte in Höhe von insgesamt 7.870 Tsd. Euro aktiviert. Die Bestandswerte wurden mittels aktuarieller Berechnungen ermittelt. Infolge der Erstkonsolidierung der Gesellschaft wurde ein Goodwill in Höhe von 3.066 Tsd. Euro aktiviert. Es ergab sich bis zum Bilanzstichtag kein Wertminderungsbedarf.

Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wies die Gesellschaft folgende Vermögenswerte und Schulden auf:

BEIZULEGENDE ZEITWERTE DER ÜBERNOMMENEN VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN

in Tsd. Euro

	vor Erwerb	nach Erwerb
Immaterielle Vermögenswerte	0	7.870
Finanzinstrumente – Kredite und Forderungen	80.482	80.482
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	96.077	96.077
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	5.718	5.718
Forderungen	5.019	5.019
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	192	192
Übrige Aktiva	8	8
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	163.353	170.060
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	5.718	5.718
Übrige Passiva	426	2.854

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Assimocopartner S.r.l. unipersonale ⁶⁾	Segrate	–
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH ⁶⁾	Stuttgart	–
CI CONDOR Immobilien GmbH	Hamburg	100,0
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0
Condor Dienstleistungs-GmbH	Hamburg	100,0
Englische Straße 5 GmbH	Berlin	90,0
Finassimoco S.p.A.	Segrate	57,0
GBR Dortmund Westenhellweg 39-41	Wiesbaden	94,0
GTIS Brazil II S-Feeder LP	Edinburgh	100,0
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH	Stuttgart	100,0
GWG ImmoInvest GmbH	Stuttgart	94,9
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG	Berlin	100,0
Henderson Global Investors Real Estate (No.2) LP ⁶⁾	London	–
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG	Frankfurt am Main	73,9
HGI Real Estate LP ⁶⁾	London	–
HumanProtect Consulting GmbH	Köln	100,0
Indexfinal Limited ⁶⁾	London	–
KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH	Hamburg	100,0
Medico 12 GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,0
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH	Landau in der Pfalz	74,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG	Norderfriedrichskoog	94,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG	Norderfriedrichskoog	94,0
PASCON GmbH	Wiesbaden	100,0
Paul Ernst Versicherungsvermittlungsgesellschaft mbH	Hamburg	51,0
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH	München	100,0
RC II S.à.r.l.	Luxembourg	90,0
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH	München	100,0
R+V Kureck Immobilien GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Real Estate Belgium S.A./N.V.	Bruxelles	100,0
R+V Treuhand GmbH	Wiesbaden	100,0
RUV Agenturberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
Schuster Assekuradeur GmbH	Hamburg	100,0
Schuster Finanzdienstleistungs-GmbH	Bielefeld	98,0
Schuster Versicherungsmakler GmbH	Bielefeld	51,0
SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH ⁶⁾	Hamburg	–
SECURON Versicherungsmakler GmbH	München	51,0

⁶⁾ von nicht konsolidierten Tochterunternehmen / Zweckgesellschaften gehalten

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Sprint Sanierung GmbH	Köln	100,0
Stream Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
Tishman Speyer Brazil Feeder, L.P.	Edinburgh	100,0
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P.	New York	97,2
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH	Hamburg	100,0
VMB Vorsorgemanagement für Banken GmbH	Overath	51,0
VR GbR	Frankfurt am Main	41,2
VR Hausbau AG	Stuttgart	94,5
Waldhof GmbH & Co. Kommanditgesellschaft	Hamburg	100,0
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0

Die Volksfürsorge Pensionskasse AG wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Juli 2012 auf die R+V Pensionskasse AG verschmolzen.

Der Beitrag der Gesellschaft zum Gesamtergebnis des R+V Konzerns in diesem Geschäftsjahr wurde aufgrund der Verschmelzung sowie seiner Geringfügigkeit nicht ermittelt.

Ende Juni 2012 hat R+V Anteilsscheine an dem Spezialfonds R+V Deutschland Real (RDR) mit Sitz in Hamburg erworben. Der Fonds wird im vorliegenden Konzernabschluss erstmalig konsolidiert. Das Sondervermögen investiert in gewerbliche Immobilien in Deutschland.

Im Berichtszeitraum wurden die Anteile an dem vollkonsolidierten Tochterunternehmen GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG von 90,6 % auf 90,8 % erhöht. Daraus ergaben sich Änderungen im Konzern-Eigenkapital von - 443 Tsd. Euro. Die restliche Veränderung des Eigenkapitals aufgrund von Transaktionen zwischen Anteilseignern betraf im Wesentlichen leicht veränderte Anteilsverhältnisse beim Spezialfonds Condor-Fonds-Union.

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften werden gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

Gemeinschaftsunternehmen

Ein Gemeinschaftsunternehmen liegt vor, wenn der R+V Konzern mit einem oder mehreren Partnern die vertragliche Vereinbarung trifft, eine wirtschaftliche Tätigkeit gemeinschaftlich zu führen. Im R+V Konzern werden Anteile an Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bilanziert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind.

Die IZD-Beteiligung S.à.r.l. hält einen direkten Anteil von 50,3 % an der IZD-Holding S.à.r.l., Luxembourg. Somit verfügt der R+V Konzern zwar über die Mehrheit der Kapitalanteile an der Gesellschaft, die Ausübung der Stimmrechte wurde bei gleicher Gewichtung der Stimmrechte der Partner jedoch vertraglich auf 50 % beschränkt.

Für Zwecke des R+V Konzerns ist die IZD-Holding S.à.r.l. Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, in den auch die Office Tower IZD GmbH, Wien, als Tochterunternehmen einbezogen

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – AT EQUITY BEWERTET

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Kurzfristige Vermögenswerte in Tsd. Euro	Langfristige Vermögenswerte in Tsd. Euro	Kurzfristige Schulden in Tsd. Euro	Langfristige Schulden in Tsd. Euro	Erträge in Tsd. Euro	Aufwendungen in Tsd. Euro
IZD-Holding S.à.r.l., Luxembourg	50,3	EUR	2012	5.115	116.567	3.706	98.041	8.472	7.155

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – NACH IAS 39 BEWERTET

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Bilanzsumme in Tsd. Euro	Bruttobeiträge/ Umsatzerlöse in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	50,0	EUR	2011	42	56	86	87

wird. Dieser Teilkonzern wird im R+V Konzern nach der Equity-Methode bewertet.

Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind

und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben. Für Stimmrechtsanteile an Gesellschaften zwischen 20 % und 50 % besteht eine widerlegbare Vermutung, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Das Kriterium des maßgeblichen Einflusses gilt gemäß den internen Richtlinien des R+V Kon-

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
BAU + HAUS Management GmbH	Wiesbaden	50,0
bbv-service Versicherungsmakler GmbH	München	25,2
European Property Beteiligungs-GmbH	Frankfurt am Main	38,9
Heimag München GmbH	München	30,0
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig	Wiesbaden	50,0
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH	München	25,0
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstr. 5-9 mbH	München	25,0
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	Konstanz	25,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.	Neubrandenburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. (VVB)	Teltow	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB)	Magdeburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH	Dresden	50,0

ANDERE UNTERNEHMEN – KAPITALANTEIL 20 % UND MEHR

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
ASSICAL S.r.l., Rende	30,0	EUR	2010	166	- 11
ASSICONF S.r.l., Torino	20,0	EUR	2010	51	1
ASSICRA Servizi Assisurativi Banche di Credito Cooperativo Abruzzo e Molise S.r.l., Pescara	25,0	EUR	2010	240	24
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6	EUR	2011	36.440	6.313
AUREO GESTIONI S.G.R. p.A., Milano	25,0	EUR	2011	30.956	1.352
Burghofspiele GmbH, Eltville am Rhein	20,0	EUR	2011	99	7
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR, Luxembourg	30,1	USD	2011	335.007	25.842
GbR Ottmann GmbH & Co. Südhausbau KG, München, VR Hausbau AG, Stuttgart	50,0	EUR	2011	66	- 33
Golding Mezzanine SICAV IV, Munsbach	50,0	EUR	2011	10.246	193
MB Asia Real Estate Feeder L.P., Edinburgh	34,8	USD	2011	64.099	- 2.307
PWR Holding GmbH, München	33,3	EUR	2010	1.944	793
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	23,1	EUR	2011	26.152	- 10.023
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0	EUR	2011	117	23
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,0	EUR	2011	207.536	12.434
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	25,0	EUR	2011	16.640	- 8.574

zerns als erfüllt, wenn durch Besetzung von Posten in den Geschäftsführungs- und Aufsichtsgremien des assoziierten Unternehmens mit Vorstandsmitgliedern oder leitenden Angestellten des R+V Konzerns die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Geschäfts- und Finanzpolitik gegeben ist.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden im R+V Konzern nach der Equity-Methode bilanziert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Bewertung von assoziierten Unternehmen mittels der Equity-Methode erfolgt für den R+V Konzern auf Grundlage der Konzerneigenkapitalbeiträge dieser Unternehmen. Sofern der Konzerneigenkapitalbeitrag einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, wird das Unternehmen „at equity“ in den Konzernabschluss einbezogen; anderenfalls werden die Anteile gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert. Gegenwärtig wird der Schwellenwert bei keinem assoziierten Unternehmen erreicht.

Andere Unternehmen – Kapitalanteil 20 % und mehr

Die Tabelle „Andere Unternehmen – Kapitalanteil 20 % und mehr“ enthält wesentliche Beteiligungen, an denen der R+V Konzern direkt oder indirekt mindestens 20 % der Anteile am Eigenkapital hält. Darunter sind auch Unternehmen, die ungeachtet eines Anteilsbesitzes von zwischen 20 % und 50 % nicht als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, da kein maßgeblicher Einfluss gemäß IAS 28.2 ausgeübt wird. Diese Unternehmen werden als Beteiligungen behandelt und als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in der Kategorie Jederzeit veräußerbar mit ihrem Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Konzernbilanz

Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen als der Betrag, um den die Anschaffungskosten den Konzernanteil am Eigenkapital der Tochterunternehmen nach einer gemäß IFRS 3 vorgeschriebenen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden übersteigen. Geschäfts- oder Firmenwerte und bestimmte andere immaterielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IFRS 3 nicht abgeschrieben, sondern regelmäßig mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes wird demnach in einem jährlichen Impairment-Test nach den Vorschriften des IAS 36 auf der Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. Bei R+V werden als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für den Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte und Markenwerte die Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Übernommene Rückversicherung definiert, die vom Management separat betrachtet und gesteuert werden sowie Gegenstand strategischer Unternehmensentscheidungen sind.

Ein Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich zugeordnetem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise Markennamen mit dem erzielbaren Betrag der Einheit. Als Buchwert wird hierbei das Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Der erzielbare Betrag der Einheit entspricht dem Ertragswert der jeweiligen Einheit, der gemäß den Vorschriften des IDW S 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt wird. In einem Zweiphasenmodell werden dabei die Ertragsüberschüsse der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf der Basis von Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) abgeleitet sowie – für die zwei-

te Phase – nachhaltig erzielbare Ergebnisse zur Ermittlung der ewigen Rente geschätzt. Als Datengrundlage für die Berechnungen wird die vom Vorstand verabschiedete Dreijahresplanung des R+V Konzerns herangezogen. Das nachhaltig erzielbare Ergebnis wird – unter Berücksichtigung der künftig zu erwartenden Rahmenbedingungen – entsprechend abgeleitet.

Der Ertragswert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit ergibt sich durch Diskontierung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Anwendung eines Kapitalisierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten unter Berücksichtigung der individuellen Risikoexposition berücksichtigt. Die Ermittlung des jeweiligen Kapitalisierungszinssatzes erfolgt unter Anwendung des „Capital-Asset-Pricing Model“ und errechnet sich aus verschiedenen Parametern. Im Berichtsjahr wurden ein risikofreier Basiszinssatz in Höhe von 2,35 % und eine Marktrisikoprämie von 5,75 % zugrunde gelegt. Weitere individuelle Risikozu- bzw. -abschläge (Betafaktoren) sowie Wachstumsfaktoren wurden individuell für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten festgelegt. Die derart ermittelten Kapitalisierungszinssätze liegen zwischen 6,81 % und 7,69 %.

Wertaufholungen werden bei Geschäfts- oder Firmenwerten und Markenwerten nicht vorgenommen.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhalten entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software, erworbene Versicherungsbestände, einen entgeltlich erworbenen Markenwert sowie den Wert eines entgeltlich erworbenen Distributionswegs.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software wird mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Software werden alle von der Entwicklungsphase bis zum anwendungsbereiten Zustand direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten einbezogen.

Die Bestandswerte werden auf Basis aktuarieller Berechnungen ermittelt. Die Marke wurde mittels eines Lizenzpreisanalogieverfahrens, der Wert des Distributionswegs als Barwert der erwarteten Margen aus den in Zukunft voraussichtlich vermittelten Versicherungsverträgen ermittelt.

Der Bestandswert aus erworbenen Versicherungsbeständen wird entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die seiner Berechnung zugrunde liegen, amortisiert. Für die Abschreibungen von Software werden Nutzungsdauern von drei bis 15 Jahren zugrunde gelegt. Erworbene Versicherungsbestände werden über Amortisationszeiträume von fünf bis 15 Jahren sowie in einem Fall anhand eines aktuariell ermittelten Abschreibungsplans beschrieben. Als wirtschaftliche Nutzungsdauer für den Vertriebsweg werden zehn Jahre angenommen. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig beschrieben.

Der Markenname „Condor“ als sonstiger immaterieller Vermögenswert mit unbegrenzter Nutzungsdauer wird gemäß den Vorschriften des IAS 36 nicht beschrieben, sondern regelmäßig mindestens einmal jährlich mittels eines Impairment-Tests auf seine Werthaltigkeit hin überprüft. Er wurde den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Die Vorgehensweise zur Ermittlung des Buchwerts sowie des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ist identisch mit derjenigen zur Ermittlung des Geschäfts- oder Firmenwerts. Ebenso wurden identische Kapitalisierungszinssätze für die Berechnungen herangezogen.

Kapitalanlagen

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien beinhalten zu mindestens 95 % fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken der Renditeerzielung gehalten werden und damit den Kapitalanlagen zuzuordnen sind.

Zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS wurden die Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“).

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird im R+V Konzern der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden grundsätzlich die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude sowie Technische Einbauten unterschieden. Die Komponenten werden einzeln betrachtet und gemäß ihrer individuellen Nutzungsdauer beschrieben, wenn ihr Wert mindestens 5 % des gesamten Wertes der Immobilie ausmacht. Gemäß IAS 40.8 (e) sind Immobilien, die für die künftige Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden, unter den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu bilanzieren.

Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien anfallen, sind gemäß IAS 23 Bestandteil der Anschaffungskosten. Bei kumulativem Vorliegen der Kriterien gemäß IAS 23.17 werden Fremdkapitalkosten aktiviert. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung. Fremdkapitalkosten, für die keine Zuordnung zu qualifizierten Vermögenswerten wie Immobilien möglich ist, werden als laufender Aufwand behandelt.

In Folgeperioden werden Bauten auf Basis der neu definierten Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer beschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von drei bis 77 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden wird nicht beschrieben.

Die erzielbaren Werte von Immobilien im Rahmen von Werthaltigkeitstests werden in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV), der Wertermittlungsrichtlinien (WertR) und des Baugesetz-

buches (BauGB) basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt u. a. anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie regionaler bzw. überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden regelmäßig externe Gutachten eingeholt. Zur Ermittlung der Bodenwerte anhand eines mittelbaren Vergleichswertverfahrens werden Bodenrichtwertauskünfte im Turnus von fünf Jahren eingeholt.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Aufwendungen für erhaltene Erbbaurechte sind in den Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen.

Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen werden gemäß den Vorschriften des IAS 20.10 A wie Zuwendungen der öffentlichen Hand bilanziert. Die Darlehen sind gemäß IAS 39 zu ihrem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, wobei der Vorteil des unter dem Marktzins liegenden Zinssatzes als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens und den erhaltenen Zahlungen zu bewerten ist. Der so errechnete Umfang der Förderung wird vom Buchwert des Vermögenswertes, für den das Darlehen erteilt wurde, abgezogen. Bei Vergabe erlassbarer Darlehen wird der gesamte Kreditbetrag vom Wert des geförderten Vermögenswertes in Abzug gebracht und nicht passiviert. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand erfolgen für den Bau von Studentenwohnungen, die Gewährung von Belegungsrechten an den Kreditgeber und für ökologisches Bauen. Die Realisierung des bilanzierten Vorteils in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrages über die Dauer der Förderung.

Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen

Die Anteile an Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden, sowie die Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, bei denen die Anwendung der Equity-Methode nicht wesentlich ist, sind gemäß IAS 39 erfolgsneutral mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet. Sofern keine Börsenpreise und keine aktuellen von einem unabhängigen Dritten bestätigten Wertgutachten über den Unternehmenswert vorliegen, werden die Unternehmenswerte mittels des Ertragswertverfahrens gemäß IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden in die Kategorien Kredite und Forderungen, Gehalten bis zur Endfälligkeit, Jederzeit veräußerbar, Handelsbestände sowie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) unterteilt. Sie werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich auf der Basis am Markt beobachtbarer Parameter ermittelt. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert gehandelt werden könnte. Börsengehandelte Finanzinstrumente werden mittels aktueller Börsenkurse bewertet. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden beizulegende Zeitwerte auf der Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) Credit Spreads ermittelt.

Die Marktwertermittlung der Asset-Backed-Securities (ABS)-Produkte erfolgt mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode. Die Ermittlung der anzuwendenden Diskontfaktoren beruht in einem ersten Schritt auf aktuell am Markt beobachtbaren durchschnittlichen Diskontfaktoren hinsichtlich Asset- und

Ratingklassen sowie regionaler Konzentration des Kollateral ähnliche ABS-Tranchen. In einem zweiten Schritt werden diese durchschnittlichen Diskontfaktoren mithilfe eines Anpassungsfaktors an zusätzliche Preisinformationen kalibriert, die für diese Tranche oder für in Bezug auf weitere Kriterien eng verwandte Tranchen verfügbar sind.

Bei einer sehr geringen Anzahl von Produkten sind in die Bewertung weitere preisbestimmende Parameter einzubeziehen, die zwar nicht am Markt explizit beobachtbar sind, aber aus verfügbaren Marktdaten hergeleitet werden können.

Kredite und Forderungen

In der Kategorie Kredite und Forderungen werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, ausgewiesen. R+V hat dieser Kategorie Hypothekendarlehen, Schuld-scheinforderungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen, Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Darlehen zugeordnet.

Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Dabei werden eventuell bestehende Agio- und Disagiobeträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt.

Die Finanzinstrumente der Kategorie Kredite und Forderungen werden zu jedem Bilanzstichtag auf Einzeltitelbasis dahingehend überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners beziehungsweise Emittenten vorliegen, zum Beispiel bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen, Lastschriftrückgaben, Kapitalherabsetzungen, drohender oder bestehender Zahlungsunfähigkeit, drohendem oder laufendem Insolvenzverfahren beziehungsweise Zwangsvollstreckungen.

Auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird keine Portfoliowertberichtigung vorgenommen. Grund hierfür sind die überwiegend öffentlich-rechtlichen Schuldner. Die starke Regulierung der Kapitalanlagen bei Versicherungsunternehmen verbunden mit den Grundsätzen zur Mischung und Streuung der Kapitalanlage sowie die internen sicherheitsorientierten Anlagegrundsätze führten in der Vergangenheit selten zu Einzelwertberichtigungen.

Aufgrund jährlich ermittelter historischer Ausfallraten < 0,02 % erfolgt auf Hypothekendarlehen ebenfalls keine Wertberichtigung auf Portfoliobasis.

Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden für die erforderlichen Anhangangaben separat für jedes Namenspapier auf Basis von Credit Spreads gegenüber der Swapkurve berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sind finanzielle Vermögenswerte mit festen Laufzeiten und bestimmbar Zahlungen, die das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist, bis zum Ablauf der Laufzeit zu halten. R+V hat dieser Kategorie zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente

Die Kategorie Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente stellt eine Residualgröße dar. Sie enthält alle Finanzinstrumente, die aufgrund ihrer Natur keiner anderen Kategorie zugeordnet werden müssen und für die kein anderweitiges Wahlrecht ausgeübt wurde. In dieser Position sind vor allem Aktien, Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere und sonstiger Anteilsbesitz ausgewiesen. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel der Börsenwert.

Festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Anschaffungswert nicht dem Nominalwert entspricht, erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Für Fremdwährungspapiere wird der durchschnittliche Devisenkassamittelkurs zugrunde gelegt.

Wertänderungen, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine Ausnahme bilden währungsbedingte Wertänderungen der Fremdkapitalinstrumente, die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Liegt der beizulegende Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten an einem aktiven Markt zum Bilanzstichtag für länger als sechs Monate oder mehr als 20 % unter den Anschaffungskosten, wird ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig. Wertaufholungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Zum Halbjahr erfasste Wertminderungen für gehaltene Eigenkapitalinstrumente werden nach IFRIC 10.8 nicht zurückgenommen, da der R+V Konzern als eigenständiges Segment innerhalb der Zwischenberichterstattung der DZ BANK AG veröffentlicht wird.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird eine dauerhafte Wertminderung – unbeschadet vorliegender Einzelfallerkenntnisse – vermutet, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag mehr als 25 % oder dauerhaft für sechs Monate um mehr als 15 % unter dem Anschaffungskurs liegt. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Beizulegende Zeitwerte von Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens, auf Basis von Verkehrswerten oder Markttransaktionen beziehungsweise durch Gutachten ermittelt. Die Notwendigkeit zur Realisierung von Wertminderungen wird einzelfallbezogen, zum Beispiel bei Vorliegen einer dauerhaften Verlustsituation, geprüft.

Gewinne oder Verluste aus dem Abgang Jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente werden aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und dem Buchwert am Veräußerungsstichtag errechnet. Sie werden in den Erträgen oder Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. Zunächst erfolgsneutral erfasste Gewinne oder Verluste aus einer zwischenzeitlichen Neubewertung werden bei Verkauf realisiert.

R+V betreibt Wertpapierleihegeschäfte als Leihgeber gegen Gebühr. Es erfolgt keine Ausbuchung der verliehenen Bestände, da R+V Träger der mit den verliehenen Vermögenswerten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Zur Sicherung der verliehenen Aktivposten werden Wertpapiere durch den Leihnehmer an R+V verpfändet. R+V ist jedoch ohne Verzug des Leihnehmers nicht zur Weiterverwendung oder Verwertung der Sicherheiten berechtigt.

Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Kategorie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte enthält die Handelsbestände sowie Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht).

Handelsbestände

In der Kategorie Handelsbestände sind derivative Finanzinstrumente erfasst. Handelsbestände werden am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierzu wird bei börsengehandelten Finanzinstrumenten der Börsenwert herangezogen. Bei nicht börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodellen von Black 76 und Hull-White, mittels Discounted-Cash-Flow-Methoden sowie der Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Anderenfalls werden sonstige anerkannte Bewertungsverfahren zugrunde gelegt. Strukturierte Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39.11 in die einzelnen Komponenten zu zerlegen und getrennt zu bewerten, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats und des Kassainstruments nicht eng miteinander verbunden sind.

Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Erwerbsbeschränkungen und überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die nicht im Rahmen eines Hedge Accountings gemäß IAS 39 eingesetzt werden, sowie um einzeln zu bewertende Komponenten strukturierter Produkte. Negative Marktwerte aus Derivaten sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) beinhalten Finanzinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 im Zeitpunkt des Erwerbs unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet wurden. Analog zu den Handelsbeständen werden sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei Wertänderungen direkt im Ergebnis erfasst werden.

R+V weist in dieser Kategorie zum einen Basiswerte zu Swap-Geschäften aus, um Bewertungsinkongruenzen mit den zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossenen Swaps zu vermeiden. Des Weiteren beinhaltet der Posten zerlegungspflichtige, aber nicht zerlegbare mehrfach strukturierte Produkte. Die Bewertung von nicht börsengehandelten Optionen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten erfolgt – nach deren Aufgliederung in ihre Bestandteile, falls möglich – mithilfe anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle. Gewinne und Verluste aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice repräsentiert Kapitalanlagen aus fonds- und indexgebundenen Verträgen sowie aus beitrags- und leistungsbezogenen Pensionsplänen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Finanzanlagen bewertet. Den unrealisierten Gewinnen und Verlusten entsprechen analoge Veränderungen der korrespondierenden Passivposten. Den Kapitalanlagen aus diesem Portfolio, die Versicherungsverträgen gemäß IFRS 4 zuzuordnen sind, steht der Posten Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, in gleicher Höhe gegenüber. Außerdem umfasst der Aktivposten Kapitalisierungsverträge, die mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos die Kriterien eines Versicherungsvertrages nach IFRS 4 nicht erfüllen und infolgedessen als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Die Leistungsverpflichtungen aus diesen Verträgen sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten als Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Bedingungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt.

Forderungen

Forderungen beinhalten im Wesentlichen Zins- und Mietforderungen, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (saG) und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Basierend auf Erfahrungswerten der Vergangenheit wird für die Forderungen

des saG eine pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio gebucht (siehe auch Angaben zum Kreditrisiko im Konzernrisikobericht).

Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung wird bei einer Überfälligkeit von Forderungen von 60 Tagen zunächst eine Einzelwertberichtigung von 50 % auf die Forderung vorgenommen. Erfolgt auch im Rahmen eines gerichtlichen Mahnverfahrens bis zwei Jahre nach Fälligkeit kein Zahlungseingang, wird die Forderung vollständig ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung erfolgt die Ermittlung der Wertberichtigung für Forderungsausfälle durch Multiplikation einer durchschnittlichen Ausfallquote mit den Beitragsaußenständen. Die Ausfallquote wird auf Basis der durchschnittlichen Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre bestimmt, jeweils im Verhältnis von Beitragsausfällen und laufenden Beiträgen, bezogen auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. November. Für unterschiedliche Produkte existieren differenzierte Mahnstufen. Nach erfolgloser Mahnung werden die noch offenen Forderungen zunächst mit eventuell vorhandenen Rückkaufwerten verrechnet. Nicht durch Rückkaufwerte gedeckte Beträge werden ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Krankenvollversicherung werden Wertberichtigungen nach individuell geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Aufgrund der Versicherungspflicht und gleichzeitig ausgeschlossener Kündigungsmöglichkeit des Versicherungsunternehmens erfolgt bei Nichteinhaltung der Beitragszahlungspflichten auch nach erfolglosem Mahnverfahren keine vollständige Ausbuchung von Forderungen.

Im Bereich der Übernommenen Rückversicherung erfolgt die Bildung von Wertberichtigungen nach strenger Einzelfallbetrachtung. Ergebniswirksame Ausbuchungen erfolgen in der Regel nur im Insolvenzfall des Zedenten. Darüber hinausgehende Wertberichtigungen werden, basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit, auch im Hinblick auf Wesentlichkeiten nicht gebildet.

Wertberichtigungen werden im R+V Konzern erfolgswirksam vorgenommen und mindern die Beitragseinnahmen sowie den Buchwert der Forderungen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nennwert ausgewiesen.

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf steuerlich noch nicht genutzte Verlustvorträge sowie auf bestimmte Konsolidierungsvorgänge gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaften. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden hierbei berücksichtigt. Sofern eine Realisierung des jeweiligen latenten Steuererstattungsanspruchs nicht wahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern.

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte umfassen langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche, die innerhalb der nächsten zwölf Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Zudem müssen die Vermögenswerte noch folgende Voraussetzungen erfüllen: Das Management muss den Verkauf beschlossen haben, und die Vermögenswerte müssen sich in einem verkaufsfähigen Zustand befinden.

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der jeweilige dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll. Deshalb werden sie zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Mit dem Zeitpunkt der Umgliederung in den Bilanzposten zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte werden etwaige planmäßige Abschreibungen angesetzt. Erstmalige oder spätere Wertminderungen des Vermögenswertes (oder der Veräußerungsgruppe) auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden erfolgswirksam erfasst.

Vermögenswerte und Schulden einer Veräußerungsgruppe, die gemäß IFRS 5.5 nicht den Bewertungsvorschriften des IFRS 5 unterliegen, sind nach IFRS 5.19 zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten für die Veräußerungsgruppe anzusetzen.

Die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 sind nicht anzuwenden auf Vermögenswerte, die (einzeln oder als Bestandteil einer Veräußerungsgruppe) durch die Vorschriften des IAS 12, des IAS 19 oder des IAS 39 abgedeckt werden.

Übrige Aktiva

Die Übrigen Aktiva enthalten selbst genutzte Immobilien, vorausgezahlte Versicherungsleistungen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Rechnungsabgrenzungsposten, Vorräte sowie sonstige Vermögenswerte.

Selbst genutzte Immobilien beinhalten zu höchstens 5 % fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken der Nutzung im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs gehalten werden und damit dem Anlagevermögen zuzuordnen sind.

Zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS wurden die selbstgenutzten Immobilien gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der

beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). Ebenso wie bei den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird auch bei Anschaffung oder Herstellung selbst genutzter Immobilien im R+V Konzern der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet.

In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis des Anschaffungskostenmodells mit den neu definierten Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von sechs bis 65 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden wird nicht abgeschrieben.

Ebenso werden die erzielbaren Werte der Immobilien analog zu den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien im Rahmen von Werthaltigkeitstests in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen ImmoWertV, der WertR und des BauGB basieren.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst.

Die vorausgezahlten Versicherungsleistungen betreffen Rentenzahlungen sowie vorausgezahlte Ablauf- und Schadenleistungen vor ihrer Wirksamkeit. Sie stellen Aufwand des Folgejahres dar.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Für die lineare Abschreibung werden voraussichtliche Nutzungsdauern zwischen ein und 23 Jahren zugrunde gelegt.

Für Vermögenswerte mit Anschaffungswerten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet. Dieser Sammelposten beinhaltet alle in einem Geschäftsjahr

erworbenen Wirtschaftsgüter innerhalb der genannten Wertgrenzen. Er wird über eine Dauer von fünf Jahren abgeschrieben, beginnend im Jahr der Bildung.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten zeitanteilig bilanziert.

In den Vorräten sind im Wesentlichen zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude sowie Werbematerial und Bürobedarf ausgewiesen. Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam erfasst.

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital ist mit dem Nennbetrag der Aktien bilanziert. Unterschiedliche Kategorien von Aktien liegen nicht vor.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie sonstige Zuzahlungen in das Eigenkapital.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die thesaurierten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen, die gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste

In der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sind Beträge aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten abzüglich der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und latenten Steuerabgrenzungen enthalten.

Minderheitsanteile

Die Minderheitsanteile enthalten die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften, die nicht zu 100 % direkt oder indirekt vom R+V Konzern gehalten werden. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Rechnungsgrundlagen und Überschussbeteiligung in der Personenversicherung

Für Lebensversicherungen, Pensionsversicherungen, Krankenversicherungen und Unfallversicherungen nach Art der Lebensversicherung besteht in Deutschland die gesetzliche Verpflichtung, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich der Rechnungsgrundlagen wie beispielsweise Biometrie, Kosten und Zins zu treffen. Untersuchungen – u. a. der Deutschen Aktuarvereinigung, des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft oder des Verbands der privaten Krankenversicherung – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt beispielsweise Sterblichkeiten und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer eine niedrigere durchschnittliche Lebenserwartung als Frauen. Die Verbände veröffentlichen die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet.

Um der Verpflichtung zur Vorsicht Rechnung zu tragen, werden die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, in der Regel geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen berücksichtigt.

Eine derartige Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen ist für den Neuzugang seit dem 21. Dezember 2012 nicht mehr zulässig. Der Europäische Gerichtshof hat am 1. März 2011 unter Bezugnahme auf die EU-Gleichstellungsrichtlinie aus dem Jahr 2004 entschieden, für alle neuen

Versicherungsverträge ab dem 21. Dezember 2012 Unisex-Tarife, d.h. Tarife ohne geschlechtsspezifische Rechnungsgrundlagen, verpflichtend zu machen.

Infolge der vorsichtigen Kalkulation der Tarife entstehen Überschüsse. Diese werden in Form der Überschussbeteiligung weitgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben. Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds regeln Mindestzuführungsverordnungen, dass mindestens 90 % der anzurechnenden Kapitalerträge, mindestens 75 % des Risikoergebnisses und mindestens 50 % des übrigen Ergebnisses den Versicherungsnehmern zugutekommen müssen. Entsprechend erfolgt eine unmittelbare Beteiligung am Erfolg des Geschäftsjahres als Direktgutschrift oder über eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die für die Finanzierung der Überschussbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung steht. Für die Krankenversicherung und die Unfallversicherung nach Art der Lebensversicherung bestehen ähnliche Regelungen.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellungen sowie Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die versicherungstechnischen Rückstellungen darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil. Für Beteiligungsverträge, bei denen die Federführung durch R+V erfolgt, werden entsprechend die Bilanzposten des R+V-Anteils ausgewiesen.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Risikoperioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung nicht übertra-

gungsfähiger Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. In der Schaden- und Unfallversicherung können danach 85 % der Provisionen und Vertreterbezüge sowie Teile der Direktionspersonalkosten nicht übertragen werden.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassoaufwendungen bis zu einer Höhe von 4 % der Beiträge nicht übertragungsfähig.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Deckungsrückstellung

Allgemeines

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird in Deutschland gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, generell einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kommt in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Kontoführungstarife sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur An-

wendung, in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden in der Regel bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen im Allgemeinen Zinssätze zwischen 1,75 % und 4,00 % zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich von Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrages.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommt im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung, durch welches eingerechnete Abschlusskosten über die gesamte Vertragslaufzeit verteilt werden. Für die Lebensversicherung beträgt im Altbestand der maximale Zillmersatz 35 ‰ der Versicherungssumme, im Neubestand 40 ‰ der Beitragssumme. Für Sonderbestände, zum Beispiel Gruppen- beziehungsweise Kollektivversicherungen, können reduzierte Sätze gelten. In der Unfallversicherung erfolgt die Zillmerung erst für das Neugeschäft ab Juni 2000. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen, Restkreditversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestandes wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Rechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. In die Berechnung gehen als

Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Kapitalanlageverzinsung, Storno sowie Kosten ein. Der Rechnungszins beträgt 3,5 % (Unisex-Tarife: 2,75 %). Es werden die Sterbetafeln der Privaten Krankenversicherung (PKV) sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile verwendet. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungstechnischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Die nebenstehende Tabelle bietet eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung.

Ausnahmen

Für die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. angebotene Rentenversicherung auf Anteilsbasis mit Garantie im Rentenbezug erfolgt die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis eines stochastischen Kapitalmarktmodells, mit welchem die Verpflichtungen bewertet werden. Der Rückstellung für die Garantie stehen Aktivposten gegenüber, die zu deren Absicherung dienen. In der fondsgebundenen Versicherung wird in Luxemburg zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen die Tafel DAV 2004 R mit Altersverschiebung verwendet. Da die Rente nur als Anzahl von Anteilseinheiten garantiert ist, der Wert der Rente sich hingegen aus dem jeweils aktuellen Kurswert der Fondsanteile ergibt, wird kein technischer Zins verwendet.

Für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung Chemie wird eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

Der Wert der Deckungsrückstellung der Pensionsfonds, der auf die garantierte Mindestleistung beitragsbezogener Pensionspläne oder auf die Verpflichtung aus optionalen Erwerbsminderungsrenten der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG entfällt, erfolgt einzelvertraglich und prospektiv in dem Umfang, in dem die Beiträge den Ver-

RECHNUNGSGRUNDLAGEN ZUR BERECHNUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Teilbestand	Für den Neuzugang geöffnet		Rechnungsgrundlage	
	von	bis	Rechnungszins	Tafel
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	1982	April 1997	3,50 %	ADSt 1960/62 mod.
	April 1997	2011	2,25 – 4,00 %	DAV 1994 T
	2012	heute	1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2008 T
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung	Juli 2004	Juni 2006	2,75 %	DAV 1994 R mod. im Rentenbezug
Rentenversicherungen	1967	1994	3,00 %	ADSt 49/51 R
	1994	2004	2,75 – 4,00 %	DAV 1994 R
	2004	heute	1,75 – 3,25 %	DAV 2004 R
	2005	2009	2,25 – 2,75 %	R+V 2000 T
	2008	heute	3,25 %	PK 2006 R
	2010	heute	1,75 – 2,25 %	R+V 2010-2012 RU*
Kapitalbildende Versicherungen inkl. Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen	1955	1987	3,00 %	ADSt 1924/26
	1966	1986	3,00 %	ADSt 1960/62 mod.
	1986	2000	3,50 %	ADSt 1986
	1994	heute	2,25 – 4,00 %	DAV 1994 T
	2000	heute	2,25 – 3,25 %	Condor 99/2*
	2000	heute	1,75 – 3,25 %	R+V 2000 T*
	2011	heute	1,75 – 2,25 %	DAV 2008 T
Lebensversicherungen Assimoco Vita S.p.A., Italien	Demografische Grundlagen des italienischen statistischen Bundesamtes (ISTAT), Geschlechtertrennung nach SIM 91 und SIF 91			
	2012	heute	Unisex-Tafel auf Basis von SIM 91/SIF 91 mit unternehmensindividuellem Mischverhältnis	
Pensionspläne	2002	heute	2,25 – 3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	2004	heute	2,25 – 2,75 %	DAV 1994 R M/F
	2004	heute	1,75 – 2,75 %	DAV 2004 R M/F
	2007	heute	1,75 – 2,25 %	DAV 2004 R M/F
	2002	heute	4,00 %, 4,50 %, 5,00 %	DAV 1994 R M/F mod.
	2005	heute	4,00 %, 5,00 %	Heubeck 2005 G mit Jahresverschiebung plus 10 Jahre

* unternehmensindividuell ermittelt

trägen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Deckungsrückstellung gebildet.

Die Vertragskategorie „Gestioni Separate“ der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. ist typischerweise aus Policen gebildet, denen die Kapitalanlagen zugeteilt werden, die für die Bildung einer Rendite in Verbindung mit definitiv realisierten Kapitalanlageerträgen bestimmt sind. Diese Rendite wird für die Neubewertung der Deckungsrückstellungen verwendet.

Auffüllungsbedarf

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bzgl. Biometrie oder Zins offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

ZUSATZVERSICHERUNGEN

Teilbestand	Ursprungstafel	Vergleichsrechnung mit
R+V Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	R+V 2000 I R+V 1999 I Verbandstafel 1990	R+V 2000 I mod. R+V 1999 I mod. DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
Condor Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	DAV 1997 I ADSt 1986, Verbandstafel 1990 Ausscheidewahrscheinlichkeiten aus Untersuchungen elf amerikanischer Gesellschaften	DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
KRAVAG Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	DAV 1997 E	DAV 1997 I
R+V Erwerbsminderungs-Zusatzversicherung	DAV 1998 E	DAV 1998 E
R+V Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	R+V 2002 AU	R+V 2002 AU

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang geöffnet waren, die Deckungsrückstellung gemäß einem von der DAV entwickelten Verfahren mithilfe der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kommen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird eine Vergleichsrechnung mit aktuelleren Tafeln durchgeführt. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis dieses Vergleichs neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

Auch in der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung und der Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung werden Vergleichsrechnungen vorgenommen.

In der obenstehenden Tabelle werden die Rechnungsgrundlagen für die Vergleichsrechnungen für die Zusatzversicherungen dargestellt.

Aufgrund der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) wird seit 2011 bei Gesellschaften, die Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes im Bestand halten, eine Zinszusatzreserve gebildet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und/ oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für bereits gemeldete, aber auch für bereits eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird für bekannte Schadenfälle grundsätzlich individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden, ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen sind entsprechend der Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 bzw. nach

der Formel 48 (Verbandsformel) gemäß Schreiben vom 20. März 1973 berechnet worden. Demnach werden interne Schadenregulierungskosten für künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalieren Schlüsselung hochgerechnet.

Für einen Teilbestand der Transportversicherung werden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Geschäftsjahre entsprechend den in dieser Sparte üblichen Bedingungen überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet beziehungsweise geschätzt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten (Haftpflcht Unfall Kraftfahrt) enthalten. Sie ist für Renten, bei denen die Verpflichtung zur Rentenzahlung vor 2004 eingetreten ist, unter Verwendung eines Rechnungszinses von 3,25 %, danach mit 2,75 %, ab 2007 mit 2,25 % und ab 2012 mit einem Rechnungszins von 1,75 % berechnet worden. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für die Bewertung der italienischen Schadenreserven der Sparten Kraftfahrzeug-Haftpflcht und Allgemeine Haftpflcht mit signifikanter Dauer der Entschädigungszahlungen werden statistisch-aktuarielle Methoden wie zum Beispiel das Fisher-Lange-Modell oder das Bornhuetter-Ferguson-Modell zugrunde gelegt.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine Schätzung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Für bis zum Bilanzstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 % der Schadenrückstellung gebildet.

Außer den oben genannten Reserven bildet die italienische Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. eine technische Reserve für zu zahlende Beträge. Diese Reserve repräsentiert die Beträge für Entschädigungsleistungen, Ablösungen, Renten und noch nicht gezahlte Abläufe zum Bewertungstermin.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle werden ggf. fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an die Versicherten. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden.

Unter IFRS enthält die RfB über die oben genannten Teile hinaus die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Für Bewertungsunterschiede, die

erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden, wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste aus Jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wird die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral gebildet, anderenfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird unterschieden zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven nach HGB) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Nach § 56a VAG kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter.

Die latente RfB wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in Höhe von 80 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrshilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Stornorückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Drohverlustrückstellung wird auf Basis der operativen Planung gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung werden einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, eingeflossen sind.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Vorgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag keine Aufgaben vorliegen, wird die Rückstellung für das Berichtsjahr geschätzt; maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden angemessene Erhöhungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit vorgenommen. Bei in Einzelfällen strittigen Rechts- und Vertragsgrundlagen wird mittels umfassender interner Prozesse eine bestmögliche individuelle Einschätzung der Reservierung vorgenommen.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mithilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten (Liability-Adequacy-Test) überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechni-

schen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss.

Durch die Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen in IFRS 4 Phase I nach dem HGB kommt dem Vorsichtsprinzip gemäß der im deutschen Handelsrecht überragenden Rolle des Gläubigerschutzes eine große Bedeutung zu. Nach dem Vorsichtsprinzip ist bei Unsicherheit über die Größe eines Wertes nicht der wahrscheinlichste Wert oder ein Mittelwert, sondern ein tendenziell vorsichtiger Wert anzusetzen. Die verwendeten Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig unter Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen Parameter und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen hin überprüft. Insofern wurden Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten, die den spezifizierten Mindestanforderungen gemäß IFRS 4.16 entsprechen, bereits durch Anwendung früherer nationaler Rechnungslegungsgrundsätze regelmäßig durchgeführt.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen nach dem „Prospective-unlocking-Prinzip“ die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird

Die Pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, ergeben sich bei den Pensionsplänen mit versicherungsförmiger Garantie der R+V Pensionsfonds AG und der R+V Gruppenpensionsfonds AG aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten von Lebensversicherern des R+V Konzerns. Diese sind den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen unter Beachtung der aus der zugesag-

ten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung zuzuordnen. Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert. Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a VAG kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne im Pensionsfonds wird ebenfalls retrospektiv ermittelt, in Anteilseinheiten geführt und mit dem Zeitwert passiviert.

Für die beitragsbezogenen Pensionspläne der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG wird die Rückstellung retrospektiv für die Teile des Kapitals gebildet, die nicht auf die Finanzierung der garantierten Mindestleistung entfallen. Die Berechnung erfolgt dabei in dem Umfang einzelvertraglich, in dem die Beiträge bereits den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Rückstellung gebildet.

Andere Rückstellungen

Betriebliche Altersversorgung der R+V Konzerngesellschaften

Für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder von R+V, die in Deutschland, Italien und Irland beschäftigt sind, besteht die Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung.

Eine wesentliche Grundlage der betrieblichen Altersversorgung von R+V ist die Mitgliedschaft der Gesellschaften in der R+V Pensionsversicherung a.G. Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist eine regulierte Pensionskasse, zu deren Trägerunternehmen die Unternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe zählen. Die Einzahlungen erfolgen durch den Arbeitnehmer und bei bestimmten Verträgen auch durch den Arbeitgeber. Im Versorgungsfall werden Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- beziehungsweise Waisenrenten geleistet.

Daneben leistet R+V seit 2004 Zuwendungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Es handelt sich um eine rückgedeckte Unterstützungskasse. In die VGU fließen Arbeitgeberbeiträge. Bei Berufsunfähigkeit erfolgt die Rentenzahlung durch die VGU. Im Erlebensfall sowie als Hinterbliebenenversorgung wird eine Kapitalleistung durch die VGU ausgezahlt.

Für die ehemaligen Condor-Mitarbeiter wird die Direktversicherung als Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung genutzt. Bei den Direktversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, handelte es sich um Kapitallebensversicherungen, für die Condor die Pauschalsteuer übernimmt. Ab dem 1. Januar 2005 schloss Condor für die Mitarbeiter Rentenversicherungen (mit Kapitaloption) ab. Die Übernahme der Pauschalsteuer entfällt für diese Versicherungen. Die Mitarbeiter erhalten im Erlebensfall eine Altersversorgung. In der Anwartschaftsphase ist sowohl bei den Kapitallebensversicherungen als auch bei den Rentenversicherungen eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen. Seit 1. Januar 2011 sind alle im Unternehmen verbliebenen Condor-Mitarbeiter bei R+V Gesellschaften beschäftigt.

Die italienischen Arbeitgeber zahlen in den Plan „Trattamento Fine Rapporto“ ein, eine gemäß italienischer Gesetzgebung geregelte zeitversetzte Art der Entlohnung. Hierfür werden monatlich verdiente Beträge überwiegend in private Pensionsfonds eingezahlt (für einen geringen Teil der Arbeitnehmer wird dafür im Unternehmen eine Rückstellung gebildet, siehe dazu Abschnitt „Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen“). Als Instrumente der betrieblichen Altersversorgung dienen dabei der von Assimoco verwaltete private Pensionsfonds „Il Melograno“, die „Cassa di Previdenza dei Dipendenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für Angestellte der Assimoco Gesellschaften oder die „Cassa di Previdenza dei Dirigenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für leitende Angestellte der Assimoco Gesellschaften (alle eingetragen in das Verzeichnis der COVIP als staatliches italienisches Kontrollorgan). Im Versorgungsfall werden Renten geleistet. Bei Ausscheiden aus dem Unternehmen wird den Arbeitnehmern daraus eine Art „Abfin-

dung“ gezahlt. In besonderen, gesetzlich explizit geregelten Fällen ist auch eine Vorauszahlung in Höhe von höchstens 70 % des zum Antragszeitpunkt verdienten Betrags möglich.

Bei den oben genannten Arten der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Rückstellung zu bilden ist. Es werden lediglich die Arbeitgeberbeiträge und ggf. die Pauschalsteuer als Altersversorgungsaufwand erfasst.

Weiterhin ist es den Mitarbeitern und Führungskräften von R+V möglich, eine betriebliche Altersversorgung ohne Arbeitgeberbeteiligung in Form einer Direktversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abzuschließen. Die ehemaligen Mitarbeiter und Führungskräfte der Condor konnten eine bei der Condor Lebensversicherungs-AG und/oder eine Versorgungszusage über die Optima Pensionskasse und/oder die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. (CVU) abschließen. Die von der CVU übernommenen Versorgungsverpflichtungen werden bei der Condor Lebensversicherungs-AG rückgedeckt.

Hierbei handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung gebildet wird. Ein Altersversorgungsaufwand wird hierfür nicht ausgewiesen.

Auch die betriebliche Altersversorgung der Mitarbeiter der irischen Tochtergesellschaft R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd. ist im Rahmen eines beitragsorientierten Versorgungsplans organisiert. Die Durchführung erfolgt in Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter vor Ort.

Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen

Pensionszusagen werden von R+V an Führungskräfte erteilt, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, sowie außerdem an Vorstandsmitglieder. Mitarbeiter der KRAVAG-Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1980 zu den Unternehmen gehörten, haben ebenfalls Pensionszusagen erhalten. Von Condor wurden Pensionszusagen an ehemalige Führungskräfte und Vorstandsmitglieder erteilt. Für die frühe-

ren Mitarbeiter der Condor wurde die Altersversorgung bis zum 30. Juni 1986 über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelt. Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Rentenhöhe der Vorstandszusagen von R+V bestimmt sich aus einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Bei Führungskräften von R+V setzt sich die Rentenhöhe aus einem Grundbetrag sowie Steigerungsbeträgen für jedes anrechnungsfähige Dienstjahr zusammen. Auf diese Rente angerechnet werden die arbeitgeberfinanzierten Leistungen aus der R+V Pensionsversicherung a.G. Bei Nichterreichen eines definierten Gesamtversorgungsniveaus kann diese Anrechnung ganz oder teilweise entfallen. Die zugesagten Leistungen sind dynamisiert und verändern sich mit jeder Gehaltstarifanpassung des privaten Versicherungsgewerbes entsprechend.

Die Rentenhöhe für Mitarbeiter und Führungskräfte der KRAVAG-Gesellschaften bestimmt sich anhand eines festen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens.

Ein Mitglied des Vorstands der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, dessen Vorstandsvertrag mit der Gesellschaft abgeschlossen ist, erhält eine Pensionszusage, deren Höhe individuell durch den Aufsichtsrat festgelegt wird. Bei den Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor handelt es sich um dynamische Zusagen. Die Rentenhöhe ergibt sich aus einem Steigerungsbetrag für jedes anrechenbare Dienstjahr. Auf die zugesagte Leistung werden frühere arbeitgeberfinanzierte Leistungen aus der Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH sowie die früheren statischen Pensionszusagen angerechnet. Die Leistungen aus der Versorgungszusage erhöhen sich mit jeder Gehaltsanhebung.

Die Verpflichtungen aus laufenden Altersrenten und Zusagen an rentennahe Anwärter (Freistellungsphase Altersteilzeit)

werden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die VGU beziehungsweise die CVU ausgelagert. Durch laufende Jahresbeiträge an die VGU beziehungsweise die CVU werden zukünftige Anwartschaftszuwächse finanziert. Des Weiteren werden die Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor seit dem 1. April 1997 auf die CVU übertragen. Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen die Vermögenswerte der VGU beziehungsweise CVU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind. Dadurch wird Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 geschaffen, sodass der Wert der Pensionsverpflichtung saldiert um den Wert des Planvermögens in der Bilanz als Nettoverpflichtung ausgewiesen wird.

Für die über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelten Versorgungsverpflichtungen wurden zum Teil Rückdeckungsversicherungen bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorständen der R+V werden ebenfalls Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Vertragspartner hierbei ist die R+V Lebensversicherung AG. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen ist als Erstattungsanspruch in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

In Italien verbleiben für einen geringen Teil der Arbeitnehmer im Rahmen des gesetzlich geregelten „Trattamento Fine Rapporto“ die Beträge im Unternehmen und werden einer Rückstellung nach den allgemeinen Vorschriften des IAS 19 zugeführt.

Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen

Die Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstände können auf Entgeltbestandteile zugunsten einer wertgleichen, sofort unverfallbaren Pensionszusage verzichten. Zur Förderung dieser Art der betrieblichen Altersversorgung gibt es zum Teil eine arbeitgeberseitige Anschubfinanzierung. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die jeweilige Arbeitgebergesellschaft hat in Höhe der Pensionszusage eine Rückdeckungsversicherung bei einer Lebensversicherung von R+V abgeschlossen. Der Rückdeckungsvertrag wurde an die jeweils versicherten Personen verpfändet und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Da die Lebensversicherungen der R+V aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständige Einheit sind, handelt es sich hierbei um nicht saldierbare Erstattungsansprüche, die in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen werden.

Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme

Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) und basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszins zugrunde. Der Rechnungszins orientiert sich an den Zinssätzen, die für langfristige Industrieanleihen von Emittenten bester Bonität gelten. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen dienen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

Da die Lebensversicherungen innerhalb des R+V Konzerns aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständigen Einheiten sind, handelt es sich bei den zu den Verpflichtungen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen um nicht saldierbare Erstattungsansprüche. Daher werden gemäß IAS 19.104 D eine Verpflichtung und ein Vermögenswert in gleicher Höhe ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus den Pensionsverpflichtungen ergeben sich durch Abweichungen des aufgrund der Bewertungsparameter erwarteten Verlaufs vom tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfangs und der Leistungsauszahlungen. Sie werden gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Die Steuerrückstellungen enthalten die tatsächlichen Ertragsteuern und andere Steuern, welche unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt werden.

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle, Jubiläumsverpflichtungen und Übrige Rückstellungen. Auch die Bewertung der vertraglichen Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach den zu den Pensionsrückstellungen erläuterten Prämissen. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden, ebenso wie für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 3,25 % verwendet.

Die Übrigen anderen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 unter der Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert und bewertet, soweit eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und zuverlässig geschätzt werden kann. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis bestmöglicher Schätzungen bestimmt. Übrige Rückstellungen werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet.

Verbindlichkeiten

Unter den Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungs- und Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen, Nachrangige Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden mit den Nominalwerten angesetzt. Außerdem sind in diesem Posten negative Marktwerte aus Derivaten enthalten, die mit ihrem beizulegenden

Zeitwert bilanziert werden. Veränderungen der Marktwerte von Derivaten werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die nachrangigen Verbindlichkeiten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Sie sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen ergeben sich aufgrund des Gewinnabführungs- sowie des Steuerumlagevertrags mit der DZ BANK AG, die beide im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossen wurden. Im Steuerumlagevertrag ist geregelt, dass die durch die DZ BANK AG als Organträger zu entrichtende Gewerbe- und Körperschaftsteuer bei Entstehen dieser Steuern zeitgleich auf die R+V Versicherung AG umgelegt werden. Daher sind die bei der R+V Versicherung AG und ihren Organgesellschaften entstanden laufenden und latenten ertragsteuerlichen Konsequenzen weiterhin im Konzernabschluss der R+V Versicherung AG abzubilden.

Bei den Anleihen handelt es sich um Gewinnschuldverschreibungen als Namenspapiere, die durch die R+V Versicherung AG an bezugsberechtigte Mitarbeiter ausgegeben werden.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, bei denen im Rahmen des Vertragsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Es handelt sich dabei um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und um Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind. Diese Verträge sind gemäß IFRS 4 nicht als Versicherungsverträge, sondern als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren. Die Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Da die Kapitalanlage der Kapitalisierungsverträge für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice erfolgt, repräsentieren die Verbindlichkeiten (mit Ausnahme der Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen) korrespondierende Posten zu den ihnen im entsprechenden Aktivposten in der Bilanz zugeordneten Kapitalanlagen.

Ebenfalls in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern. Sie betreffen die Verbindlichkeiten aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.

Passive Steuerabgrenzung

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden gehören zu Veräußerungsgruppen im Sinne von IFRS 5.4 und sind im Zusammenhang mit den zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten zu sehen. Sie unterliegen gemäß IFRS 5.15 einer Gesamtbewertung der Veräußerungsgruppe. Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

Übrige Passiva

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen werden mit beizulegenden Zeitwerten bewertet. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden mittels der Effektivzinsmethode abgegrenzt.

Gebuchte Bruttobeiträge

Gebuchte Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt.

Verdiente Beiträge (netto)

Die Verdienten Beiträge (netto) entsprechen den gebuchten Bruttobeiträgen unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen abzüglich der Anteile der Rückversicherer. Zudem wird die Veränderung der Beitragsüberträge hier berücksichtigt. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau berechnet.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Im Ergebnis aus Kapitalanlagen ist der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. In den Erträgen aus Kapitalanlagen sind laufende Erträge, Erträge aus Zuschreibungen, Gewinne aus Zeitwertänderungen, Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften ausgewiesen. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip, Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus Zeitwertänderungen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme.

Versicherungsleistungen (netto)

In den Versicherungsleistungen (netto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen enthalten. Der Ausweis erfolgt abzüglich der Anteile der Rückversicherer.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) umfassen die unmittelbar und mittelbar anfallenden Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen. Von den Rückversicherern erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen sind hiervon abgesetzt.

Leasing

Der für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen maßgebliche IAS 17 unterscheidet Operatives Leasing und Finanzierungsleasing. Nach den vorgegebenen Kriterien wird geprüft, ob es sich wirtschaftlich um ein Mietverhältnis (Operatives Leasing) oder einen Ratenkauf mit Übergang der wirtschaftlichen Verfügungsmacht (Finanzierungsleasing) handelt. Mietverhältnisse werden als laufender Aufwand ausgewiesen, während im Rahmen des Finanzierungsleasings Vermögenswerte in der Bilanz ausgewiesen sind. Einzelheiten zu den Leasingverhältnissen im R+V Konzern sind unter den Sonstigen Angaben im Anhang dargestellt.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des R+V Konzerns ist der Euro. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen werden in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung für die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung der Kapitalanlagen zu monetären oder nicht monetären Posten. Monetäre Posten sind Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für die das Unternehmen einen festen oder bestimmbar Betrag erhält oder Geld bezahlen muss. Hierzu

zählen zum Beispiel die Kredite und Forderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere. Bei nicht monetären Posten handelt es sich um Realwerte wie Anteile an Unternehmen. Bei den monetären Posten werden die aus dem Stichtagskurs ermittelten Währungskursschwankungen erfolgswirksam gebucht. Bei den nicht monetären Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird nach der Klassifizierung der Wertpapiere unterschieden. Die gemäß Stichtagskurs ermittelten Währungsunterschiede werden bei einer Klassifizierung als Handelsbestand erfolgswirksam gebucht und bei einer Klassifizierung als Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente in das Eigenkapital eingestellt.

Bei der Umrechnung von in Fremdwährung gehaltenen Wertpapieren ergeben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wird aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Übrige Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Bei Rückversicherungsunternehmen werden die Kapitalanlagen sowie die aus diesen Posten resultierenden Sonstigen Forderungen, Sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember umgerechnet. Alle übrigen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die versicherungstechnischen Posten, werden aus Vereinfachungsgründen mit dem Devisenkassamittelkurs vom 19. Dezember des Berichtsjahres umgerechnet.

Im Geschäftsjahr wurden Währungsumrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21.52 (a) in Höhe von - 9.180 Tsd. Euro (Vorjahr 14.085 Tsd. Euro) im Ergebnis erfasst.

Erläuterungen zur Konzernbilanz Aktiva

1 ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE					
in Tsd. Euro	Schaden/Unfall	Leben/Kranken	Übernommene Rück	2012	2011
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	33.354	34.042	–	67.396	65.844
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Vorjahr	–	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	33.354	34.042	–	67.396	65.844
Zugänge	–	3.066	–	3.066	1.552
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	33.354	37.108	–	70.462	67.396
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Geschäftsjahr	–	–	–	–	–
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	33.354	37.108	–	70.462	67.396

Der Zugang in Höhe von 3.066 Tsd. Euro stammt aus der Erstkonsolidierung der inzwischen auf die R+V Pensionskasse AG fusionierten Volksfürsorge Pensionskasse AG.

Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte hat keinen Wertminderungsbedarf ergeben.

2 ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	Selbst erstellte Software	Entgeltlich erworbene Software	Entgeltlich erworbener Versicherungsbestand	Übrige immaterielle Vermögenswerte	2012	2011
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	46.604	231.072	72.383	26.204	376.263	350.417
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	17.296	164.947	25.999	6.856	215.098	183.281
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	29.308	66.125	46.384	19.348	161.165	167.136
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	7.870	–	7.870	68
Zugänge	7.804	35.073	5.256	–	48.133	29.514
Abgänge	–	2.335	–	–	2.335	3.736
Abschreibungen	7.734	19.206	5.924	2.057	34.921	31.817
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	29.378	79.657	53.586	17.291	179.912	161.165
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	25.030	184.153	31.923	8.913	250.019	215.098
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	54.408	263.810	85.509	26.204	429.931	376.263

Der Zugang aus Veränderung Konsolidierungskreis in Höhe von 7.870 Tsd. Euro resultierte aus der Erstkonsolidierung der Volksfürsorge Pensionskasse AG.

In den Übrigen immateriellen Vermögenswerten ist der Markenname „Condor“ im Wert von 5.637 Tsd. Euro enthalten. Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit des Markennamens hat keinen Wertminderungsbedarf ergeben.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Forschungs- und Entwicklungskosten aus nicht aktivierten Softwareprojekten in Höhe von 35.420 Tsd. Euro (Vorjahr 28.739 Tsd. Euro) enthalten.

3 ENTWICKLUNG DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	1.634.965	1.365.265
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	232.728	195.160
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	1.402.237	1.170.105
Veränderung Konsolidierungskreis	–	120.864
Zugänge durch Erwerb	181.479	184.301
Zugänge durch nachträgliche Aktivierung von Anschaffungskosten	3	14
Umgliederung in Posten „Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte“	–	1.442
Abgänge	10.494	34.037
Zuschreibungen	1.224	918
Abschreibungen	40.478	35.922
Wertminderungen	3.538	2.564
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.530.433	1.402.237
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	275.520	232.728
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.805.953	1.634.965

In den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 817 Tsd. Euro aktiviert (Vorjahr 347 Tsd. Euro). Den ermittelten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 3,6 % (Vorjahr 3,9 %) zugrunde.

Die Wertminderungen des Geschäftsjahres ergaben sich aufgrund der am Markt gegebenen Verhältnisse.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden hinsichtlich der Bereitstellung von Objekten als dingliche Sicherheiten in Höhe von 367.805 Tsd. Euro (Vorjahr 377.890 Tsd. Euro). Es bestanden Investitionsverpflichtungen in Höhe von 140.812 Tsd. Euro (Vorjahr 79.673 Tsd. Euro).

Aus den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieteinnahmen in Höhe von 117.274 Tsd. Euro (Vorjahr 129.373 Tsd. Euro) erzielt. Diesen standen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 29.010 Tsd. Euro (Vorjahr 52.828 Tsd. Euro) gegenüber. Aus Leerständen resultierten Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 1.408 Tsd. Euro (Vorjahr 1.619 Tsd. Euro).

Zum Berichtszeitpunkt betrug der Umfang der erhaltenen Förderungen der öffentlichen Hand auf Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien 5.369 Tsd. Euro (Vorjahr 5.513 Tsd. Euro). Es bestehen keine unerfüllten Bedingungen oder andere Erfolgsunsicherheiten.

4 ANTEILE AN TOCHTER-, GEMEINSCHAFTS- UND ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Tochterunternehmen	640.661	650.229
Gemeinschaftsunternehmen	20.099	18.709
davon at equity bewertet	20.039	18.692
Assoziierte Unternehmen	39.374	34.166
Gesamt	700.134	703.104

Die Vermögenswerte der assoziierten Unternehmen betragen für das Geschäftsjahr 2011 aggregiert 555.475 Tsd. Euro (Vorjahr 211.661 Tsd. Euro), die Schulden 124.106 Tsd. Euro (Vor-

jahr 125.895 Tsd. Euro), die Jahresergebnisse 9.851 Tsd. Euro (Vorjahr 20.696 Tsd. Euro) sowie die Umsätze 18.138 Tsd. Euro (Vorjahr 19.351 Tsd. Euro).

5 FINANZINSTRUMENTE – KREDITE UND FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Hypothekendarlehen	6.494.305	5.722.166
Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.016.330	10.725.660
Namenschuldverschreibungen	10.834.761	11.108.963
Einlagen bei Kreditinstituten	834.928	800.368
Sonstige Darlehen	161.696	387.274
Gesamt	28.342.020	28.744.431

6 FINANZINSTRUMENTE – JEDERZEIT VERÄUSSERBAR		
in Tsd. Euro	2012	2011*
Nicht festverzinslich		
Aktien	2.560.879	2.617.648
Investmentanteile	1.287.904	1.000.537
Übriger Anteilsbesitz	639.063	646.281
Festverzinslich	25.783.072	19.717.336
Gesamt	30.270.918	23.981.802

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapierdepots der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 257.972 Tsd. Euro (Vorjahr 200.297 Tsd. Euro) in der Form sogenannter „Letters of Credit“ diverser ausländischer Banken als Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Insbesondere im internationalen Rückversicherungsgeschäft verlangen Geschäftspartner eine solche Absicherung als Voraussetzung der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen.

Um die Zahlung einer „Initial Margin“ zu vermeiden, wurden weiterhin Bestände in Höhe von 29.900 Tsd. Euro (Vorjahr 19.397 Tsd. Euro) als Sicherheitsleistungen für Derivate-Geschäfte gestellt. Im Zuge laufender Geschäftsbeziehungen sind zusätzlich Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 93.592 Tsd. Euro (Vorjahr 79.788 Tsd. Euro) zugunsten von Rückversicherern in besonderen Depots gesperrt.

Wertpapierleihegeschäfte

Außerdem waren im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften zum Berichtsstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert (= Zeitwert) von 578.578 Tsd. Euro (Vorjahr 539.276 Tsd. Euro) verliehen. Hierbei handelte es sich um Inhaberschuldverschreibungen. Verliehene Wertpapiere werden nicht ausgebucht, da R+V Träger der mit den verliehenen Finanzinstrumenten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Die im Zusammenhang mit diesen Geschäften zum 31. Dezember gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle XXVIII. im Lagebericht ausgewiesen. Korrespondierende Verbindlichkeiten bestehen nicht.

7 FINANZINSTRUMENTE – MIT DEM ZEITWERT ERFOLGSWIRKSAM BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2012	2011
Handelsbestände		
Derivate	391.608	228.538
Zwischensumme	391.608	228.538
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		
Darlehen	763.487	716.204
Festverzinsliche Wertpapiere	370.465	262.310
Zwischensumme	1.133.952	978.514
Gesamt	1.525.560	1.207.052

7.1 FINANZINSTRUMENTE – DERIVATE

in Tsd. Euro	≤ 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Nominalwerte Gesamt	Marktwert 2012 positiv	Marktwert 2012 negativ	Marktwert 2011* positiv	Marktwert 2011* negativ
Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps (gleiche Währung)	366.046	340.956	243.423	950.425	103.003	6.472	112.067	3.601
Zinsoptionen – Verkäufe	–	10.000	–	10.000	–	2	–	469
Sonstige Zinskontrakte	1.232.198	1.591.423	–	2.823.621	226.255	642	69.933	362
Börsengehandelte Produkte								
Zinsfutures	139.375	–	–	139.375	410	444	1.827	1.005
Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Devisentermingeschäfte	2.579.973	–	–	2.579.973	29.836	16.267	32.527	70.473
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Aktien- / Indexoptionen – Käufe	–	67.500	–	67.500	21.987	2	3.273	–
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte	–	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte								
Aktien- / Indexfutures	93.462	–	–	93.462	112	342	655	10.069
Aktien- / Indexoptionen	12.214	–	–	12.214	588	–	–	–
Sonstige Geschäfte								
OTC-Produkte								
Cross-Currency-Swaps	51.636	58.744	41.714	152.094	9.417	27.439	8.256	37.030
Gesamt	4.474.904	2.068.623	285.137	6.828.664	391.608	51.610	228.538	123.009

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

8 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Beitragsüberträge	9.852	36.729
Deckungsrückstellung	90.863	118.054
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	189.388	213.805
Gesamt	290.103	368.588

8.1 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	36.729	47.076
Zuführungen	39.367	52.412
Auflösungen / Inanspruchnahme	66.250	62.757
Übrige	6	- 2
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	9.852	36.729

8.2 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	118.054	153.664
Zuführungen	4.463	11.920
Währungsänderungen	- 9	5
Auflösungen / Inanspruchnahme	31.645	47.535
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	90.863	118.054

8.3 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	213.805	257.870
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	32.098	50.895
für Vorjahre	463	2.169
Gesamt	32.561	53.064
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	15.136	54.345
für Vorjahre	41.766	42.834
Gesamt	56.902	97.179
Währungsänderungen	- 76	50
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	189.388	213.805

9 FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	621.804	584.990
davon an Versicherungsnehmer	493.949	463.982
davon an Versicherungsvermittler	127.855	121.008
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	144.796	164.412
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	766.600	749.402
Fällige und nicht fällige Zins- und Mietforderungen	1.020.363	1.013.208
Aus Steuern	194.409	245.255
Aus Grundbesitz	42.840	36.960
Sonstige Forderungen	360.824	204.784
Gesamt	2.385.036	2.249.609

10 AKTIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2012				2011*			
	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam**	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam**
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3.614	9.138	–	– 5.524	9.139	8.236	–	903
Finanzinstrumente	207.211	99.471	– 2.814	110.554	148.981	156.082	49.494	– 56.595
Übrige Kapitalanlagen	91	87	–	4	87	5	–	82
Übrige Aktiva	36.223	47.833	–	– 11.610	47.692	14.915	–	32.777
Versicherungstechnische Rückstellungen	363.606	328.407	2.333	32.866	328.407	318.505	–	9.902
Andere Rückstellungen	5.474	6.842	–	– 1.368	5.552	16.805	–	– 11.253
Übrige Passiva	14.108	12.199	–	1.909	12.149	30.788	–	– 18.639
Gewerbesteuer-Verlustvorträge	5.481	6.705	–	– 1.224	6.705	3.751	–	2.954
Körperschaftsteuer-Verlustvorträge	31.352	25.650	–	5.702	25.650	13.072	–	12.578
Gesamt	667.160	536.332	– 481	131.309	584.362	562.159	49.494	– 27.291

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

** Erfolgswirksame aktive latente Steuern repräsentieren Erträge, sofern sie positiv, und Aufwendungen, sofern sie negativ dargestellt werden.

Die latenten Steuern der R+V Gesellschaften wurden grundsätzlich mit deren spezifischem Gesamtertragsteuersatz berechnet. Aufgrund der ab 2012 bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG wurde für die Latenzierung innerhalb des R+V Organkreises der Gesamtertragsteuersatz der DZ BANK AG verwendet.

Auf Gewerbesteuer-Verlustvorträge in Höhe von 4.416 Tsd. Euro (Vorjahr 4.821 Tsd. Euro), auf Körperschaftsteuer-Verlustvorträge in Höhe von 8.497 Tsd. Euro (Vorjahr 9.191 Tsd. Euro) sowie auf Verlustvorträge von ausländischen Gesellschaften in Höhe von 54.834 Tsd. Euro (Vorjahr 64.617 Tsd. Euro) wurden keine latenten Steueransprüche gebildet.

11 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2012	2011
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	14.845	20.921
Finanzinstrumente - Jederzeit veräußerbar	151.402	60.936
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.975	2.929
Übrige Aktiva	1.468	1.883
Gesamt	169.690	86.669

Die zur Veräußerung designierten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gehören zum Fondsvermögen eines gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds. Er unterliegt als Sondervermögen den Regelungen des Investmentgesetzes (InvG). Dieser Fonds wurde langfristig als Kapitalanlage im R+V Konzern gehalten. Er investiert hauptsächlich in Immobilien. R+V hat als Anteilseigner im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Anlagestrategie beschlossen, den Fonds abzuwickeln, indem die Immobilien sukzessive veräußert werden und anschließend der Fonds selbst aufgelöst wird. Der Fonds wird bereits seit längerer Zeit gemäß IFRS 5 ausgewiesen, da aufgrund der insgesamt schwierigen Marktlage in den vergangenen Jahren erst im Jahr 2011 Käufer für einen wesentlichen Anteil der Vermögenswerte gefunden werden konnten. Es besteht unverändert Verkaufsabsicht für die restlichen Vermögenswerte.

Im Berichtsjahr wurden Grundstücke und Gebäude sowie Anteile am oben beschriebenen Spezialfonds veräußert, die bereits zum 31. Dezember 2011 als zur Veräußerung vorgesehen bilanziert waren. Aus der Veräußerung ergab sich ein Verlust von 1.285 Tsd. Euro (Vorjahr 1.595 Tsd. Euro), infolge von Marktwertänderungen ergaben sich Wertminderungen von 60 Tsd. Euro (Vorjahr 370 Tsd. Euro). Die Beträge wurden erfolgswirksam in dem Posten Sonstige Aufwendungen (Abschreibungen und Wertminderungen) erfasst.

Zudem wurde im Berichtsjahr eine weitere Immobilie veräußert, die bereits zum 31. Dezember 2011 als zur Veräußerung vorgesehen bilanziert war. Aus der Veräußerung ergab sich ein Gewinn von 1.679 Tsd. Euro (Vorjahr 565 Tsd. Euro), der erfolgswirksam in dem Posten Sonstige Erträge erfasst wurde.

Die Finanzinstrumente betreffen mit 56.192 Tsd. Euro (Vorjahr 60.936 Tsd. Euro) Kommanditanteile an der Sireo Immobilienfonds Nr. 1 GmbH & Co. KG, die von der R+V Allgemeine Versicherung AG sowie der R+V Lebensversicherung AG gehalten werden. Die Gesellschaft hält an verschiedenen deutschen Standorten Immobilien. Die hier ausgewiesenen Anteile an der Gesellschaft gehen mit Wirkung zum 1. Januar 2013 auf den Käufer über.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden Anteile am RREEF Immobilienfonds Grundbesitz Europa IC mit 95.210 Tsd. Euro in den Bilanzposten umgegliedert. Die Rückgabe der Anteile soll am 29. März 2013 erfolgen und wurde der Investmentgesellschaft angekündigt.

12 ÜBRIGE AKTIVA

in Tsd. Euro	2012	2011
Selbst genutzte Immobilien	389.194	404.497
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	178.965	195.818
Betriebs- und Geschäftsausstattung	43.159	41.630
Rechnungsabgrenzungsposten	32.128	19.408
Vorräte	9.224	11.453
Sonstige Vermögenswerte	10.655	12.542
Gesamt	663.325	685.348

Die Vorräte betreffen mit 4.247 Tsd. Euro (Vorjahr 6.575 Tsd. Euro) zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude. Hier wurden im Geschäftsjahr keine Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwen-

dung des IAS 23 aktiviert (Vorjahr 10 Tsd. Euro). Den ermittelten Fremdkapitalkosten lag im Vorjahr ein Finanzierungskostensatz von 1,6 % zugrunde, der im Einklang mit IAS 23.11 und 14 ermittelt wurde. Ansonsten enthält dieser Posten insbesondere noch Werbematerial und Bürobedarf.

12.1 ENTWICKLUNG DER SELBST GENUTZTEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	491.255	466.498
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	86.758	72.191
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	404.497	394.307
Zugänge	1.172	24.757
Zuschreibungen	–	1.216
Abschreibungen	16.475	15.783
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	389.194	404.497
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	103.233	86.758
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	492.427	491.255

In Höhe von 3.398 Tsd. Euro (Vorjahr 3.555 Tsd. Euro) wurden Immobilien dieser Kategorie als dingliche Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr wurden keine im Bau

befindlichen Immobilien aktiviert. Wertminderungen und Werterhöhungen ergeben sich aufgrund der am Markt gegebenen Verhältnisse.

12.2 ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd. Euro	2012	2011
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	122.920	116.055
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	81.290	77.953
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	41.630	38.102
Veränderung Konsolidierungskreis	–	886
Zugänge	13.577	14.395
Abgänge	7.540	8.416
Abschreibungen	4.508	3.337
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	43.159	41.630
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	85.798	81.290
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	128.957	122.920

In den Abschreibungen des Geschäftsjahres sind Abgänge in Höhe von 7.191 Tsd. Euro (Vorjahr 6.880 Tsd. Euro) enthalten.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Passiva

13 MINDERHEITSANTEILE

in Tsd. Euro	2012	2011*
Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	44.400	- 10.439
Konzernergebnis	15.333	2.059
Übriges Eigenkapital	310.660	292.009
Gesamt	370.393	283.629

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

Bei den Minderheitsanteilen handelt es sich um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital des R+V Konzerns.

14 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (BRUTTO)

in Tsd. Euro	2012	2011*
Beitragsüberträge	1.068.875	1.053.539
Deckungsrückstellung	43.440.224	40.343.737
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.967.465	6.509.545
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6.601.369	4.867.784
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	38.707	33.931
Gesamt	58.116.640	52.808.536

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

14.1 ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	1.053.539	1.016.186
Veränderung Konsolidierungskreis	1.650	-
Zuführungen	1.071.241	1.052.541
Auflösungen / Inanspruchnahmen	1.055.816	1.017.026
Übrige	- 1.739	1.838
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	1.068.875	1.053.539

14.2 ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	40.343.737	39.149.227
Veränderung Konsolidierungskreis	159.197	–
Zuführungen	5.217.172	4.503.399
Währungsänderungen	– 248	227
Zinsanteil	1.108.771	1.141.124
Auflösungen / Inanspruchnahmen	3.388.405	4.450.240
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	43.440.224	40.343.737

Für Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wurde eine Zinszu-

satzreserve in Höhe von insgesamt 290.279 Tsd. Euro gebildet (Vorjahr 62.793 Tsd. Euro).

14.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	6.509.545	6.114.842
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	5.026.885	5.099.983
für Vorjahre	– 284.730	– 365.916
Gesamt	4.742.155	4.734.067
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	2.503.855	2.662.185
für Vorjahre	1.774.499	1.686.616
Gesamt	4.278.354	4.348.801
Veränderung Konsolidierungskreis	156	–
Währungsänderungen	– 6.037	9.437
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	6.967.465	6.509.545

14.4 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd. Euro	2012	2011
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	4.332.888	4.410.923
Veränderung Konsolidierungskreis	2.350	–
Zuführungen	654.701	712.652
Inanspruchnahmen	746.969	744.859
Auflösung	42.730	41.992
Änderungen gemäß IAS 8	–	– 3.836
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	4.200.240	4.332.888
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	534.896	841.813
Veränderung Konsolidierungskreis	6.707	–
Veränderungen erfolgsneutral	1.580.721	– 262.352
Veränderungen erfolgswirksam	278.805	– 46.799
Änderungen gemäß IAS 8	–	2.234
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	2.401.129	534.896
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr Gesamt	6.601.369	4.867.784

14.5 SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Stornorückstellung	13.784	14.612
Drohverlustrückstellung	7.613	4.188
Verkehrsofferhilfe	3.350	3.022
Übrige	13.960	12.109
Gesamt	38.707	33.931

Die Fälligkeiten versicherungstechnischer Rückstellungen sind im Lagebericht in den Tabellen XXXI. bis XXXIV. dargestellt.

15 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2012	2011*
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	159.694	99.698
Steuerrückstellungen	99.182	64.394
Sonstige Rückstellungen	146.212	136.261
Gesamt	405.088	300.353

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Beitragsorientierte Pensionszusagen

Bei den beitragsorientierten Pensionszusagen zahlt R+V aufgrund vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an die R+V Pensionsversicherung a.G.

und an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. sowie die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für R+V keine weiteren Verpflichtungen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 22.802 Tsd. Euro (Vorjahr 22.018 Tsd. Euro) gebucht. Die Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung des Geschäftsjahres betragen 70.769 Tsd. Euro (Vorjahr 68.569 Tsd. Euro).

15.1 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSZUSAGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	99.698	90.737
Veränderung Konsolidierungskreis	–	1.073
Übernahmen / Übertragungen	–	27
Versicherungsmathematische Verluste	58.716	7.348
Zuführungen zur Pensionsrückstellung abzüglich Zuführungen zum Planvermögen	– 2.178	– 2.786
Zinsaufwand / Rendite	6.098	5.765
Inanspruchnahme	– 2.640	– 2.466
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	159.694	99.698

15.2 BARWERT DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	287.310	271.258
Veränderung Konsolidierungskreis	–	1.073
Übernahmen / Übertragungen	–	27
Versicherungsmathematische Verluste	59.240	6.528
Laufender Dienstzeitaufwand	3.399	3.630
Zinsaufwand	13.325	13.198
Beiträge von Arbeitnehmern	2.716	3.117
Beiträge von Arbeitgebern (Zuschüsse PZG)	412	852
Gezahlte Leistungen	– 12.790	– 12.373
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	353.612	287.310

15.3 PLANVERMÖGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	187.716	180.688
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	524	– 820
Erwartete Erträge aus Planvermögen	7.227	7.433
Dotierung (Beiträge der Arbeitgeber)	8.720	10.321
Gezahlte Leistungen	– 10.150	– 9.906
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	194.037	187.716
Barwert der erdienten Ansprüche abzüglich Planvermögen	159.575	99.594
Übernommene Pensionsrückstellungen*	119	104
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen am 31. Dezember Geschäftsjahr	159.694	99.698

* Den übernommenen Pensionsrückstellungen stehen Forderungen in korrespondierender Höhe gegenüber.

Die Vermögenswerte des Planvermögens sind ausnahmslos Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen.

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

15.4 ERSTATTUNGSANSPRÜCHE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	68.151	63.736
Veränderung Konsolidierungskreis	–	38
Übernahmen / Übertragungen	–	22
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	– 435	863
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2.923	3.205
Beiträge der Arbeitgeber	2.374	1.411
Beiträge der Arbeitnehmer	2.716	3.117
Gezahlte Leistungen	– 4.112	– 4.241
Übrige	6.811	–
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	78.428	68.151

Die Erstattungsansprüche sind in der Bilanz unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

15.5 FINANZIERUNGSSTATUS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
1. Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	350.616	284.269
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 194.037	– 187.716
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	156.579	96.553
2. Über Erstattungsansprüche finanzierte Pensionszusagen		
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche	78.547	68.255
Finanzierungsstatus	78.032	28.298
3. Nicht über externes Vermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	3.115	3.145
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	3.115	3.145
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	159.694	99.698
Gesamter Finanzierungsstatus	81.147	31.443

15.6 IM GESCHÄFTSJAHR ERGEBNISWIRKSAM ERFASSTE BETRÄGE AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSUNGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	– 3.399	– 3.630
Zinsaufwand	– 13.325	– 13.198
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	7.227	7.433
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2.923	3.205
Übrige	6.811	55
Gesamt	237	– 6.135

Die dargestellten ergebniswirksam erfassten Beträge sind Bestandteil des Personalaufwands und damit in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versiche-

rungsbetrieb, in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

15.7 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2012	2011
Rechnungszinsfuß	3,25 %	4,75 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	3,85 %	3,85 %
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	3,85 %	3,85 %
Erwartete Gehaltsdynamik	2,25 %	2,25 %
Erwartete Rentendynamik	2,00 %	2,00 %
Fluktuationswahrscheinlichkeit	0,90 %	0,90 %

Die zu erwartende Rendite der Vermögenswerte des Planvermögens wurde auf Basis der deklarierten Verzinsung der Rückdeckungsversicherung ermittelt.

Die geplanten Einzahlungen in das Planvermögen innerhalb der folgenden Berichtsperiode betragen 6.014 Tsd. Euro (Vorjahr 5.534 Tsd. Euro).

15.8 HISTORISCHE INFORMATIONEN					
in Tsd. Euro	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert der leistungsorientierten Pensionszusagen	353.612	287.310	271.258	248.965	223.547
Zeitwert des Planvermögens	194.037	187.716	180.688	171.918	157.434
Barwert der erdienten Ansprüche (abzgl. Planvermögen)	159.575	99.594	90.570	77.047	66.113
Übernommene Pensionsrückstellungen, denen in korrespondierender Höhe eine Forderung gegenübersteht	119	104	167	155	150
Aktivierte Vermögenswerte	–	–	–	124	–
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen	159.694	99.698	90.737	77.326	66.263
Erfahrungsbedingte Anpassungen					
der Pensionsverpflichtungen	– 2.310	437	1.690	2.788	– 4.790
des Planvermögens	524	– 820	58	– 629	2.629
der Erstattungsansprüche	– 25	440	– 252	– 626	– 5.082

Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen -49.933 Tsd. Euro (Vorjahr 9.218 Tsd. Euro).

15.9 ENTWICKLUNG DER STEUERRÜCKSTELLUNGEN UND DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	Stand 31. Dezember Vorjahr*	Inanspruch- nahme	Auflösung	Aufzinsung	Zuführung	Stand 31. Dezember Geschäftsjahr
Körperschaftsteuer	41.163	5.767	2.396	–	38.831	71.831
Gewerbesteuer	23.100	13.198	3.044	–	19.715	26.573
Andere Steuerrückstellungen	131	113	2	–	762	778
Steuerrückstellungen gesamt	64.394	19.078	5.442	–	59.308	99.182
Jubiläumsverpflichtungen	49.826	17	6	1.585	8.234	59.622
Wertguthaben Lebensarbeitszeitkonten	3.776	25	–	172	2.049	5.972
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	53.602	42	6	1.757	10.283	65.594
Altersteilzeit	57.276	11.156	–	1.775	8	47.903
Sozialpläne	622	–	32	29	–	619
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	57.898	11.156	32	1.804	8	48.522
Prozesskosten	4.153	210	823	79	4.352	7.551
Sonstige Jahresabschlusskosten	3.354	–	85	131	27	3.427
Zinsen aus Steuernachforderung	5.535	–	–	–	4.306	9.841
Drohende Verluste (Weitervermietung)	2.061	385	24	93	53	1.798
Übrige Rückstellungen	9.658	6.137	731	34	6.655	9.479
Sonstige Rückstellungen gesamt	136.261	17.930	1.701	3.898	25.684	146.212

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

Die Steuerrückstellungen enthalten die Rückstellungen für tatsächliche Ertragsteuern und für sonstige Steuern der in- und ausländischen Konzerngesellschaften. Sie wurden

unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt.

15.10 LAUFZEITEN SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Restlaufzeit bis 3 Monate	977	2.469
Restlaufzeit 3 Monate bis 1 Jahr	15.597	15.850
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	58.134	56.498
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	66.661	56.668
Unbestimmte Restlaufzeit	4.843	4.776
Gesamt	146.212	136.261

16 VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2012	2011*
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.848.182	1.946.797
davon an Versicherungsnehmer	1.733.249	1.822.415
davon an Versicherungsvermittler	114.933	124.382
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	269.326	208.850
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	115.153	138.017
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	2.232.661	2.293.664
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	368.844	324.008
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen	281.537	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	33.700	33.700
Anleihen	25.665	24.807
Sonstige Verbindlichkeiten	1.338.350	1.375.180
Gesamt	4.280.757	4.051.359

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

Die Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen betreffen erstmals mit 93.172 Tsd. Euro den Gewinnabführungs-

sowie mit 188.365 Tsd. Euro den Steuerumlagevertrag mit der DZ BANK AG.

16.1 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2012	2011*
Aus Kapitalisierungsgeschäften	761.834	763.722
Provisionen, Bonifikationen	91.008	92.919
Aus Steuern	98.607	62.729
Gegenüber Mitarbeitern	62.474	56.585
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	58.000	55.225
Negative Marktwerte aus Derivaten	51.610	123.009
Aus Grundbesitz	47.716	44.530
Aus Finanzierungsleasing	31.346	32.477
Ausstehende Rechnungen	20.070	16.789
Aus Lieferungen und Leistungen	16.280	17.893
Jahresabschlusskosten	811	959
Übrige	98.594	108.343
Gesamt	1.338.350	1.375.180

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

17 PASSIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2012				2011			
	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	40.903	48.593	–	– 7.690	48.593	51.512	–	– 2.919
Finanzinstrumente	446.312	166.444	258.139	21.729	184.292	215.014	18.362	– 49.084
Übrige Kapitalanlagen	7.086	1.632	5.788	– 334	5.361	1.328	3.729	304
Übrige Aktiva	56.769	60.440	1.416	– 5.087	59.667	73.257	1.344	– 14.934
Versicherungstechnische Rückstellungen	532.767	508.700	–	24.067	533.503	451.193	24.803	57.507
Andere Rückstellungen	16.572	14.756	–	1.816	28.657	11.610	–	17.047
Übrige Passiva	1.565	1.734	–	– 169	1.777	1.698	–	79
Gesamt	1.101.974	802.299	265.343	34.332	861.850	805.612	48.238	8.000

* Erfolgswirksame passive latente Steuern repräsentieren Aufwendungen, sofern sie positiv, und Erträge, sofern sie negativ dargestellt sind.

Die temporären Unterschiede im Sinne von outside basis differences im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen, für die keine passiven latenten

Steuern bilanziert wurden, belaufen sich auf 127.139 Tsd. Euro (Vorjahr 57.235 Tsd. Euro).

18 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE SCHULDEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.690	6.294
Übrige Verbindlichkeiten	906	2.658
Gesamt	5.596	8.952

Die zur Veräußerung designierten Schulden gehören sämtlich zum Fondsvermögen des gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

19 VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)

in Tsd. Euro	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	11.874.625	11.331.712
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	46.182	91.062
Gebuchte Nettobeiträge	11.828.443	11.240.650
Veränderung der Beitragsüberträge		
Bruttobetrag	– 14.525	– 35.543
Anteil der Rückversicherer	26.883	12.431
Nettobetrag	– 41.408	– 47.974
Verdiente Beiträge (netto)	11.787.035	11.192.676

20 ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Erträge aus Kapitalanlagen		
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.648.514	2.644.392
Erträge aus Zuschreibungen	94.815	199.107
Gewinne aus Zeitwertänderungen	793.749	229.237
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	840.295	870.338
Erträge aus Gewinngemeinschaften	579	1.171
Erträge Gesamt	4.377.952	3.944.245
Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	129.249	128.676
Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen	284.521	741.466
Verluste aus Zeitwertänderungen	92.480	412.166
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	677.447	699.042
Aufwendungen aus Verlustübernahme	827	41
Aufwendungen Gesamt	1.184.524	1.981.391
Ergebnis aus Kapitalanlagen	3.193.428	1.962.854

In den Erträgen aus Zuschreibungen ist der anteilige Jahresüberschuss des at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmens in Höhe von 1.317 Tsd. Euro enthalten. Im Vorjahr war in

den Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen der anteilige Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.208 Tsd. Euro enthalten.

21 SONSTIGE ERTRÄGE		
in Tsd. Euro	2012	2011
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	309.465	347.066
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	175.376	195.547
von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	25.212	25.724
aus erbrachten Dienstleistungen	54.596	50.753
Währungskursgewinne, soweit nicht aus Kapitalanlagen	19.427	5.525
Zinsen, soweit nicht aus Kapitalanlagen	9.591	23.374
Selbst genutzter Immobilien	7.090	7.125
aus der Auflösung Sonstiger Rückstellungen	1.701	3.834
passivische Unterschiedsbeträge	-	12.047
Übrige	57.759	67.165
Gesamt	484.841	542.613

Die Sonstigen versicherungstechnischen Erträge (netto) enthalten mit 253.551 Tsd. Euro (Vorjahr 256.190 Tsd. Euro) die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

In den übrigen Sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträgen sind 1.679 Tsd. Euro (Vorjahr 565 Tsd. Euro) Gewinne aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten, die im Vorjahr noch unter den Zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten (IFRS 5) ausgewiesen wurden.

22 VERSICHERUNGSLEISTUNGEN (NETTO)		
in Tsd. Euro	2012	2011
Zahlungen für Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	7.935.778	8.699.810
Anteil der Rückversicherer	57.230	99.126
Nettobetrag	7.878.548	8.600.684
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	406.671	391.246
Anteil der Rückversicherer	- 16.046	- 43.240
Nettobetrag	422.717	434.486
Veränderung der Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	3.254.454	1.247.955
Anteil der Rückversicherer	- 26.920	- 35.624
Nettobetrag	3.281.374	1.283.579
Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Bruttobetrag	4.782	- 16.218
Anteil der Rückversicherer	-	- 28
Nettobetrag	4.782	- 16.190
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	642.538	712.120
Anteil der Rückversicherer	11	4
Nettobetrag	642.527	712.116
latente RfB	278.805	- 46.799
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung gesamt	921.332	665.317
Gesamt	12.508.753	10.967.876

Das Rückversicherungsergebnis im Geschäftsjahr betrug
- 40.143 Tsd. Euro (Vorjahr -52.201 Tsd. Euro).

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das selbst abgeschlossene Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft inklusive Schadenregulierungskosten

22.1 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN									
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
am Ende des Jahres	2.312	2.396	2.509	2.672	2.704	2.953	3.324	3.341	3.345
ein Jahr später	2.258	2.253	2.414	2.601	2.623	2.901	3.135	3.359	–
zwei Jahre später	2.183	2.170	2.306	2.531	2.527	2.763	3.160	–	–
drei Jahre später	2.142	2.127	2.268	2.472	2.533	2.756	–	–	–
vier Jahre später	2.106	2.110	2.230	2.487	2.505	–	–	–	–
fünf Jahre später	2.090	2.088	2.245	2.478	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	2.067	2.085	2.214	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	2.069	2.056	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	2.054	–	–	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	258	340	295	194	199	197	164	– 18	–

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften in die Übersichten der Schadenentwicklung einbezogen.

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das übernommene Rückversicherungsgeschäft

22.2 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN									
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	464	504	524	596	712	892	1.190	1.409	1.506
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre									
ein Jahr später	163	134	138	127	232	282	437	463	–
zwei Jahre später	218	179	175	203	347	399	632	–	–
drei Jahre später	246	208	212	250	410	468	–	–	–
vier Jahre später	266	224	240	282	447	–	–	–	–
fünf Jahre später	278	246	252	307	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	296	252	266	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	301	265	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	311	–	–	–	–	–	–	–	–
Bruttorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung									
am Ende des Jahres	464	504	524	596	712	892	1.190	1.409	1.506
ein Jahr später	486	497	541	583	779	1.026	1.401	1.536	–
zwei Jahre später	468	461	480	529	765	872	1.343	–	–
drei Jahre später	442	420	432	518	696	826	–	–	–
vier Jahre später	422	382	423	479	680	–	–	–	–
fünf Jahre später	403	381	396	470	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	407	362	391	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	389	360	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	390	–	–	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	74	144	133	126	32	66	– 153	– 127	–

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften in die Übersichten der Schadenentwicklung einbezogen.

23 AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)

in Tsd. Euro	2012	2011
Abschlussaufwendungen	1.240.351	1.223.823
Verwaltungsaufwendungen	924.424	902.479
davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	19.268	31.721
Gesamt	2.145.507	2.094.581

24 SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	85.962	89.872
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	233.906	260.994
für Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen	36.044	26.145
für erbrachte Dienstleistungen	28.751	27.427
Zinsaufwand, soweit nicht aus Kapitalanlagen	23.427	30.598
Währungskursverluste, soweit nicht aus Kapitalanlagen	18.378	28.274
Abschreibungen und Wertminderungen	16.722	19.626
Beiträge an Fachverbände	8.717	12.005
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	2.059	–
Sonstige Steuern	– 3.651	17.164
Übrige	103.459	99.755
Gesamt	319.868	350.866

Die Abschreibungen und Wertminderungen betreffen u.a. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen der Unternehmenserwerbe angesetzt wurden, sowie auf Forderungen. Darin enthalten sind auch Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltene Immobilien (IFRS 5) von 60 Tsd. Euro (Vorjahr 370 Tsd. Euro).

Die Sonstigen Steuern enthielten im Vorjahr die Zahlung von Versicherungsteuer in Höhe von 10.513 Tsd. Euro aus der Prüfung der Geschäftsjahre 2002 bis 2005, obwohl dagegen

geklagt wurde. R+V hatte mit dem Einspruch gegen diese Steuern vor Gericht Erfolg, sodass die Rückerstattung im Jahr 2012 insgesamt zu einem Ertrag aus Sonstigen Steuern führt.

In den übrigen Sonstigen nichtversicherungstechnischen Aufwendungen sind 1.285 Tsd. Euro (Vorjahr 1.595 Tsd. Euro) Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten, die im Vorjahr noch unter den Zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten (IFRS 5) ausgewiesen wurden.

25 AUFTeilUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS NACH INLAND UND AUSLAND

in Tsd. Euro		2012	2011
Tatsächliche Steuern	Inland	243.218	45.298
	Ausland	21.300	23.201
		264.518	68.499
Latente Steuern	Inland	- 86.096	38.271
	Ausland	- 10.881	- 2.980
		- 96.977	35.291
Ertragsteuern insgesamt		167.541	103.790

Die inländischen tatsächlichen Steuern beinhalten im Wesentlichen die Ertragsteuerumlage der R+V Versicherung AG an die DZ BANK AG.

Die ausländischen tatsächlichen Steuern resultieren zum überwiegenden Teil aus Investmentfonds.

25.1 HAUPTBESTANDTEILE DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS

in Tsd. Euro		2012	2011
Tatsächliche Steuern			
Berichtsjahr		244.183	87.118
Vorjahre		20.335	- 18.619
		264.518	68.499
Latente Steuern			
Latente Steuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede		- 101.511	50.823
Latente Steuern aus der Entstehung oder Nutzung steuerlicher Verlustvorträge		4.477	- 15.532
Latente Steuern aus der Änderung von Steuersätzen bzw. der Einführung neuer Steuern		57	-
		- 96.977	35.291
Ertragsteuern insgesamt		167.541	103.790

Die Ertragsteuern setzen sich aus der Ertragsteuerumlage der R+V Versicherung AG an die DZ BANK AG, aus tatsächlich zu zahlenden Körperschaftsteuern nebst Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuern der inländischen Konzernunternehmen, den vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen

Konzernunternehmen sowie ausländischen Quellensteuern zusammen. Darüber hinaus fallen die Veränderungen der erfolgswirksamen aktiven und passiven latenten Steuerabgrenzungen unter diese Position.

25.2 ÜBERLEITUNG ERWARTETER ERTRAGSTEUERN ZU AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERN

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergab sich folgende Überleitung der erwarteten Ertragsteuern zu den tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteuern:

in Tsd. Euro	2012	2011
Konzernergebnis	323.635	181.030
Ertragsteuer-Aufwand	167.541	103.790
Ergebnis vor Ertragsteuern	491.176	284.820
Konzernsteuersatz in %	30,8520	31,1766
Erwartete Ertragsteuern	151.538	88.797
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Erträgen	– 19.885	– 31.856
Nicht abziehbaren Aufwendungen	9.160	19.819
Abweichender Gewerbesteuer	5.160	7.042
Auswirkungen von Steuersatzdifferenzen	– 1.018	74
Periodenfremden Ertragsteuern	20.335	– 18.619
Unterlassener Latenzierung von steuerlichen Verlusten des Geschäftsjahres	– 2.838	–
Sonstigen Auswirkungen	5.089	38.533
Ausgewiesene Ertragsteuern	167.541	103.790

Aufgrund der ab 2012 bestehenden ertragsteuerlichen Organshaft der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG wurden die erwarteten Ertragsteuern durch Multiplikation des Jahresüberschusses vor Ertragsteuern mit dem DZ BANK Konzernsteuersatz von 30,85 % ermittelt, der den R+V Teilkonzern berücksichtigt (Vorjahr R+V Konzernsteuersatz in Höhe von 31,18 %).

Der durchschnittliche effektive Gesamtertragsteuersatz betrug 34,1 % im Jahr 2012 im Vergleich zu 36,4 % im Vorjahr.

Sonstige Angaben

Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Gemäß der allgemeinen Anwendung des IFRS 7 werden auch Forderungen gegen natürliche Personen, zum Beispiel aus Hypothekendarlehen, als Finanzinstrumente behandelt.

Gemäß IFRS 7 hat ein Unternehmen seine Finanzinstrumente für die Angaben im Konzernanhang bestimmten Klassen zuzuordnen. Dabei ist zumindest zu unterscheiden zwischen Finanzinstrumenten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise ihrem Restbuchwert bewertet werden, und Finanzinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen, sind als gesonderte Klasse zu behandeln. Dazu gehören Anteile an nicht konsolidierten Tochter- sowie Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie Versorgungspläne für Arbeitnehmer und Versicherungsverträge.

Als eigene Klasse von Finanzinstrumenten werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten ausgewiesen. Sie werden zum Nominalwert ausgewiesen und unterliegen nur unwesentlichen Wertschwankungen.

Auch Kreditzusagen stellen eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten dar, für welche die Anforderungen des IFRS 7, soweit zutreffend, zu erfüllen sind. Aufgrund des geringen Volumens der Kreditzusagen im R+V Konzern ist diese Klasse von Finanzinstrumenten jedoch insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Weitere ausführliche Angaben gemäß IFRS 7 zu Risiken und Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden sowie zu deren Risikomanagement, zu im Konzern gehaltenen Sicherheiten sowie zu Sensitivitätsanalysen und zum Kapitalmanagement des R+V Konzerns sind im Risikobericht in den Abschnitten „Risiken aus Finanzinstrumenten“ sowie „Kapitalmanagement“ erläutert. Quantitative Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten sind im Konzernlagebericht in den Tabellen XIX. bis XXX. dargestellt.

In diesem Kontext sind auch Analysen zu den Fälligkeiten der Vermögenswerte und Schulden bereitgestellt.

26 ANGABE DER BILANZWERTE UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTE VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro Bilanzposten	Bewertungsklasse*	Bilanzwert 31. Dezember 2012
Kapitalanlagen		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	SO	1.530.433
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	MW	700.134
Kredite und Forderungen	AK	28.342.020
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	MW	30.270.918
Handelsbestände	MW	391.608
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	MW	1.133.952
Übrige Kapitalanlagen	SO	182.208
Kapitalanlagen Gesamt		62.551.273
Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	SO	766.600
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	AK / NOM	42.840
Sonstige Forderungen aus Zins- und Mietforderungen	AK / NOM	1.020.363
Andere Forderungen	SO	555.233
Forderungen Gesamt		2.385.036
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	NOM	752.581
Verbindlichkeiten		
Nachrangige Verbindlichkeiten	NOM	33.700
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	SO	2.232.661
Anleihen	NOM	25.665
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	NOM	368.844
Negative Marktwerte aus Derivaten	MW	51.610
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	MW / AK	761.834
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	NOM	47.716
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	AK	31.346
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	NOM	16.280
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	MW/ AK	58.000
Andere Verbindlichkeiten	NOM	653.101
Verbindlichkeiten Gesamt		4.280.757
Sonstige Finanzinstrumente		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	SO	1.048.049

* Nachfolgende Bewertungsklassen wurden definiert:

AK = Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Restbuchwert

MW = Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

NOM = Bewertung zum Nominalwert

SO = Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IAS 39 und des IFRS 7 fallen, sowie andere Bilanzposten

** Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

Konzernanhang

Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2012	Bilanzwert 31. Dezember 2011**	Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2011**
1.767.697	1.402.237	1.587.601
700.134	703.104	703.104
33.093.926	28.744.431	31.474.486
30.270.918	23.981.802	23.981.802
391.608	228.538	228.538
1.133.952	978.514	978.514
182.208	151.503	151.503
67.540.443	56.190.129	59.105.548
766.600	749.402	749.402
42.840	36.960	36.960
1.020.363	1.013.208	1.013.208
555.233	450.039	450.039
2.385.036	2.249.609	2.249.609
752.581	653.934	653.934
35.407	33.700	34.691
2.232.661	2.293.664	2.293.664
25.665	24.807	24.807
368.844	324.008	324.008
51.610	123.009	123.009
761.834	763.722	763.722
47.716	44.530	44.530
34.687	32.477	35.661
16.280	17.893	17.893
58.000	55.225	55.225
653.101	338.324	338.324
4.285.805	4.051.359	4.055.534
1.048.049	1.082.290	1.082.290

Bei den zu Anschaffungskosten oder Restbuchwerten bilanzierten Vermögenswerten und Schulden (Ausnahme: Kredite und Forderungen, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing) werden die Zeitwerte den Bilanzwerten gleichgesetzt. Die Bewertung der Direkten Fremdanteile Spezialfonds ergibt sich aus der jeweiligen Klassifizierung.

Alle Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden mittels objektiver extern ermittelter Informationen bzw. allgemein anerkannter verlässlicher Bewertungsverfahren mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

27 HIERARCHIE DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE

Finanzinstrumente der Kategorien Handelsbestände, Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht), Jederzeit veräußerbar, Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts gibt es nach IFRS drei wie folgt definierte Hierarchien (Level):

Level 1: Notierte Preise an aktiven Märkten für das zu bewertende Finanzinstrument

Level 2: Notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente oder Anwendung eines Bewertungsmodells, für das alle signifikanten Bewertungsparameter auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Level 3: Anwendung eines Bewertungsmodells unter Verwendung von Bewertungsparametern, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

27.1 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 1

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	2.787	22.042.456	25.543	229.330	22.300.116
Zunahme	–	11.725.747	1.110	230.900	11.957.757
Abnahme	–	– 5.805.466	– 25.543	– 116.950	– 5.947.959
Umbuchung nach Level 2	–	– 139.380	–	–	– 139.380
Umbuchung von Level 2	–	196.056	–	–	196.056
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	2.787	28.019.413	1.110	343.280	28.366.590

Im Bereich festverzinslicher Wertpapiere wurden 139.380 Tsd. Euro von Level 1 nach Level 2 umgegliedert, weil aufgrund nicht tagesaktuell vorhandener Börsenkurse auf einen modellgestützt ermittelten Kurs zurückgegriffen wurde. Die Umgliederungen von 196.056 Tsd. Euro von Level 2 nach Level 1 erfolgten, weil für zuvor modellgestützt ermittelte Kurse festverzinslicher Wertpapiere nunmehr Marktpreise zugrunde gelegt werden konnten. Von Level 2 nach Level 3 wurden Beteiligungen in Höhe von 758 Tsd. Euro umgegliedert, weil der Marktwert auf Basis eines Ertragswertverfahrens ermittelt

wurde. Bei den Anteilen an Tochterunternehmen wurden 8.830 Tsd. Euro von Level 3 nach Level 2 umgegliedert, weil ein neues Wertgutachten vorliegt bzw. ein aktueller Transaktionskurs zugrunde gelegt wurde.

27.2 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 2

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	305.866	1.837.913 *	202.994	683.870	3.030.643
Zunahme	37.559	2.290.139	290.972	95.044	2.713.714
Abnahme	- 39.334	- 1.891.258	- 103.468	- 66.314	- 2.100.374
Umbuchung nach Level 1	-	- 196.056	-	-	- 196.056
Umbuchung von Level 1	-	139.380	-	-	139.380
Umbuchung nach Level 3	- 17	- 758	-	-	- 775
Umbuchung von Level 3	8.830	-	-	-	8.830
Andere Umbuchungen	-	3.019	-	-	3.019
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	312.904	2.182.379	390.498	712.600	3.598.381

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

27.3 POSITIVE MARKTWERTE – LEVEL 3

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	394.450	101.435	-	65.315	561.200
Veränderungen aus Fair Value-Bewertung (ohne Zinsabgrenzung)					
erfolgswirksam	-	- 677	-	12.758	12.081
erfolgsneutral	- 15.955	- 4.870	-	-	- 20.825
Kauf	14.767	576	-	-	15.343
Verkauf	- 7	- 28.095	-	-	- 28.102
Umbuchungen nach Level 2	- 8.830	-	-	-	- 8.830
Umbuchungen von Level 2	17	758	-	-	775
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	384.442	69.127	-	78.073	531.642
Ergebnis aus der Bewertung zum Fair Value der am Stichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (inkl. Zinsabgrenzung)	-	- 677	-	12.758	12.081

27.4 NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATEN

in Tsd. Euro	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	57.327	65.682 *	–	123.009
Zunahme	799	36.633	–	37.432
Abnahme	– 57.327	– 51.504	–	– 108.831
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	799	50.811	–	51.610

* Vorjahreswert geändert gemäß IAS 8.

Angaben zu Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten

Im Geschäftsjahr wurden gemäß IFRS 7.20 (a) folgende Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten erzielt.

28 NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN UND IM GESCHÄFTSJAHR VORGENOMMENEN WERTMINDERUNGEN AUF FINANZIELLE

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen		Kredite und Forderungen	
	2012	2011	2012	2011
Zuschreibungen	1.317	–	1.467	7.129
Gewinne aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–
Gewinne aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	–	338	13.142	16.069
Wertminderungen	–	1.208	8.013	1.361
Verluste aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–
Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	461	81	4.416	10.739
Gesamt	856	– 951	2.180	11.098

* In diesem Posten sind positive und negative Marktwerte aus Derivaten enthalten.

Zinserträge und -aufwendungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten

29 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN*

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Finanzinstrumente Kredite und Forderungen	1.254.959	–	–	–
Finanzinstrumente Jederzeit veräußerbar	921.275	179.248	–	–
Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen	423	61.263	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	1.541	–
Anleihen	–	–	829	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	2.340	–

* Ohne Finanzinstrumente der Kategorie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte.

VERMÖGENSWERTE

Jederzeit veräußerbar		Handelsbestände*		Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		Übrige Kapitalanlagen		Gesamt	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
88.805	177.214	–	–	–	–	–	–	91.589	184.343
–	–	288.576	151.358	62.563	19.617	–	–	351.139	170.975
459.909	317.096	328.276	511.581	8.935	9.026	–	2.182	810.262	856.292
223.357	692.735	–	–	–	–	–	–	231.370	695.304
–	–	57.193	127.475	19.866	32.029	–	–	77.059	159.504
271.622	152.980	395.072	511.414	3.916	5.448	–	2.531	675.487	683.193
53.735	– 351.405	164.587	24.050	47.716	– 8.834	–	– 349	269.074	– 326.391

Angaben zu Leasing – R+V als Leasingnehmer

30 OPERATING-LEASING		
in Tsd. Euro	2012	2011
Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	34.532	32.271
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	47.946	44.175
länger als fünf Jahre	2.076	2.027
Gesamt	84.554	78.473

Die Zahlungen aus Operating - Leasingverträgen betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume, Leasingraten für Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT-Ausstattung, Softwareprodukte sowie für eine Dienstwagenflotte. Die Abweichung zum Vorjahr ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass langjährige Mietverträge im IT-Bereich ausgelaufen sind. Sie wurden bisher nur teilweise für ein Jahr verlängert. Die Verträge für die Folgejahre sind noch nicht verhandelt bzw. abgeschlossen und somit zum Bilanzstichtag 31.12.2012 noch nicht Gegenstand der Darstellung.

Die Miet- und Leasingzahlungen des Geschäftsjahres betragen 33.780 Tsd. Euro (Vorjahr 27.134 Tsd. Euro).

Die bedingten Mietzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 12.663 Tsd. Euro (Vorjahr 17.036 Tsd. Euro).

Im Bereich der bedingten Mietzahlungen gibt es Vereinbarungen, die abhängig von der Anzahl der genutzten Arbeitsplätze oder der Anzahl der gedruckten Seiten sind.

Andere bedingte Mietzahlungen sind in Abhängigkeit von der Anzahl der Benutzer eines Systems zu leisten. Außerdem dürfen Systeme insgesamt bis zu einer definierten Gesamtkapazität bzw. in Abhängigkeit von der Maschinenauslastung zu einem festgelegten Preis genutzt werden.

Im IT-Bereich bestehen unterschiedliche Verlängerungsoptionen für diverse Verträge. Verträge verlängern sich beispielsweise automatisch um drei Monate bzw. ein Jahr, wenn sie nicht drei bzw. sechs Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Auch im Bereich der Mieten von Büro- und Geschäftsräumen bestehen grundsätzlich Verlängerungsoptionen.

31 FINANZIERUNGSLEASING

in Tsd. Euro	2012	2011
Nettobuchwerte der Vermögenswerte		
Sachanlagen	134	178
Selbst genutzte Immobilien	26.999	28.477
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	3.490	3.490
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	13.764	13.862
länger als fünf Jahre	33.644	37.036
Barwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	2.160	1.131
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	8.468	6.959
länger als fünf Jahre	20.718	24.387

Für selbst genutzte Immobilien werden die Leasingraten auf Basis aktueller Kapitalmarktdaten am 1. Mai 2013 neu festge-

legt. Zum Laufzeitende am 30. April 2025 besteht für diese Immobilien eine Kaufoption.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasinggeber**32 OPERATING-LEASING**

in Tsd. Euro	2012	2011
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	59.819	81.645
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	168.797	211.913
länger als fünf Jahre	127.031	97.412
Gesamt	355.647	390.970

Bei den erwarteten Mindestzahlungen aus Leasingverträgen handelt es sich grundsätzlich um Zahlungen aus standardisierten gewerblichen Mietverträgen.

Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus den im R+V Konzern abgeschlossenen Verträgen oder Mitgliedschaften folgende finanzielle Verpflichtungen:

33 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. Euro	2012	2011
Investitionsverpflichtungen	253.615	141.752
Kreditzusagen	1.048.049	1.082.290
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	2.779.793	789.690
Übrige	35.769	30.429
Gesamt	4.117.226	2.044.161

Der Anstieg der Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften stammt hauptsächlich aus Vorkäufen von Finanzinstrumenten.

Angaben zu Eventualschulden

Der R+V Konzern geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Eventualschulden ein. Diese resultieren beispielsweise aus Bürgschaften für Verbindlichkeiten Dritter. Außerdem ergeben sich im Rahmen der Ausübung des Versicherungsgeschäfts gelegentlich Rechtsstreitigkeiten.

Aus keinem der zu den Bilanzstichtagen vorliegenden Sachverhalte war nach Betrachtung der Einzelfälle die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen abzuleiten. Daher werden keine weiterführenden Angaben zu Eventualschulden gemacht.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG und wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Damit zählt die DZ BANK AG zu den nahe stehenden Unternehmen des R+V Konzerns. Weiterhin nahe stehend sind die anderen zum Konsolidierungskreis der DZ BANK AG gehörenden Unternehmen sowie die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, die Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen und deren Tochtergesellschaften sowie sonstige nahe stehende Unternehmen des DZ BANK Konzerns und des R+V Konzerns.

Nahe stehende Personen umfassen Personen in Schlüsselpositionen des R+V Konzerns und deren nahe Familienangehörige sowie Personen in Schlüsselpositionen des Mutterunternehmens, der DZ BANK AG, und deren nahe Familienangehörige. Als nahe stehende Personen in Schlüsselpositionen werden Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verstanden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen. Die ausgewiesenen Erträge aus Kapitalanlagen resultieren hauptsächlich aus Hypotheken- und übrigen Darlehen sowie aus Derivaten. Demgegenüber stehen Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch realisierte Verluste aus dem Abgang von Derivaten, durch Verluste aus Zeitwertänderungen von Derivaten und durch die Verwaltung von Kapitalanlagen entstanden sind.

Die Erträge aus Kapitalanlagen gegenüber nahe stehenden Personen resultieren aus an diese vergebenen Hypothekendarlehen. Weitere Informationen, die im Zusammenhang mit Darlehensbeziehungen mit nahe stehenden Personen stattgefunden haben, werden gesondert in Tabelle 36 dargestellt. Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Personen zeigen die Beitragseinnahmen aus Versicherungsverträgen. Die sonstigen Aufwendungen resultieren aus einer durch eine R+V Konzerngesellschaft gegenüber einer nahe stehenden Person erbrachten Dienstleistung.

Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Beitragseinnahmen aus dem Versicherungsgeschäft mit den Unternehmen des DZ BANK Konzerns. Die Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft enthalten überwiegend die Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Versicherungen. Die sonstigen Erträge und Aufwendungen enthalten hauptsächlich Zahlungen aus Leasingverträgen sowie Zahlungen aus der Übertragung von Kapitalanlageerträgen aus Pensionsplänen, die von nahe stehenden Unternehmen bei R+V Konzerngesellschaften abgeschlossen worden sind.

In den sonstigen Aufwendungen werden in diesem Jahr erstmalig die Arbeitgeberbeiträge der R+V Gesellschaften aus Pensionszusagen ausgewiesen.

34 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2012

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	127.497	37.785	5.533	4.453	11	34
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	8.947	22.095	756	439	153	9.135
Sonstige Erträge	1.817	3.944	3.470	–	42	4
Erträge Gesamt	138.261	63.824	9.759	4.892	206	9.173
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	20.601	19.127	1.343	85	125	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	3.514	125.383	620	16	97	8
Sonstige Aufwendungen	285	20.010	4.758	0	21.915	–
Aufwendungen Gesamt	24.400	164.520	6.721	101	22.137	8

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

34.1 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	92.851	45.928	4.307	4.096	381	40
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	5	15.517	683	109	102	1.467
Sonstige Erträge	4.480	4.865	3.588	–	10	–
Erträge Gesamt	97.336	66.310	8.578	4.205	493	1.507
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	52.357	18.379	2.652	–	8	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	356	130.158	366	1.052	61	–
Sonstige Aufwendungen	318	8.608	2.981	–	10	15
Aufwendungen Gesamt	53.031	157.145	5.999	1.052	79	15

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

35 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2012

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Forderungen aus Kapitalanlagen	599.655	877.147	113.863	96.000	–	707
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	11	121	49	–	–	–
Bankeinlagen	438.340	7.320	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	67.616	6.109	8.424	610	14.531	–
Forderungen Gesamt	1.105.622	890.697	122.336	96.610	14.531	707
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	6.500	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	860	3.186	266	3	391	11
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.413	32.143	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	292.088	97.161	35.998	2	5.929	–
Verbindlichkeiten Gesamt	302.361	132.490	36.264	5	12.820	11

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

35.1 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Forderungen aus Kapitalanlagen	635.293	902.477	114.731	152.071	30.996	822
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	38	21	–	–	–
Bankeinlagen	329.159	6.434	–	4	–	–
Sonstige Forderungen	27.027	22.932	12.433	3.226	51	–
Forderungen Gesamt	991.479	931.881	127.185	155.301	31.047	822
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	6.500	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	–	2.466	627	–	25	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	30.297	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	12.954	91.416	37.642	218	15.360	–
Verbindlichkeiten Gesamt	12.954	124.179	38.269	218	21.885	–

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

Forderungen aus Kapitalanlagen beinhalten überwiegend Geschäfte aus Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen und darüber hinaus der Kategorie Jederzeit veräußerbar, die zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darin sind auch Ausleihungen und Darlehen an nahe stehende Unternehmen mit einer Verzinsung zwischen 3,2 % und 8,3 % enthalten sowie nachrangige Darlehen an die Muttergesellschaft mit einer Verzinsung zwischen 5,5 % und 6,5 %, die zwischen 2014 und 2018 auslaufen. Forderungen aus Kapitalanlagen gegenüber nahe stehenden Personen enthalten Hypothekendarlehen; diese werden nochmals gesondert in der Tabelle 36 ausgewiesen und erläutert.

Die Sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Kapitalertragsteuerforderungen gegenüber der DZ BANK AG.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen nahe stehenden Unternehmen bestehen aus einem Vertrag mit einem Zinssatz von 6,75 %. Für diese Verbindlichkeiten wurden keine Sicherheiten gestellt.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft bestehen hauptsächlich aus gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beruhen überwiegend auf Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften sowie auf Verbindlichkeiten gegenüber dem Mutterunternehmen aus dem Gewinnabführungsvertrag und dem in diesem Zusammenhang geschlossenen Steuerumlagevertrag.

Von den in Tabelle 33 dargestellten sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen folgende gegenüber nahe stehenden Unternehmen:

Gegenüber nicht konsolidierten Unternehmen aus dem R+V Konzern bestehen Kreditzusagen in Höhe von 3.200 Tsd. Euro und Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 149.729 Tsd. Euro. Gegenüber Unternehmen aus dem DZ BANK Konzern bestehen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 1.179.800 Tsd. Euro.

36 DARLEHEN AN NAHE STEHENDE PERSONEN

in Tsd. Euro	2012	2011
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	822	841
Tilgungen	115	19
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	707	822

Von den zum 31. Dezember 2012 gewährten Darlehen entfallen 221 Tsd. Euro auf Mitglieder des Vorstandes und 486 Tsd. Euro auf Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat. Die Effektivzinssätze der Darlehen liegen zwischen 3,4 % und 5,1 % (Vorjahr 3,4 %

und 5,1 %). Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt Zinszahlungen in Höhe von 34 Tsd. Euro (Vorjahr 40 Tsd. Euro) vereinbart, darunter 12 Tsd. Euro von Mitgliedern des Vorstandes. Sämtliche Darlehen sind mit Grundschulden besichert.

37 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN IM GESCHÄFTSJAHR 2012

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.297	417	–	8.714
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	814	814
Bezüge Gesamt	8.297	417	814	9.528

Diese Angaben beziehen sich auf das aktive Management der R+V Versicherung AG, d.h. die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, sowie auf ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen. Das aktive Management umfasst im Geschäftsjahr 2012 27 Personen.

Für die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen der Personen im aktiven Management wurden 1.216 Tsd. Euro (Vorjahr 1.122 Tsd. Euro) aufgewendet. Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis

20.406 Tsd. Euro (Vorjahr 13.164 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für nicht mehr aktive frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag 20.596 Tsd. Euro (Vorjahr 17.970 Tsd. Euro). Für die Mitglieder des Vorstands wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2012 Beitragszahlungen in Höhe von 1.562 Tsd. Euro (Vorjahr 1.206 Tsd. Euro) an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen 60 Tsd. Euro (Vorjahr 111 Tsd. Euro).

37.1 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.641	420	–	9.061
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	916	916
Bezüge gesamt	8.641	420	916	9.977

38 HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

in Tsd. Euro	2012	
Abschlussprüfungsleistungen		1.382
Sonstige Leistungen		355
Gesamt		1.737

39 PERSONALAUFWAND

in Tsd. Euro	2012	2011
Löhne und Gehälter	797.397	762.800
Soziale Abgaben	130.847	124.885
Aufwendungen für Altersversorgung	36.106	36.878
Gesamt	964.350	924.563

40 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER (OHNE AUSZUBILDENDE)

	2012	2011
Innendienst	8.440	8.135
Außendienst	4.805	4.733
R+V Konzern	13.245	12.868

Offenlegung

Der Vorstand der R+V Versicherung AG hat am 13. März 2013 den Konzernabschluss aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Es ist vorgesehen, dass der Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG den Konzernabschluss am 18. März 2013 billigt. Die Möglichkeit der Änderung des Konzernabschlusses durch die ordentliche Hauptversammlung am 6. Juni 2013 besteht.

Gewinnabführung und Steuerumlage

Rückwirkend ab 1. Januar 2012 haben die R+V Versicherung AG und die DZ BANK AG einen bis zum 31. Dezember 2016 befristeten Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Aufgrund dieses Vertrages wird für das Geschäftsjahr 2012 der handelsrechtliche Gewinn (nach Abzug der Steuerumlage) der R+V Versicherung AG in Höhe von 93.172 Tsd. Euro an die DZ BANK AG abgeführt.

Konzernabschluss der Muttergesellschaft

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Wiesbaden, 13. März 2013

Der Vorstand

Dr. Caspers

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Marschler

Neumann

Dr. Rollinger

Weiler

Vorstand der R+V Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Christoph Lamby

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

Dr. Norbert Rollinger

Peter Weiler

Aufsichtsräte im R+V Konzern

R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Koblenz, Koblenz

Uwe Abel

Vorsitzender des Vorstands der
Mainzer Volksbank eG, Mainz
(seit 30. Mai 2012)

Hermann Arens

Sprecher des Vorstands der Volksbank Lingen eG,
Lingen

Dr. Peter Aubin

Sprecher des Vorstands
der Volksbank Göppingen eG, Göppingen

Thomas Bertels

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der
R+V Service Center GmbH, Münster

Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbands der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin

Carsten Graaf

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Meerbusch eG, Meerbusch

Albrecht Hatton

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Dessau-Anhalt eG, Dessau
(bis 30. Mai 2012)

Rita Jakli

Direktorin der R+V Versicherung AG, Direktion
Wiesbaden, Wiesbaden
(seit 1. Juli 2012)

Gabriele Kaupp-Stöckl

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. August 2012)

Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands
der Volksbank Straubing eG, Straubing

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank,
Düsseldorf

Hermann Rohrmeier

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, VD Süd-Ost,
Marzling

Gerd Rück

Direktor der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 30. Juni 2012)

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk
Wiesbaden, Wiesbaden

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin i. R., Frankfurt am Main

Ursula-Maria von Tesmar

Vorsitzende des Betriebsrats des Gemeinschafts-
betriebs R+V Direktionsbetrieb Hamburg/
KRAVAG, Hamburg

Hans-Joachim Weiß

Arbeitsmedizinischer Assistent der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Niedernhausen
(bis 31. Juli 2012)

R+V Lebensversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

Carsten-Peter Feddersen

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, Mölln

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster, Münster

Alexander Hof

Direktor der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Sven Janssen

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken,
Heuchelheim

Wolfgang Köhler CFA

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Forchheim eG, Forchheim

Armin Schmidt

Fachsekretär der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
RheinAhrEifel eG, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Mitglied des Vorstands der Volksbank Stuttgart eG,
Stuttgart

Condor

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Pensionsfonds AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Frank-Henning Florian

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Lebensversicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Pensionskasse AG**Peter Weiler**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 28. Februar 2013)

Hans-Christian Marschler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(ab 1. März 2013)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Gruppenpensionsfonds AG**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Lebensversicherung AG,
Wiesbaden
(bis 28. Februar 2013)

Rainer Neumann

– Vorsitzender – (ab 1. März 2013)
– Stellv. Vorsitzender – (bis 28. Februar 2013)
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender – (ab 1. März 2013)
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(ab 1. März 2013)

CHEMIE Pensionsfonds AG**Peter Hausmann**

– Vorsitzender –
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands
der IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie, Hannover

Wolfgang Goos

– Stellv. Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeber-
verbands Chemie e. V., Wiesbaden

Frank-Henning Florian

Vorsitzender des Vorstands
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Christian Jungvogel

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der
IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie,
Energie, Hannover

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Edgar Vieth

Geschäftsführer der Roche Diagnostic GmbH,
Mannheim

Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Krankenversicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Daniela Glier

Handlungsbevollmächtigte
der R+V Krankenversicherung AG, Direktion,
Wiesbaden

R+V Allgemeine Versicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Norbert Fiebig

CEO Touristik der REWE Group, Köln

Horst Futter

Vorsitzender des Betriebsrates,
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Heilbronn, Heilbronn
(ab 1. Dezember 2012)

Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost der
R+V Allgemeine Versicherung AG, München

Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats, stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion
Berlin/Bezirksdirektion Makler Ost, Baruth

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Dieter Meyer

Mitglied des Vorstands
der Volksbank Bookholzberg-Lemwerder e.G.,
Ganderkesee

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Roland Rackel

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Stuttgart
(bis 30. November 2012)

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Gerd Sonnleitner

Ehrenpräsident des
Deutschen Bauernverbandes e.V.,
Berlin

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands
der VR Bank Schwäbisch
Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen
GmbH, Kassel

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Frankfurt, Frankfurt am Main

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

**Condor Allgemeine
Versicherungs-Aktiengesellschaft****Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft**Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion,
Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans Wormser

– Stellv. Vorsitzender –
Inhaber der Spedition Wormser, Herzogenaurach

Werner Gockeln

Mitglied des Vorstands der SVG
Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG,
Frankfurt am Main

Hans Metzger

Geschäftsführer der Metzger Spedition GmbH,
Neu-Kupfer

Ortwin Nast

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO)
der HOYER GmbH, Hamburg

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Hans-Dieter Otto

Inhaber der Spedition Otto, Benneckenstein

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Prof. Dr. Karlheinz Schmidt

– Stellv. Vorsitzender –
Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bundes-
verbandes Güterkraftverkehr Logistik und Entsor-
gung (BGL) e.V., Frankfurt am Main

Stefan Hammersen

Geschäftsführer der FINAS Versicherungsmakler
GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Julie Schellack

Mitglied der Geschäftsführung der Fa. Martens &
Prahl Versicherungskontor, Lübeck

Adalbert Wandt

Inhaber der Wandt Spedition Transportberatung
GmbH, Braunschweig

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Direktversicherung AG**Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion,
Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Aufsichtsräte im R+V Konzern /
Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG

Baden-Württemberg

Gerhard J. Rastetter

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG

Reinhold Haschka

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Horb-Freudenstadt

Uwe Barth

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Freiburg eG

Dieter Breuer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Mutlagen eG
(seit Januar 2012)

Klaus-Peter Bruns

Vorsitzender des Vorstands der
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe
(seit Oktober 2012)

Bernhard Carl

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Kurpfalz H+G BANK eG, Heidelberg

Oliver Conradi

Mitglied des Vorstands der
Heidenheimer Volksbank eG

Markus Dauber

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Offenburg eG

Karl-Heinz Dreher

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Breisgau Nord eG, Emmendingen

Hubertus Droste

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ulm-Biberach eG
(seit Oktober 2012)

Andreas Eckl

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Heuberg eG, Meßstetten

Michael Fähndrich

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Neudenu-Stein-Herbolzheim eG
(seit Januar 2012)

Oswald Fiorini

Mitglied des Vorstands der
Vereinigte Volksbank AG, Sindelfingen

Thomas Geier

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Christoph Groß

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Deisslingen eG
(seit Januar 2012)

Timm Häberle

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Stromberg-Neckar eG, Besigheim

Hans Kircher

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Bretzfeld-Neuenstein eG

Michael Krings

Vorsitzender des Vorstands der
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe
(bis Juni 2012)

Edgar Luippold

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Balingen eG

Helmut Maichle

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Brackenheim-Güglingen eG
(bis Dezember 2012)

Jakob Mayer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Berghülen eG
(seit Januar 2012)

Rosemarie Miller-Weber

Vorsitzende des Vorstands der
Leutkircher Bank eG

Rudolf Müller

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG, Speyer

Thomas Pörings

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Baden-Baden · Rastatt eG

Werner Rock

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Illertal eG, Erolzheim

Joachim Rukwied

Verbandspräsident des Landesbauernverbands
Baden-Württemberg e.V. / Deutschen Bauern-
verbands e.V., Stuttgart

Klaus Saffenreuther

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Mosbach

Ekkehard Saueressig

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Neckartal eG, Eberbach

Roland Schäfer

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Bruchsal-Bretten eG

Martin Schöner

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Stein Eisingen eG, Königsbach-Stein
(seit Januar 2012)

Gerhard Schorr

Verbandsdirektor des Baden-Württembergischen
Genossenschaftsverbands e.V., Stuttgart

Hermann-Josef Schwarz

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Überlingen

Rainer Spannagel

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Filder eG, Neuhausen

Karl Springindschmitt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Meßkirch eG Raiffeisenbank

Karlheinz Unger

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Ludwigsburg eG

Jürgen Wunn

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank RheinNeckarSaar eG, Stuttgart

Jürgen Zachmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Pforzheim eG

Bayern und Sachsen

Dr. Konrad Baumüller

– Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Erlangen-Höchstädt-Herzogenaurach eG

Gerhard Ludwig

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Volksbank Nordoberpfalz eG, Weiden

Herbert Streidl

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Memmingen eG

Manfred Asenbauer

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Passau eG

Brigitte Baur

Stellv. Vorsitzende des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Nürnberg eG

Johann Büchler

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank Nürnberg eG

Carsten Clemens

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank eG, Regen

Markus Engelmayer

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Fürth eG

Joachim Erhard

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG

Josef Frauenlob

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern
Südost eG, Bad Reichenhall

Reinhard Frauscher

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
VR meine Raiffeisenbank eG, Altötting-Mühlendorf
(seit Januar 2012)

Steffen Fromm

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Neu-Ulm eG

Dr. Paul Gasser

Präsident des Raiffeisenverbands Südtirol e.V.,
Bozen/Italien

Klaus Gimperlein

Mitglied des Vorstands der VR-Bank
Uffenheim-Neustadt eG, Neustadt a.d. Aisch
(seit Oktober 2012)

Dr. Christoph Glenk

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Dinkelsbühl eG

Erhard Gschrey

Verbandsdirektor des
Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München

Stefan Harnauer

Mitglied des Vorstands der
Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank, Augsburg
(seit Januar 2012)

Frank M. Hefner

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schweinfurt eG, Sennfeld
(seit Oktober 2012)

Peter Heinrich

Vorsitzender des Vorstands der
Münchner Bank eG

Franz Inkmann

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank
Uffenheim-Neustadt eG, Neustadt a.d. Aisch
(bis Mai 2012)

Claus Jäger

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG

Hubert Kamml

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Mangfalltal-
Rosenheim eG

Karlheinz Kipke

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Coburg eG

Christoph Kothe

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Leipzig eG
(seit Januar 2012)

Dr. Werner Leis

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Landau eG

Karlheinz Löbl

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Bayreuth eG

Walter Netter

Mitglied des Vorstands der
Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG
(seit Januar 2012/ Wechsel Beiratsgebiet)

Karl Otto

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Bautzen eG
(seit Januar 2012/ Wechsel Beiratsgebiet)

Bernd Schnabel

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Hof eG
(seit Januar 2012)

Erwin Schoch

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Regensburg eG

Roland Schuler

Mitglied des Vorstands der
BayWa AG, München

Claudius Seidl

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rottal-Inn eG, Pfarrkirchen

Alois Spiegler

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn eG

Dr. Hermann Starnecker

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG,
Marktoberdorf

Reiner Türk

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank
Rhön-Grabfeld eG, Bad Neustadt a.d. Saale

Edmund Wanner

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Straubing eG
(seit Januar 2012)

Maximilian Zepf

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG

Wolfgang Zürn

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Löbau-Zittau eG, Neugersdorf
(seit Januar 2012/ Wechsel Beiratsgebiet)

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen**Michael Bockelmann**

– Vorsitzender –
Verbandspräsident des
Genossenschaftsverbands e.V., Neu-Isenburg

Thomas Balk

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg eG

Rainer Eckert

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Volksbank Odenwald eG, Michelstadt

Claus Rüdiger Bauer

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG, Baunatal

Dietmar Berger

Verbandspräsident des Mitteldeutschen
Genossenschaftsverbands e.V., Chemnitz
(bis Juni 2012)

Werner Braun

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank HessenLand eG, Alsfeld

Oskar Dieter Epp

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Saaletal eG, Rudolstadt

Wilhelm Gerlach

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Alzey-Worms eG, Worms

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Karl-Heinz Gräser

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schwalm-Eder eG, Homberg

Peter Herbst

Mitglied des Vorstands der
Nordthüringer Volksbank eG, Nordhausen

Lothar Hertzsch

Vorsitzender des Vorstands der
Reinsdorfer Agrargenossenschaft eG, Waldheim

Dr. Matthias Hildner

Vorsitzender des Vorstands der
Wiesbadener Volksbank eG

Friedhelm Kemper

Sprecher des Vorstands der
Raiffeisenbank Ebsdorfergrund eG

Dr. agr. Klaus Kliem

Verbandspräsident des
Thüringer Bauernverbands e.V., Erfurt
(bis Mai 2012)

Bernd Mayer

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Untere Saar eG, Losheim

Michael Mengler

Vorsitzender des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Maingau eG, Obertshausen

Christoph Ochs

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Südpfalz eG, Landau

Gerold Oechler

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Schlüchtern eG

Josef Paul

Mitglied des Vorstands der
Rüsselsheimer Volksbank eG

Roger Rabenhold

Mitglied des Vorstands des Mitteldeutschen
Genossenschaftsverbands e.V., Chemnitz
(seit Oktober 2012)

Karl-Heinz Reidenbach

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG

Volker Remmele

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

Markus Schaaß

Mitglied des Vorstands der
PSD Bank Hessen-Thüringen eG, Eschborn

Paul-Josef Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Westerwald Bank eG Volks- und Raiffeisenbank,
Hachenburg

Dr. Wolfgang Thomasberger

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim

Eckhard Weber

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisen
Bezugs- und Handelsgenossenschaft Olbernhau eG
(seit Januar 2012)

Karl Zwermann

Ehrenpräsident der Deutschen
Gartenbaugesellschaft 1822 e.V., Usingen

Norddeutschland**Michael Siegers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Hildesheim eG

Karsten Kahlcke

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Ostholstein Nord-Plön eG, Lütjenburg
(bis November 2012)

Michael Engelbrecht

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Jever eG

Uwe Gutzmann

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volks- und Raiffeisenbank eG, Wismar

Uwe Augustin

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Pinneberg eG

Dr. Thomas Brakensiek

Mitglied des Vorstands der
Hamburger Volksbank eG
(seit Februar 2012)

Dr. Michael Brandt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lübeck eG

Dr. Reiner Brüggestrat

Sprecher des Vorstands der
Hamburger Volksbank eG
(bis Januar 2012)

Helmut Dommel

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Mecklenburger Seenplatte eG,
Waren

Ludger Ellert

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Vechta eG

Heiko Ernst

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lüneburger Heide eG, Winsen

Gisbert Fuchs

Mitglied des Vorstands der
Hannoversche Volksbank eG

Armin Gernhöfer

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Seesen

Berend-Hindrik Gortmann

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Michael Joop

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hameln-Stadthagen eG

Dieter Jurgeit

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank Nord eG, Hamburg

Ralf O. H. Kähler

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Göttingen eG
(bis Dezember 2012)

Volker König

Vorsitzender des Vorstands der
MEGA eG, Hamburg

Manfred Kübler

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Halle (Saale) eG

Andreas Lohff

Verbandspräsident des
Gartenbauverbands Nord e.V., Lübeck

Andreas Mertke

Mitglied des Vorstands der
Berliner Volksbank eG

Michael F. Müller

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Thomas Petersen

Mitglied des Vorstands der
Eckernförder Bank eG Volksbank-Raiffeisenbank

Henning Pistorius

Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands der
Saatzucht Flettmar-Wittingen eG Raiffeisen-Waren-
genossenschaft, Müden OT Flettmar

Christian Scheinert

Sprecher des Vorstands der
Volksbank eG, Elmshorn

Norbert Schmitz

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Fläming eG, Luckenwalde

Michael Schoer

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Bremerhaven-Cuxland, Beverstedt

Reinhard Schoon

Vorsitzender des Verbandsrats des
Genossenschaftsverbands Weser-Ems e.V.,
Uplengen-Remels

Helmut H. Seibert

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Magdeburg eG

Klaus Sievers

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank eG, Niebüll

Ulf Thiele

Generalsekretär der
CDU in Niedersachsen, Hannover

Bernd-Michael Williges

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Südheide eG, Celle

Rheinland-Westfalen**Dr. Veit Luxem**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Erkelenz eG

Franz-Jürgen Lacher

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Neuwied-Linz eG

Dr. jur. Wolfgang Baecker

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Westmünsterland eG, Borken

Markus Bärenfänger

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl

Gerhard Baumann

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Nordmünsterland eG, Rheine

Dieter Blanck

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ruhr Mitte eG, Gelsenkirchen

Werner Böhnke

Vorsitzender des Vorstands der
WGZ Bank AG, Düsseldorf

Wilfried Bosch

Mitglied des Vorstands der
Volksbank an der Niers eG, Geldern
(seit Oktober 2012)

Axel Breitschuh

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Minden eG

Rudolf Conrads

Verbandsdirektor des Verbands der
PSD Banken e.V., Bonn

Michael Deitert

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Gütersloh eG
(seit Oktober 2012)

Thomas Diederichs

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Rhein-Ruhr eG, Duisburg

Rolf Domikowsky

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Münster eG

Lothar Erbers

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Mönchengladbach eG

Erik Gregori

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hunsrück-Nahe eG, Simmern

Karl-Heinz Hensing

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten eG

Franz-Wilhelm Hilgers

Sprecher des Vorstands der
Aachener Bank eG Volksbank

Dr. Klaus Kalefeld

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hamm eG

Norbert Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Siegerland eG, Siegen

Anno Lederer

Vorsitzender des Vorstands der
GAD eG, Münster

Ralf Löbach

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Much-Ruppichteroth eG

Guido Lohmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Niederrhein eG, Alpen

Siegfried Mehring

Mitglied des Vorstands des
Rheinisch-Westfälischen Genossen-
schaftsverbands e.V., Münster

Rainer Mellis

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Düsseldorf Neuss eG
(bis März 2012)

Frank M. Mühlbauer

Sprecher des Vorstands der WL BANK AG
Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster

Klaus Müller

Mitglied des Vorstands der
Kölner Bank eG

Rudolf Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG, Wittlich

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oberberg eG, Wiehl

Werner Terheggen

Mitglied des Vorstands der
Volksbank an der Niers eG, Geldern
(bis Juni 2012)

Dr. Ludwig Veltmann

Hauptgeschäftsführer des
Mittelstandsverbands – ZGV e.V., Berlin

Rolf Weishaupt

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oelde-Ennigerloh-Neubeckum eG

Bernd Wesselbaum

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hellweg eG, Soest

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG /
Unternehmerbeirat der
R+V Versicherung

Unternehmerbeirat der R+V Versicherung

Friedhelm Noss

– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung
Mittelständischer Bauunternehmen e. V. (BVMB),
Bonn

Adolf Gorczynski

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der MEG
Maler-Einkauf Süd-West eG, Wiesbaden

Margret Balter

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
Bauunternehmung GmbH, Losheim

Manfred Buhl

Vorsitzender der Geschäftsführung der SECURITAS
Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Düsseldorf

RA Wolfgang Goos

Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeber-
verbands Chemie e.V. (BAVC), Wiesbaden

Philipp Gross

Geschäftsführender Gesellschafter der
Peter Gross GmbH + Co. KG, St. Ingbert

Egon Heberger

Geschäftsinhaber der Heberger Bau AG,
Schifferstadt

Peter Horbach

Geschäftsführender Gesellschafter der
POS Polsterservice GmbH, Hausen-Solscheid
(bis Dezember 2012)

Hans Jaeger

Geschäftsführender Gesellschafter der
Jaeger Grund + Dienste GmbH & Co. KG,
Dortmund
(bis März 2012)

Harald Hans Jeuschede

Leiter Service Center Versicherungen der
Rhenus Assets & Services GmbH & Co. KG,
Holzwickede

Peter Knüpper

Hauptgeschäftsführer der Bayerische
Landes Zahnärztekammer, München

Ellen Kördel-Heinemann

Geschäftsführende Gesellschafterin der
Heinrich Kördel GmbH Spedition und
LKW-Werkstatt, Guxhagen

Waldemar Kurtz

Geschäftsführer der item
Industrietechnik GmbH, Solingen

Jürgen Mack

Geschäftsführender Gesellschafter des EUROPA-
PARK Freizeit- und Familienpark Mack KG, Rust

Dr. Andreas Mainka

Geschäftsführender Gesellschafter der
Bauunternehmung August Mainka GmbH &
Co. KG, Lingen/Ems

Hermann Meyering

Geschäftsführer der
EuroStar Touristik GmbH,
Lingen/Ems

Andreas Pache

Vorsitzender des Beirats der Conditorei
Coppenrath & Wiese GmbH & Co. KG,
Osnabrück

Josef Ramthun

Geschäftsführer der FrankenGuss Kitzingen GmbH
& Co. KG, Kitzingen
(seit Januar 2012)

Hermann-Josef Richter

Geschäftsführer des Schuhhaus
Klauser GmbH & Co. KG, Wuppertal
(bis September 2012)

Dr. Günter Stolze

Vorsitzender des Vorstands der
NORDWEST Handel AG, Hagen
(bis März 2012)

Beirat der R+V Krankenversicherung AG

Ralf Schmitt

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Villingen

Hans-Jürgen Fröchtenicht

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Bobingen eG

Dr. Alexander Aberger

Bereichsdirektor des
Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München
(seit November 2012)

Werner Bett

Mitglied des Vorstands der
Abtsgmünder Bank eG

Bernhard Bruder miller

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Beilstein-Ilfsfeld-Abstatt eG

Josef Eberle

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank i. Südl. Bayer. Wald eG,
Hauzenberg

Klaus Geurden

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Krefeld eG

Werner Großmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Breisgau-Süd eG, Breisach

Christoph Huber

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG, Marktoberdorf
(seit Oktober 2012)

Klaus Konrad

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG Elztal

Markus Laux

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Südliche Weinstraße eG,
Bad Bergzabern

Andreas Lorenz

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG

Jan Mackenberg

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Osterholz-Scharmbeck

Hans Jürgen Möhrle

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Kronach-Ludwigstadt eG

Hans Renner

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Sulzbach-Rosenberg eG
(seit November 2012)

Cornelia Rosenau

Mitglied des Vorstands der
Winterlinger Bank eG

Hans Roth

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hohenneuffen eG, Frickenhausen

Dr. Martin Schilling

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Sieg eG, Siegburg

Kai Schubert

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Südstormarn eG, Mölln

Hermann Sonnenschein

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Göppingen eG

Wolfram Trinks

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Ettlingen eG

Helmut Widmann

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Ravensburg eG, Horgenzell
(bis Dezember 2012)

Dr. Christian Wild

Generalbevollmächtigter der
Münchner Bank eG

Michael Zeuch

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Main-Spessart eG, Lohr am Main

Filialdirektion GA/Geno West

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Filialdirektion Münster

Pottkamp 17, 48149 Münster

Vertriebsdirektion MITTE

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Darmstadt

Rheinstraße 96a, 64295 Darmstadt

Filialdirektion Erfurt

Maximilian-Welsch-Straße 2a, 99084 Erfurt

Filialdirektion Mitarbeiter-Service

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Gießen

Wingertshecke 6, 35392 Gießen

Filialdirektion Kassel

Frankfurter Straße 4, 34117 Kassel

Filialdirektion Ludwigshafen

Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 67059 Ludwigshafen

Filialdirektion Mainz

Rheinstraße 105-107, 55116 Mainz

Vertriebsdirektion SÜD-WEST

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Freiburg

Merianstraße 13-15, 79098 Freiburg

Filialdirektion GA/Geno Süd-West

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Heilbronn

Ferdinand-Braun-Straße 3, 74074 Heilbronn

Filialdirektion Karlsruhe

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Ulm

Bahnhofstraße 11, 89073 Ulm

Vertriebsdirektion SÜD-OST

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Augsburg

Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

Filialdirektion Dresden

Annenstraße 10, 01067 Dresden

Filialdirektion Landshut

Ingolstädter Straße 2, 84030 Landshut

Filialdirektion München

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Nürnberg

Lina-Ammon-Straße 22, 90471 Nürnberg

Filialdirektion Würzburg

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

Vertriebsdirektion Makler Komposit

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Makler Komposit Mitte

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Filialdirektion Makler Komposit Nord

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Makler Komposit Süd

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Makler Industrie

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Makler KRAVAG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Vertriebsdirektion Makler Personen

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg

Vertriebsdirektion SVG/GVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion SVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion GVG

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Impressum

Herausgeber

R+V Versicherung AG
Konzern-Kommunikation
65181 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de
Internet: www.ruv.de

Unter www.ruv.de, „Über uns“,
„Das Unternehmen R+V“, bieten wir
Ihnen unsere Geschäftsberichte zum
Download an.

Redaktion

Rita Jakli (verantwortlich), Dr. Karsten Eichner,
Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

Layout/Satz

Tom Breuer Grafik-Design, Mainz
Heisters & Partner, Mainz

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg

Lithografie

Koch GmbH, Wiesbaden

Druck

Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Koblenz

Die R+V Versicherung dankt allen an der Bildreportage
Beteiligten.

